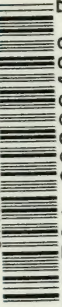


UNIVERSITY OF TORONTO



3 1761 00296423 7

Religionsgeschichtliche  
Versuche und Vorarbeiten  
Bd.19 Heft 3

BL  
25  
R37  
Bd.19  
Heft.3



GIONSGESCHICHTLICHE VERSUCHE UND VORARBEITEN  
BEGRÜNDET VON ALBRECHT DIETERICH UND RICHARD WÜNSCH  
IN VERBINDUNG MIT LUDWIG DEUBNER HERAUSGEGEBEN VON  
UDOLF MALTEN-BRESLAU UND OTTO WEINREICH-TÜBINGEN

— XIX. BAND 3. HEFT —

# ZEUS PANAMAROS

VON

HANS OPPERMANN



VERLAG VON ALFRED TÖPELMANN IN GIESSEN

1924

*Das Titelblatt für Band XIX ist hier beigelegt.*

# RELIGIONSGESCHICHTLICHE VERSUCHE UND VORARBEITEN

Manuskripte und Anfragen sind zu richten an: **Prof. Dr. L. Malten, Breslau XVIII, Eichendorffstr. 18** und **Prof. Dr. O. Weinreich, Tübingen, Neckarhalde 70.**

	Goldmark
<b>H. Hepding:</b> Attis. Seine Mythen und sein Kult. '03 . . . . .	(I) 6.—
<b>H. Greßmann:</b> Musik und Musikinstrumente im Alten Testament. '03 . . . . .	(II 1) —,75
<b>L. Ruhl:</b> De mortuorum iudicio. '03 . . . . .	(II 2) 1.80
<b>L. Fahz:</b> De poetarum Romanorum doctrina magica. '04 . . . . .	(II 3) 1.60
<b>G. Blecher:</b> De extispicio capita tria. Accedit de Babyloniorum extispicio Caroli Bezold supplementum. '05 . . . . .	(II 4) 2.40
<b>C. Thulin:</b> Die Götter des Martianus Capella und die Bronzeleber von Piacenza. '06 . . . . .	(III 1) 2.40
<b>W. Gundel:</b> De stellarum appellatione et religione Romana. '07 . . . . .	(III 2) 3.60
<b>F. Pradel:</b> Griech. u. südital. Gebete, Beschwörungen u. Rezepte d. M.-A. '07 (III 3) 4.—	(III 3) 4.—
<b>H. Schmidt:</b> Veteres philosophi quomodo iudicaverint de precibus. '07 . . . . .	(IV 1) 1.60
<b>A. Abt:</b> Die Apologie des Apuleius von Madaura u. die antike Zauberei. '08 (IV 2) 7.50	(IV 2) 7.50
<b>Ph. Ehrmann:</b> De iuris sacri interpretibus Atticis. '08 . . . . .	(IV 3) 1.50
<b>F. Pfister:</b> Der Reliquienkult im Altertum. '09/12 . . . . .	(V 1/2) 24.—
<b>E. Fehrle:</b> Die kultische Keuschheit im Altertum. '10 . . . . .	(VI) 12.—
<b>W. Schmidt:</b> Geburtstag im Altertum. '08 . . . . .	(VII 1) 4.80
<b>G. Appel:</b> De Romanorum precationibus. '09 . . . . .	(VII 2) 6.20
<b>J. Tambornino:</b> De antiquorum daemonismo. '09 . . . . .	(VII 3) 3.—
<b>O. Weinreich:</b> Antike Heilungswunder. '09 (VIII 1). Fehlt, neue Aufl. in Vorbereitung.	
<b>E. Schmidt:</b> Kultübertragungen. '10 . . . . .	(VIII 2) 4.—
<b>E. Müller:</b> De Graecorum deorum partibus tragicis. '10 . . . . .	(VIII 3) 4.60
<b>Th. Wächter:</b> Reinheitsvorschriften im griechischen Kult. '10 . . . . .	(IX 1) 4.50
<b>K. Kircher:</b> Die sakrale Bedeutung des Weines im Altertum. '10 . . . . .	(IX 2) 3.50
<b>J. Heckenbach:</b> De nuditate sacra sacrisque vinculis. '11 . . . . .	(IX 3) 3.40
<b>A. Bonhöffer:</b> Epiktet und das Neue Testament. '11 . . . . .	(X) 25.—
<b>O. Berthold:</b> Die Unverwundbarkeit in Sage u. Aberglauben der Griech., mit e. Anhang über den Unverwundbarkeitsglauben bei andern Völkern. '11 (XI 1) 2.30	(XI 1) 2.30
<b>J. Pley:</b> De lanae in antiquorum ritibus usu. '11 . . . . .	(XI 2) 3.20
<b>R. Perdelwitz:</b> Die Mysterienreligion u. d. Problem d. I. Petrusbriefes. '11 (XI 3) 3.60	(XI 3) 3.60
<b>J. v. Negelein:</b> Der Traumschlüssel des Jagaddeva. '12 . . . . .	(XI 4) 16.—
<b>R. Staehlin:</b> Das Motiv der Mantik im antiken Drama. '12 . . . . .	(XII 1) 6.40
<b>I. Scheffelowitz:</b> D. Schlingen- u. Netzmotiv i. Glaub. u. Brauch d. Völker. '12 (XII 2) 2.40	(XII 2) 2.40
<b>F. Kutsch:</b> Attische Heilgötter und Heilheroen. '13 . . . . .	(XII 3) 4.20
<b>C. Clemen:</b> D. Einfluß d. Mysterienreligionen auf d. älteste Christentum. '13 (XIII 1) vergr.	(XIII 1) vergr.
Wird ersetzt durch: <b>Clemen, Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Test. 2. Aufl. '24 . . . . .</b>	
<b>E. Küster:</b> Die Schlange in der griech. Kunst und Religion. '13 . . . . .	(XIII 2) 6.50
<b>K. Latte:</b> De saltationibus Graecorum capita quinque. '13 . . . . .	(XIII 3) 3.50
<b>K. Linck:</b> De antiquiss. veterum quae ad Ies. Naz. spectant testimoniiis. '13 (XIV 1) 4.—	(XIV 1) 4.—
<b>J. Köchling:</b> De coronarum apud antiquos vi atque usu. '13 . . . . .	(XIV 2) 3.—
<b>I. Scheffelowitz:</b> Das stellvertretende Huhnopfer. '14 . . . . .	(XIV 3) 2.40
<b>G. Lej. Dirichlet:</b> De veterum macarismis. '14 . . . . .	(XIV 4) 2.20
<b>M. Jastrow jr.:</b> Babyl.-Assyr. birth-omens and their cult. significance. '14 (XIV 5) 2.60	(XIV 5) 2.60
<b>A. Tresp:</b> Die Fragmente der griechischen Kultschriftsteller. '14 . . . . .	(XV 1) 9.20
<b>K. Wyß:</b> Die Milch im Kultus der Griechen und Römer. '14 . . . . .	(XV 2) 2.20
<b>F. Schwenn:</b> Die Menschenopfer bei den Griechen und Römern. '15 . . . . .	(XV 3) 6.50
<b>O. Weinreich:</b> Triskaidekadische Studien. Beiträge z. Gesch. d. Zahlen. '16 (XVI 1) 5.—	(XVI 1) 5.—

# ZEUS PANAMAROS

VON

HANS OPPERMANN



VERLAG VON ALFRED TÖPELMANN IN GIESSEN

1924



RELIGIONSGESCHICHTLICHE VERSUCHE  
UND VORARBEITEN

BEGRÜNDET VON ALBRECHT DIETERICH UND RICHARD WÜNSCH  
IN VERBINDUNG MIT LUDWIG DEUBNER HERAUSGEGEBEN VON

LUDOLF MALTEN UND OTTO WEINREICH  
IN Breslau IN Tübingen

XIX. BAND 3. HEFT

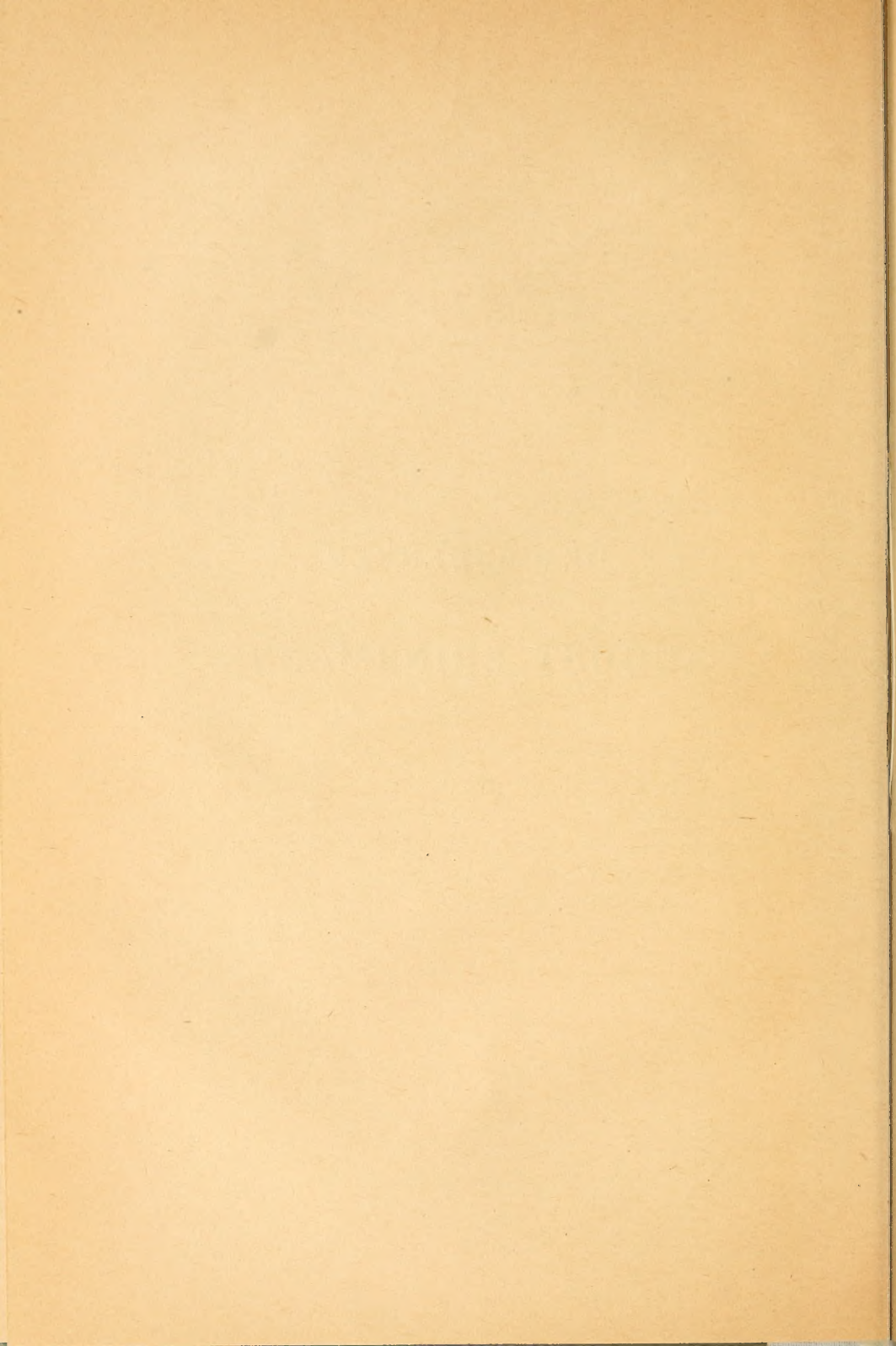
697561

21.3.59

MADE IN GERMANY

DEM ANDENKEN

AUGUST BRINKMANN'S





## Vorwort

Die nachfolgende Arbeit ist aus einer Dissertation „De Jove Panamaro“ hervorgegangen, die im Winter-Semester 1919/20 der philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn vorgelegen hat. Ihr gegenüber sind das I. und der größte Teil des II. Kapitels ganz neu geschrieben, der Rest ist mehr oder weniger umfangreichen Umarbeitungen unterworfen gewesen. Wenn es heute möglich ist, die Arbeit im Druck erscheinen zu lassen, so verdanke ich das in erster Linie dem freundlichen Entgegenkommen der Herausgeber der „Religionsgeschichtlichen Versuche und Vorarbeiten“ sowie der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, die durch eine namhafte Unterstützung den Druck ermöglicht hat. Der kleinasiatischen Kommission der Wiener Akademie und der freundlichen Vermittlung des Herrn Prof. Jos. Keil habe ich es zu danken, daß die Arbeit durch eine bisher unpublizierte Inschrift bereichert werden konnte. Bei der Lesung der Korrekturen unterstützten mich die Herren Geh.-Rat Elter, Dr. Hanschke und Dr. Herter. Der tiefste Dank aber gebührt meinem verehrten verstorbenen Lehrer, Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. A. Brinkmann. Von ihm stammt die Anregung zu dieser Arbeit, und er hat ihr Entstehen bis in die letzten Tage seines arbeitsreichen Lebens mit Interesse und Anteilnahme verfolgt und gefördert. Seinem Andenken ist daher diese Schrift gewidmet.

## Inhalt

	Seite
Einleitung . . . . .	1
Material 1. — Inschrift aus Tenaz 2. — Literatur 3.	
I. τὸ κοινὸν τὸ Παναμαρέων . . . . .	4
Ältere Inschriften 4. — Karische <i>κοινά</i> 6. — <i>σύστημα Χρυσαιορέων</i> 6. — Chrysaoris = Karien 7. — Idrias 11. — Koinon von Telmissos 13. — von Koraza 13. — der Tarmianer 14. — von Pisyë 16. — von Kedreai 16. — von Idyma 16. — Sonstige Koina 17. — Koinon von Panamara 18. — unter Philipp V. 18. — Verhältnis zu Stratonikeia 20. — Panamara unter Rhodos 22. — Demarchen von Panamara 23. — Inschrift des Leon von Alabanda 24. — Sturz der Rhodierherrschaft 30.	
II. Der Kult des Zeus Panamaros . . . . .	31
Inschriften römischer Zeit 31. — Arten der Inschriften 33. — Bezeichnung der Priester 38. — Priesterin 39. — <i>συνφιλοτιμούμενοι</i> 41. — Zeus Hauptgott 43. — Dauer des Priesteramtes 44. — Zeit der Feste 46. — Pentaeteris 47. — Erwerbung der Priesterschaft: Epangelie 50. — Wahl 53. — <i>Κατὰ τὴν τοῦ Θεοῦ βούλησιν</i> 54. — Neokoren 55. — Feste: <i>παράληψις τοῦ στεφάνου</i> 56. — Panamareen 58. — Heiligtum in Panamara 62. — Komyrien 66. — Mysterien 67. — Haarweihen 68. — <i>ἀνάβασις τοῦ Θεοῦ</i> 73. — Heräen 75. — Spenden der Priester 77. — Opfer; Überlassung der Sporteln 80.	
III. Name und Wesen des Zeus Panamaros . . . . .	82
Verschiedenes Alter der Feste 83. — Namen des Gottes 84. — Bilder des Gottes 86. — Bisherige Deutungsversuche 87. — Zeus = Attis-Papas 88. — Hera = Kybele 90.	

## Verzeichnis der Abkürzungen

- Abh. Berl. Akad. = Abhandlungen der preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin.
- AM = Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Athenische Abteilung, Athen.
- Archäol. Jahrb. = Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin u. Leipzig.
- BCH = Bulletin de correspondance hellénique (École française d'Athènes), Paris.
- Benndorf, Reisen = Reisen im südwestlichen Kleinasien. I. Reisen in Lykien und Karien von Otto Benndorf und George Niemann, Wien 1884.
- Berl. Sitz.-Ber. = Sitzungsberichte der preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin.
- BMC = A catalogue of the Greek coins in the British Museum, London.
- BMI = The Collection of ancient Greek inscriptions in the British Museum, Oxford.
- CIG = Corpus inscriptionum Graecarum, 1828—77.
- Dar.-Sagl. = Dictionnaire des antiquités grecques et romaines sous la direction de MM. Ch. Daremberg et Edm. Saglio. 1881—1919.
- Ditt. OGIS = Orientis Graeci inscriptiones selectae ed. Wil. Dittenberger. Leipzig 1903—1905.
- Ditt. Syll. = Sylloge inscriptionum Graecarum ed. Guil. Dittenberger. Leipzig 2. Aufl. 1898—1901. 3. Aufl. 1915—1924.
- FHG = Fragmenta historicorum Graecorum ed. C. et Th. Muelleri.
- Hoefcr = Artikel „Panamaros“ in Roscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie Bd. III 1 (1897—1902) S. 1491—1497.
- IBGrM = Fr. Imhoof-Blumer, Griechische Münzen. Abh. d. bayr. Akad. d. Wiss. Philos.-philol. Klasse 18 (1890).
- IG = Inscriptiones Graecae.
- JHS = The Journal of Hellenic Studies. London.

- LW = Voyage archéologique en Grèce et en Asie Mineure par Philippe Le Bas, Inscriptions Tome III par Phil. Le Bas et H. W. Waddington. 1870.
- Mi = T. E. Mionnet, Description de médailles antiques grecques et romaines.
- Newton = A history of discoveries at Halicarnassus, Cnidus and Branchidae by C. T. Newton. Tome II 2. London 1863.
- RE = Paulys Realencyklopädie der classischen Altertumswissenschaft, neue Bearbeitung begonnen von G. Wissowa, hrsg. v. W. Kroll. Stuttgart.
- RGVV = Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten, begründet von A. Dieterich und R. Wünsch, in Verbindung mit L. Deubner herausgegeben von L. Malten und O. Weinreich. Gießen.
- Schäfer = De Jove apud Cares culto scripsit Joannes Schaefer, Diss. philol. Halenses XX (1912) 345.
- Schreiber = Theodor Schreiber, Bemerkungen zur Gauverfassung Kariens, in: Kleinere Beiträge zur Geschichte. Festschrift zum deutschen Historikertage in Leipzig. Ostern 1894. S. 37—55.
- Sitz.-Ber. Wien = Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien.
- Wadd. = Inventaire sommaire de la collection Waddington par Ernest Babelon. Paris 1898.
-

## Einleitung

In den karischen Bergen, die den Koischen Meerbusen — griechisch *Κεραμεικὸς κόλπος* — umschließen und das Tal des Marsyas — heute Tschina-Tschai — nach Süden begrenzen, entdeckten Cousin und Deschamps im Frühling 1886 die Überreste des Heiligtums des Zeus Panamaros, nahe beim heutigen türkischen Dorfe Baïka. Nach den Einzeichnungen in den Karten von Philippson und Kiepert<sup>1</sup> liegt das Heiligtum etwa 10 km südöstlich von Eski-Hissar, dem antiken Stratonikeia, etwa ebensoweit westlich von Pisi, früher Pisye, auf den Höhen des Pendjik-Dagh. Zeus Panamaros, bisher nur aus Tac. Ann. III 62 und den inschriftlichen Zeugnissen CIG 2715<sup>a</sup>; 2716—17; 2719—21. LW 518—520, 525 bekannt, war neben der Hekate von Lagina, deren Heiligtum gleichfalls von den Franzosen aufgedeckt ist<sup>2</sup>, höchster Gott und Schirmherr der Stadt Stratonikeia. Aber die Lage seines Heiligtums war bis 1886 unbekannt, und die älteren Reise- und Fundberichte, die Stratonikeia nennen, erwähnen es nicht<sup>3</sup>. Die Entdecker haben nun aus den Ruinen des Tempels eine Reihe von Inschriften hervorgezogen und in verschiedenen Jahrgängen des Bulletin de correspondance hellénique herausgegeben: BCH XI 225—239; 373—391. — XII 82—104; 249—273; 479—490 — XV 169—209 — XXVIII

<sup>1</sup> Philippson, Topographische Karte des westlichen Kleinasien, Gotha 1910, Blatt 5/6. — Kiepert *Formae orbis antiqui* IX. Vgl. Hula-Szanto, Sitz.-Ber. Wien 132, II 35 (1895).

<sup>2</sup> LW 536/48 — Newton, S. 789—803. — Benndorf, Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich VI (1882) 164; BCH V 185; IX 437 ff.; XI 5 ff.; 145 ff.; XIV 363 ff.; XLIV 70 ff.

<sup>3</sup> Chishull, E. *Antiquitates Asiae Christianam aeram antecedentes*, London 1728, S. 155; Chandler, B., *Reisen in Kleinasien*, Leipzig 1776, S. 271; Pococke, B.: *Beschreibung des Morgenlandes* III (Erlangen 1792) 93; Leake, W.: *Journal of a tour in Asia minor*, London 1824, S. 229; Fellows, Ch.: *An account of discoveries in Lycia*, London 1841, S. 80.

20—53; 238—262; 345—352; außerdem Foucart BCH XIV 369—372, Holleaux BCH XVII 54. Zu diesen Inschriften kommen folgende, die zwar nicht in Panamara selbst gefunden sind, deren Inhalt und Namensform aber die Herkunft aus dem dortigen Heiligtum beweist: JHS XVI (1896) 220 nr. 13 (Pisye) — Sitz.-Ber. Wien 132 (1895) II 35 nr. 3 (Pisye) — BCH XVIII 543 (Suleiman-bey Tschiblik). Hula und Szanto haben zwei Altäre mit Haarweihinschriften im Dorfe Düzowa, wohin sie offenbar verschleppt sind, gesehen (Sitz.-Ber. Wien 132 (1895) II 18). Von einer Inschrift aus Panamara, die dieselben in Tenaz gefunden haben (aaO. 35), erhielt ich durch freundliche Vermittlung des Herrn Prof. Keil eine Abschrift. Mit gütiger Genehmigung des österreichischen archäologischen Instituts erfolgt hier der Abdruck:

Kopie von Hula, Skizzenbuch Karien IV (1894). Moschee von Tenaz. Marmor. H. 0,40 m Br. 0,48 m D. 0,12 m Buchstabenh. 0,016 m. Vermauert, stark verwittert, links gebrochen. Teilabklatsch, da Balken davor.

- Δράκων* Ἀ[έ]ον[τ]ος τοῦ Διο[νυ-  
σοκλέους Κ(ωρα)ζ(εύς), φιλόκαισαρ [καὶ  
φιλ]όπατρις, υἱὸς τῆς πόλεως, [με-  
τ]ὰ καὶ τῶν λοιπῶν ὧν ἐφιλοτιμ[ή]-  
5 θ]ῆ ἐν τῷ τῆς ἱερωσύνης χρόνῳ  
ἔχρισεν τὴν στοὰν καὶ τὸ φιλοτρ[ο-  
φῖον κατεσκευάσ[ε]ν παρ' ἑαν-  
τοῦ Διὸς Παναμάρω καὶ Ἑρμῆ· συνφι-  
λοτειμουμένης [αὐτ]ῷ ἰς πάν-  
10 τα καὶ τῆς ἱερείας Ἀρ[ριαν?]νῆς Με-  
νεκλέους Τατίας [καὶ τῶν] τέκνων  
αὐτῶν Λέοντος καὶ Π . . . ου καὶ  
Ἀρφίας τῶν Δράκοντος.

1: *Δράκων*; Δ scheint ausgerückt gewesen zu sein. — Z. 6 Ende: nach Hula kleines E; vielleicht auch kleines O möglich. — 10: *Ἀρ[ριαν]ῆς*. Nach Keil würde *Ἀρ[ριαν]ῆς* den Raum genau füllen. Dieser Name kommt aber in Panamara und Lagina nicht vor; von vorkommenden Namen paßt am besten *Ἀρ[ριαν]ῆς* vgl. BCH XII 101, 22, 4. — 12: Nach Hula *Π[ιστ]ου*, *Π[ιτρ]ου* oder ähnliches. Dem kommt von aus Panamara bekannten Namen am nächsten *Π[υθ]έου* vgl. BCH XV 197, 140, 5.

Die hier erwähnte Priesterfamilie ist sonst aus Panamara und Lagina nicht bekannt. Der Leon in Z. 12 ist vielleicht

identisch mit *Λέων Δράκοντος Κωραζεύς* BCH XI 8, 1, 5 (Lagina). Neu ist die Erwähnung des *φιλοτροφεῖον* Z. 6/7. Dies ist wohl für *φιλοτροφεῖον* geschrieben. Das Wort ist mir sonst unbekannt, bedeutet aber offenbar einen Bau oder Gebäude, in dem Speisungen stattfanden. Daß die Priester die Gläubigen zu Mahlzeiten einluden, ist aus vielen Inschriften belegt (vgl. unten). Von dazu bestimmten Räumlichkeiten kennen wir noch das *ἀριστητήριον* BCH XXVIII 261, 87, 13 (s. u.). Über Zeile 1 möchte man ergänzen *ἱερεὺς ἐξ ἱερέων ἐν Ἡραίοις* oder *Κομνηρίοις*. Dazu paßt aber nicht, daß der Anfang von Z. 1 wahrscheinlich ausgerückt war.

Von den bisher bekannten Inschriften sind zu vergleichen: BCH XV 209, 151; XXVIII 30, 12 B; 259, 83, die sich in der Hauptsache auf Baulichkeiten beziehen und die übrigen Taten der Priester wie die neue Inschrift nur summarisch zusammenfassen. BCH XXVIII 30, 12 B *ἱερεὺς Διονύσιος Πύθων|ος τοῦ Ἰππίου Κω(λιοργεύς), ἱέρηα Ἀββας|Μενελάου Τρύφαινα Κο(λιοργίς) μετὰ|καὶ τῶν τέκνων Λέοντος καὶ Αε||οντίδος, μεθ' ὧν ἐφιλοδόξη|σαν δι' ὄλον τοῦ ἐνιαυτοῦ|καὶ τὴν ἀποθήκην . . . . . κατεσκεύασαν.* Nach der Parallele, die die neue Inschrift bietet, wird man *μεθ' ὧν* Z. 5 nicht auf *τέκνων* beziehen, sondern als *attractio relativa* für *μετὰ τούτων ἃ ἐφιλοδόγησαν* fassen, zusammen mit dem (= außer dem), worin sie ihren Ehrgeiz bewiesen, vgl. Z. 3 ff. der neuen Inschrift: [*μετ*]ὰ καὶ τῶν λοιπῶν, ὧν ἐφιλοτιμ[ήθ]η. Vgl. BCH XXVIII 20, 1 B 11.

Inschriften aus Panamara sind wieder abgedruckt: BCH XVII 54 = Michel *Recueil d'inscriptions Grecques* (1900) 479 vgl. Wilhelm, Gött. gelehrte Anzeigen 1900 S. 90; BCH XII 101, 22 = Ditt. Syll. II<sup>3</sup> (1917) Nr. 900.

Der Kult von Panamara ist bisher mehrfach behandelt worden, zunächst von den Herausgebern in den betreffenden Bänden des BCH, besonders XV 169—181. Ferner sind zu nennen: Th. Schreiber, Bemerkungen zur Gauverfassung Kariens in: Festschrift zum deutschen Historikertage in Leipzig, Ostern 1894, S. 40 ff.; Höfer in Roschers Lexikon der griechischen und römischen Mythologie III 1, 1491—1497; Holleaux BCH XXVIII 353—363; Schäfer *De Jove apud Cares culto*, Diss. philol. Hal. XX (1912) 412 ff.; Nilsson, Griechische Feste (1906) 27 ff.; kürzer von Couve, Dar.-Sagl. III, 1, 77; Cahen, Dar.-Sagl. IV, 1, 303; Farnell *Cults of Greek states* I (1896) 43 u. 180.

Diese Darstellungen behandeln den Kult meist nur in größerem Zusammenhange. Anderen liegen noch nicht alle bis heute bekannten Inschriften aus Panamara zugrunde. Bei dem reichen Material, das uns zur Verfügung steht, schien es daher angebracht, den Kult des Zeus von Panamara und die mit ihm im Zusammenhang stehenden Fragen in einer besonderen Abhandlung zu untersuchen.

## I

## Τὸ κοινὸν τὸ Παναμαρέων.

Die Inschriften in Panamara sind verschiedenen Zeitaltern zuzuweisen. Das ergibt sich aus ihrem Inhalt, der Orthographie und den wechselnden Beinamen des Zeus, der in älteren Zeiten *Κάριος*, in jüngeren *Πανάμαρος* oder *Πανημέριος* hieß<sup>1</sup>. Der größere Teil der Inschriften gehört in die Zeit vom 2. Jahrh. n. Chr. bis zum Ende des Kaiserreichs — die jüngste Inschrift scheint BCH XII 101, 22 = Ditt. Syll. II<sup>3</sup> 900, unter Maximinus Daia, zu sein — der kleinere Teil stammt aus den letzten Jahrhunderten vor Chr. Diese sind zunächst zu behandeln.

1. BCH XXVIII 345, 1; von Holleaux ebenda S. 354 ergänzt, unter Philipp V. von Makedonien. Die Worte Zeile 4 *δ[τε παρεγένετο ἐπὶ τοὺς τόπους, καὶ] | φιάλας καὶ κάδον τ[ῶν θεῶν ἀνέθηκε]* setzen Philipps Anwesenheit in Karien (Polyb. XVI 24, 7—8) voraus. Holleaux setzt also p. 355 f. die Inschrift richtig nach 201 v. Chr., da Philipp in diesem Jahr in Karien war.

2. BCH XXVIII 346, 2 Z. 1: *Βασιλεύοντος Φιλίππου | ἔτους τρίτου καὶ εἰκοστο[ῦ] | Ξανδικῶ ἑβδόμη*, d. h. 199/8 v. Chr. Vgl. Holleaux S. 356 f.

3. BCH XXVIII 347, 3, unter Philipp V. Zeile 3—5 wird ein Erdbeben erwähnt, das Holleaux S. 358 f. wohl mit Recht mit dem Naturereignis gleichsetzt, das 199/8 v. Chr. Asien und die Inseln des ägäischen Meeres heimsuchte. Vgl. Justin. XXX 4, 1.

4. BCH XVII 54, Z. 1: *ἐπ' ἱερέως Ἀρχιδάμου*. Archidamos ist als eponymer Priester des Helios von Rhodos von einigen Amphorenstempeln bekannt, vgl. unten S. 22. Die Inschrift, die

<sup>1</sup> Vgl. unten Kap. III.



einen rhodischen Epistaten lobt, fällt in die Zeit der rhodischen Herrschaft über Stratonikeia, 197—166 v. Chr. Derselben Zeit gehören aus den genannten Gründen an:

5. BCH XXVIII 348, 4 mit Holleaux' Ergänzungen S. 360.

6. BCH XXVIII 349, 5, dazu Holleaux S. 360.

7. BCH XXVIII 350, 6. Iota adscriptum und der Beiname des Zeus *Κάριος* weisen diese Inschrift, die wir unten genauer behandeln werden, in dieselbe Zeit wie die vorhergehenden. Vgl. S. 26 ff.

Wegen des Iota adscriptum gehören ferner zur älteren Gruppe der Inschriften die Steine

8—14. BCH XII 250, 23; 24; 251, 25; 27; 252, 28; 29; 30; wegen des Beinamens *Κάριος*:

15. BCH XII 251, 26.

Die wichtigsten dieser Inschriften sind 1—7, aus denen wir den Verband der Panamarensen — *τὸ κοινὸν τὸ Παναμαρέων* — kennen lernen. Die Erklärung dieses Verbandes ist von verschiedenen Seiten versucht worden. Schreiber, der nur ein Dekret des Koinon kannte, hält es aaO. S. 40 für einen Verband von Dörfern, die Mitglieder des fast ganz Karien umfassenden *σύστημα Χρυσαιορικὸν* waren. Holleaux BCH XXVIII 361 ff. schließt aus dem BCH XXVIII 349, 5 Z. 13 erwähnten Demarchen, das *κοινὸν* sei ein Demos von Stratonikeia. Die durch das Koinon erfolgten Bürgerrechtsverleihungen, wie BCH XXVIII 350, 6 Z. 16, sucht er durch die Annahme zu erklären, daß die Panamarensen, früher frei, nach der Vereinigung mit Stratonikeia dies Ehrenrecht als Erinnerung an die frühere Selbständigkeit bewahrt hätten. Eine andere Vermutung Holleaux' (BCH XXVIII 362 Anm. 2) hat Schäfer aaO. 413 aufgegriffen. Er erklärt das *κοινὸν τὸ Παναμαρέων* für einen Teil des stratonikenischen Demos *Παναμαρεῖς*, dessen Name neben den Demotika *Κωραζεύς*, *Κωραιεύς*, *Κολιοργεύς*, *Λωνδαργεύς*, *Ἱεροκωμῆτης* in Inschriften von Lagina begegnet (BCH XI 22, 30; XLIV 98, 41). Der Demos Panamara habe aber außer dem Koinon auch noch andere Einwohner umfaßt. Alle diese Erklärungen befriedigen nicht recht und lassen eine neue Untersuchung angebracht erscheinen. Um die Natur des panamarensischen Koinon zu klären, muß zunächst untersucht werden, welche Stellung die *κοινὰ* in Karien überhaupt einnahmen. In dieser Landschaft, wo wir eine ganze Reihe von Griechen gegründeter Kolonien

mit Polisverfassung kennen, stand die eingessene Bevölkerung auf dem Standpunkt dörflicher Siedlung in *κῶμαι*: Konon bei Phot. bibl. 131 a 8 B. *Κῶρες, ἔθνος μέγα, κωμηδὸν οἰκοῦντες*. Mehrfach begegnen uns *κοινά*, die als Verbände mehrerer karischer Dörfer richtig erklärt werden<sup>1</sup>. Da aber Fougères, der zuletzt diese Frage behandelt hat, weder alle bekannten karischen *κοινά* aufzählt noch die einzelnen besonders eingehend behandelt, gebe ich eine Zusammenstellung des gesamten mir bekannten Materials.

1. Das chrysaorische Systema. Strab. XIV 660 C: *Ἔστι δ' ἐν τῇ χώρᾳ τῶν Στρατονικέων δύο ἱερά, ἐν μὲν Λαγίνοις τὸ τῆς Ἐκάτης . . . . . ἔγγυς δὲ τῆς πόλεως τὸ τοῦ Χρυσαιορέως Διὸς κοινὸν ἀπάντων Καρῶν, εἰς ὃ συνίασι θύσοντές τε καὶ βουλευσόμενοι περὶ τῶν κοινῶν· καλεῖται δὲ τὸ σύστημα αὐτῶν Χρυσαιορέων, συνεσιγηδὸς ἐν κωμῶν· οἱ δὲ πλείστας παρεχόμενοι κώμας προέχουσι τῇ ψήφῳ, καθάπερ Κεραμιῆται· καὶ Στρατονικεῖς δὲ τοῦ συστήματος μετέχουσιν, οὐκ ὄντες τοῦ Καρικοῦ γένους, ἀλλ' ὅτι κώμας ἔχουσι τοῦ Χρυσαιορικοῦ συστήματος.*

AM XV (1890) 267 nr. 19, 5 . . . . *συστήματος τῶν* [*Χρυσαιορέων*] zweifelnd von Judeich ergänzt.

Aus Strabos Zeugnis ergibt sich: Am chrysaorischen Systema, das sich um das Heiligtum des Zeus Chrysaoreus als sakralen Mittelpunkt gruppierte, nahmen fast alle karischen Dörfer teil. Ausübung des Kultes und Beratung gemeinsamer Angelegenheiten waren Sache des Koinon. Die Abstimmung fand nach Komen statt. Auch griechische Städte, wie Stratonikeia, konnten am Verband teilhaben, wenn ihnen karische Dörfer angegliedert waren, deren Stimmen sie dann offenbar vertraten. Wie gesagt, war der sakrale Mittelpunkt des Ganzen das Heiligtum des Zeus Chrysaoreus. Über diesen und die nach ihm benannte Ortschaft Chrysaoris besitzen wir folgende Zeugnisse:

Steph. Byz. S. 696 M.: *Χρυσαιορίς, πόλις Καρίας, ἢ ὑστερον Ἰδριάς ὀνομασθεῖσα. Ἀπολλώνιος ἐν ἐβδόμῳ Καρικῶν „ . . . καὶ πρώτη πόλις τῶν ὑπὸ Ἀρκίων κισθεισῶν.“ τὸ ἔθνικὸν Χρυσαιορέως . . . . ἔστι καὶ Χρυσαιορεῖς δῆμος. Ἐπαφρόδιτος δὲ τὴν Καρίαν πᾶσαν Χρυσαιορίδα λέγεσθαι.*

S. 326 M.: *Ἰδριάς, πόλις τῆς Καρίας, ἢ πρότερον Χρυσαιορίς.*

<sup>1</sup> Schaefer aaO.; Schreiber aaO.; Mommsen, Hermes XXVI (1891) 145; Fougères, Dar.-Sagl. III<sup>1</sup> 843 s. v. *κοινόν*.

Paus. V 21, 10: Στρατονικεὺς Ἀριστέας — τὰ δὲ παλαιότερα ἢ τε χώρα καὶ ἡ πόλις ἐκαλεῖτο Χρυσαιορίς.

Zunächst geht aus diesen Zeugnissen hervor, daß ganz Karien Chrysaoris genannt wurde. Dazu stimmen die Inschriften, in denen man häufiger die Bezeichnung *Χρυσαιορεῖς* findet als *Κᾶρες*:

1. LW 377: ἔτι τριηκοστῶ καὶ ἐνάτῳ Ἀρταξέρξης βασιλεύοντος (367/6 v. Chr.) Μανσώλου ἐξαιθραπέυοντος, ἔδοξε Μυλασεῦσιν . . . ἐπειδὴ Ἀράϊσις Θουσσώλου ἀποσιαλεῖς ὑπὸ Κα[ρ]ῶν πρὸς βασιλέα παρεπρέσβευσεν καὶ ἐπεβούλευσε Μανσώλῳ κτλ. 367/6 werden also die Karer, die einen Gesandten an Artaxerxes II. schicken, in einem Dekret von Mylasa mit dem Wort *Κᾶρες* bezeichnet.

2. Sitz.-Ber. Wien 132 II 6 nr. 4, 11 [β]ασιλέως τοῦ κοινοῦ τῶν Καρ[ῶν] (Olymos). Was unmittelbar vorhergeht und folgt, ist zerstört. Zeit unbekannt.

3. BCH XVIII (1894) 235 nr. II = Ditt. OGIS 234; vgl. Holleaux *Revue des études grecques* XII (1899) 345 ff. Z. 11 ἔδοξε τῷ κοινῷ τῶν Ἀμφικτιόνων, ἐπεὶ ἅ πόλις | ἅ τῶν Ἀντιοχέων τῶν ἐκ τοῦ Χρυσαιορέων ἔθνεος, συγγενῆς εἶδουσα | τῶν Ἑλλάνων κτλ. Daß das hier erwähnte Antiocheia mit der sonst Alabanda genannten karischen Stadt identisch ist, bemerkt Holleaux richtig unter Hinweis auf Steph. Byz. S. 66 M.: Ἀλάβανδα, πόλις Καρίας, ἢ ποτε Ἀντιόχεια. In dem Beschluß der Amphiktyonen sind dem Stadtnamen die Worte ἐκ τοῦ Χρυσαιορέων ἔθνεος offenbar zu dem Zwecke beigefügt, einer Verwechslung mit gleichnamigen Städten vorzubeugen. In der Inschrift heißt es weiter Z. 23: τὰμ μὲν πόλιν τὰν Ἀντιο|χέων καὶ τὰν χώραν ἀναδεικνύει ἄστυλον καὶ ἱεράν τοῦ Διὸς Χρυσαιορέ||ως. Alabanda nahm also damals am chrysaorischen System teil.

4. BCH X 308, 4. Aus Alabanda. Etwa 1. Jahrh. v. Chr. 4 Beschlüsse auf einem Stein. Im ersten und zweiten ehren zwei *συγγένειαι* aus Alabanda einen verdienten Mann (Z. 1) ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ καλοκαγαθίας, ἣν ἔχων διατελεῖ εἰς τε τὴν συγγένειαν καὶ εἰς (dies Wort fehlt im zweiten Beschluß) πάντας Χρυσαιορεῖς. An dritter Stelle steht ein Ehrendekret von Stratonikeia für denselben Mann, an vierter ein solches einer Stadt, deren Name zerstört ist. In diesen beiden Beschlüssen heißt es ἀρετῆς ἕνεκεν καὶ εὐνοίας τῆς εἰς ἑαυτόν. Aus der Verschiedenheit dieser Formeln ergibt sich, daß Alabanda am chrysaorischen

Systema teilhatte, während Stratonikeia und die unbekannte Stadt als griechische Kolonien außerhalb standen.

5. BCH IX 445 col. II fr. B 2 = Ditt. OGIS 441 Z. 22. Senatsbeschluß von Lagina, 81 v. Chr. [Στρατονικεῖ]ς ἐκ Χρυσασο[ρέων]. Wie in nr. 3 ist hier ἐκ Χρυσασορέων hinzugefügt, um Stratonikeia in Karien von der gleichnamigen Stadt in Lykien (BCH XI 114 ff.; BMC Lycia S. LXXXIV) zu unterscheiden.

6. LW 399 = CIG 2693. 1. Jahrh. v. Chr. Ehrenbeschluß der Einwohner von Mylasa für Uliades, der als Gesandter fungiert hat [ἐπέ]ρ τῆς πόλεως καὶ τοῦ ἔθνους τοῦ Χρυσασορέων (Z. 18). Wie in dem unter 3. angeführten Beschluß der Amphiktyonen ist τὸ ἔθνος τὸ Χρυσασορέων = τὸ κοινὸν τ. Χρ.

7. Koische Siegerliste. Klee, Zur Geschichte der gymnischen Agone, Leipzig 1918 S. 4 ff. 3./2. Jahrh. v. Chr. I C 22 (S. 6): Μενεκράτης Μυωνίδου Χρυσασορεὺς [ἀ]πὸ Στρατονικείας. — II B 17 (S. 8): Ἱεροκλῆς Ἀντιόχου Χ[ρυσασο]ρε[ῖ]ς ἀπὸ Στρατονικείας. — II A 63 (S. 10): [. . . Χρυσασορεὺ]ς ἀπὸ Στρα[τονικείας]. — II C 33 (S. 14): Πόλλις Ἀριστ[. . . .]ν Χρυσασο[ρε]ῖς ἀπὸ Μυλασῶν. — II C 47 (S. 15): Μενεκράτης Θ[. . . .]κος Χρυσασορεὺς ἀπὸ Μυλασῶν. — II C 94 (S. 16): Ἐκαταῖος Μένη[τος?] Χρυσασο[ρε]ῖς ἀπὸ Στρατονικείας.

8. IG XII 5, 977. Aus Tenos. 2. Jahrh. v. Chr.: Ἐκατόμνω τοῦ Ἀ[η]μητρίου Χρυσασορέως ἀπὸ Θηρῶν.

9. IG VII 420, 40. Aus Oropos. 1. Jahrh. v. Chr., nach Sullas Tod: Οὐλιάδης Μυωνίδου Χρυσασορεὺς ἀπὸ Ἀλίνδων.

10. IG II 967, 56. Athen. 2. Jahrh. v. Chr.: . . . ων Παιωνίου Χρυσασορεὺς ἀπ' Ἀντιο[χειας].

11. IG II 970, 35. Athen. 2. Jahrh. v. Chr.: Ἀ[. . . ω]νίου Χρυσασορεὺς ἀπὸ Ἀλαβά[ν]δων.

In diesen Inschriften liegt das Hauptgewicht auf Χρυσασορεὺς, dem Namen des Heimatlandes. Der Name der Heimatstadt, die eine Unterabteilung des Heimatlandes bildet, folgt an zweiter Stelle. Vgl. in der unter Nr. 7 angeführten koischen Siegerliste: II A 75 (S. 12) [Ἀχαι]ὸς ἀπὸ Ἥλ[ιδος] — 75 Ἀχαιὸς ἀπὸ [Με]σσηνίης — 84 Αἰολεὺς ἀπ' Ἀ[λεξανδρείας]. — II C 25 (S. 14) Ἀύκιος ἀπὸ Πατάρων — 32 Ἀύκ[ιος] ἀπὸ Ἀντι[ι]φέλλου — 79 (S. 16) [Ἀ]έσβ[ιος] ἀπὸ Μυτιλήνης — 82 Αἰολεὺς ἀπὸ Κύμας u. a. m.

Der Name Χρυσασορεὺς begegnet allein:

12. Koische Siegerliste (vgl. Nr. 7) II B 26 (S. 8) Ἱεροκλῆς [Ἀντιόχου Χρυσασορεὺς?]. — 33 Ἀπολλόδωρος [. . . Χρυσασορεὺς?].

13. IG VII 1765, 19. Thespiai. 2. od. 1. Jahrh. v. Chr.:  
*Ὀβλιάδης Ἀρτεμισίου Χρυσσαορέως.*

17) Ditt. OGIS 111, 7. Fundort unbekannt. Mitte 2. Jahrh.  
 v. Chr.: *ἔπερ Βοήθου τοῦ Νικοστράτου Χρυσσαορέως.*

In den Inschriften 7—14 ist wie in 5 und bei Epaphroditos  
 (s. die Worte des Stephanus S. 6) *Χρυσσαορεῖς* und *Κᾶρες* identisch.

13. CIG 2821. Aphrodisias, Kaiserzeit: *Ἀδρηλίαν Μεσσυλητῆαν  
 Σατορνεί[ν]αν Διονυσίου τριῖς τοῦ Διογένους Χρυσσαορίδα.*

14. CIG 2847 Aphrodisias, Kaiserzeit: *Μάρκου Ἀδρηλίου  
 Μεσσυλητῆου Χρυσσαορ[έω]ς.*

In diesen beiden Inschriften sind *Χρυσσαορεῖς* bzw. *Χρυσσαορέως*  
 vielleicht Personen-, nicht Volksnamen. Vgl. die Anmerkungen  
 Boeckhs zu den Inschriften.

Den Karernamen finden wir also nur in zwei Inschriften,  
 deren eine auf das Jahr 367/6 datiert ist. In allen Inschriften  
 vom 2. Jahrh. v. Chr. ab nennen sich die Karer *Χρυσσαορεῖς*.  
 Die unter 2. angeführte Inschrift ist also ins 4. od. 3. vor-  
 christliche Jahrhundert zu setzen. Dann dürfte [*β*]ασιλεύς auf  
 den Großkönig, auf Alexander oder auf einen der Diadochen zu  
 beziehen sein. Auf keinen Fall ist es unmittelbar mit *τοῦ κοινοῦ  
 τῶν Καρ[ῶν]* (= *τοῦ κοινοῦ τῶν Χρυσσαορέων*) zu verbinden. In  
 dem Mylasensischen Dekret LW 400 werden wir in Zeile 6  
*οὐ μόνον παρ' ἡμῖν ἀλλὰ καὶ παρὰ τοῖς ἄλλοις Χρυσσαορεῦσι]*  
 gegen den Herausgeber, der [*Καρσί*] vorschlägt, ergänzen. Der  
 Raum reicht für *Χρυσσαορεῦσι* aus.

Der Grund der Änderung des Karernamens in *Χρυσσαορεῖς*  
 ist nicht schwer zu finden. Durch sprichwörtliche Wendungen,  
 in denen die Karer als Lügner, Diebe und Betrüger bezeichnet  
 wurden, haftete ihrem Namen ein Makel an<sup>1</sup>. Da nun das  
 chrysaorische System fast ganz Karien umfaßte, lag es nahe,  
 den anrühigen Namen *Κᾶρες* durch das unbefleckte *Χρυσσαορεῖς*  
 zu ersetzen<sup>2</sup>.

Schwieriger ist die Frage, ob Pausanias' Angabe, Chrysaoris  
 sei der alte Name von Stratonikeia, den Tatsachen entspricht.  
 Meines Wissens ist auf Grund dieser Stelle bisher von allen

<sup>1</sup> RE X 1942. Das dort zitierte Gymn.-Progr. von Krsek, 1897, war mir  
 leider nicht zugänglich. Vgl. M. Goebel, *Ethnica*, Diss. Breslau 1913, S. 79; 113.

<sup>2</sup> Hatzfeld stellt BCH XLIV 91 den Nachweis in Aussicht, daß der Kult  
 des Zeus Chrysaoreus für die Stadt Stratonikeia nicht über die makedonische  
 Epoche zurückgehe.

Gelehrten die Ansicht vertreten, daß die später Stratonikeia benannte Stadt in verschiedenen Zeiten verschiedene Namen getragen habe. Der älteste Name sei Chrysaoris gewesen, später habe die Stadt Idrias geheißt. Als aber Antiochos I. an dieser Stelle Stratonikeia gründete (Steph. Byz. S. 586 M.: *Στρατονίκηια, πόλις Μακεδόνων πλησίον Καρίας. κέληται δὲ ἀπὸ Στρατονίχης τῆς Ἀντιόχου γυναικός.* Vgl. Strabo XIV 660 C.), sei der Name Chrysaoris verschwunden. Boeckh erklärt zu CIG 2693 die Sache so, daß nicht Chrysaoris, sondern Idrias, ein Teil von Chrysaoris, später Stratonikeia genannt sei, die Stadt also sowohl Chrysaoris als auch Stratonikeia geheißt habe. Demgegenüber weist Droysen, Hellen. III 2, 281 darauf hin, daß es nur Münzen von Stratonikeia, nicht von Chrysaoris gibt. Alle diese Erklärungen fußen auf der Pausaniasstelle; sie ist also zunächst zu untersuchen.

Paus. V 21, 9 ff. zählt in einer Polemik gegen die elischen Exegeten die Sieger von Olympia auf, die im Pankration und im Ringkampf gesiegt haben. Als Grundlage dient ihm offenbar eine Olympionikenliste. Bei der Erwähnung des *Ἀριστέας Στρατονικεύς*, der zu den genannten Siegern gehört, bringt er die oben zitierte Notiz über den alten Namen von Stratonikeia. Bei diesem Sachverhalt scheint es von Bedeutung, den Wortlaut der von Pausanias benutzten Siegerliste wiederherzustellen. Bei Euseb. Chron. I 214, 23 Schöne heißt der Sieger der 198. Olympiade *Ἀριστέας Στρατονικεύς*. Wenn wir uns aber erinnern, auf welche Weise die Karer in den oben zitierten Inschriften bezeichnet werden, so ergibt sich für die Vorlage des Pausanias etwa der Wortlaut: *Ἀριστέας Στρατονικεύς ἐκ Χρυσαιορέων* (oder *Ἀ. Χρυσαιορέως ἀπὸ Στρατονικείας*). Wenn diese Herstellung des Pausanias vorliegenden Wortlautes der Olympionikenliste richtig ist, sind seine Ausführungen über den älteren Namen von Stratonikeia eigene Interpretation der Worte *ἐκ Χρυσαιορέων*, und zwar falsche Interpretation. Sein Zeugnis für Chrysaoris als alten Namen der Stadt kommt also in Fortfall. Denn wir werden die rekonstruierten Worte seiner Quelle nicht anders erklären als die oben angeführten Inschriften. Der Name *Χρυσαιορέως* ist auch hier gleich *Κᾶρες*.

Es bleibt noch das Zeugnis des Stephanus zu besprechen, nach dem Chrysaoris später Idrias hieß. Stephanus wendet die Ausdrücke *πόλις, κώμη, δῆμος* nicht in staatsrechtlichem Sinne

an, sondern drückt durch sie die Größe einer Ansiedlung aus. Oft wird derselbe Ort sowohl πόλις als auch κώμη oder δῆμος genannt. Diese doppelte Bezeichnung ist darauf zurückzuführen, daß in den Quellen des Stephanus die Benennung ein und derselben Ortschaft schwankte, z. B. S. 315 M.: *Θορικός, δῆμος τῆς Ἀκαμαντίδος φυλῆς. Ἐκαταῖος δὲ πόλιν αὐτὴν φησι.* S. 163: *Βέργη, πόλις Θοράκης . . . Στράβων δὲ κώμην αὐτὴν λέγει.* S. 344: *Καβασός, πόλις ἐν Καππαδοκίᾳ . . . Ἑλλάνικος δὲ τῆς Λυκίας πόλιν Καβησσόν. Ἀπίων δὲ ἀληθέστερόν φησι κώμην εἶναι Καππαδοκίας* u. a. m. Ebenso sind die Stellen zu beurteilen, wo zu demselben Ort zwei Bezeichnungen angeführt werden, ohne daß für jede die Quelle genannt wird. Auch hier liegen mehrere abweichende Quellen zugrunde, z. B. S. 205: *Γέρην, πόλις ἢ κώμη Λέσβου.* S. 467: *Νάκρασος, πόλις καὶ δῆμος Καρίας.* Demnach sind die Worte *Χρυσαιορίς, πόλις Καρίας. . . Ἀπολλώνιος ἐν ἐβδόμῳ Καρικῶν „ . . καὶ πρώτη πόλις τῶν ὑπὸ Λυκίων κτισθεισῶν“ . . ἔστι καὶ Χρυσαιορεῖς δῆμος* so zu verstehen: Apollonius bezeichnet Chrysaoris als πόλις, andere Schriftsteller nennen es δῆμος. Das paßt durchaus zu dem, was wir von karischen κοινά wissen. Chrysaoris, der Vorort des chrysaorischen Systema, in dem den Tempel des Bundesgottes lag, konnte als einzelner Ort sehr wohl πόλις genannt werden. Der Volksname *Χρυσαιορεῖς* kam aber nicht nur den Einwohnern dieses Ortes, sondern allen Bundesmitgliedern zu. Tatsächlich werden wir sehen (S. 23), daß karische κοινά sich als δῆμος bezeichnen. Stephanus bringt also drei Belege für *Χρυσαιορίς* und *Χρυσαιορεῖς* bei: Apollonios nennt Chrysaoris πόλις, eine unbekannte Quelle bezeichnet die *Χρυσαιορεῖς* mit dem Worte δῆμος, Eraphroditos schließlich wendet den Namen Chrysaoris in der oben näher skizzierten Weise auf ganz Karien an.

Anders liegt die Sache betreffs des Namens Idrias. Stephanus behauptet nicht nur, Chrysaoris habe später Idrias geheißten, sondern schreibt diesen Namen auch anderen karischen Städten zu.

S. 262 M.: *Ἐκατησία, οὕτως ἢ Ἰδριάς πόλις ἐκαλεῖτο Καρίας. Ναὸν γὰρ τεύξαντες οἱ Κᾶρες τὴν θεὸν Λαγυνίτιν ἐκάλεσαν.* Offenbar ist Lagina wegen des Hekatekultes auch Hekatesia genannt. Dieser Stadt schreibt Stephanus auch den Namen Idrias zu.

S. 287: *Εὐρωπός, πόλις Μακεδονίας . . . ἔστι καὶ ἄλλη Καρίας, ἣν Ἰδριάδα ἀπὸ Ἰδριέως τοῦ Χρυσάορος.* Daß hier Euromos

in Karien mit Europos verwechselt ist, erkannte richtig Geffcken *De Stephano Byzantio*, Göttingen 1886, S. 48.

Zu diesen Zeugnissen des Stephanus treten andere, in denen Idrias als Landschaft, nicht als Stadt erscheint.

Herod. V 118: *Ποταμὸν Μαρσύην, ὃς ῥέων ἐκ τῆς Ἰδριάδος χώρας ἐς τὸν Μαιάνδρον ἐκδιδοῖ.*

Strabo XIV 678 C (aus Apollodor zum Schiffskatalog) *Παμφύλους δὲ καὶ Βιθυννοὺς καὶ Μαριανθιννοὺς καὶ Πισίδας καὶ Χάλυβας καὶ Μιλύας καὶ Καππάδοκας μηδ' ὠνομάσθαι, τοὺς μὲν διὰ τὸ μηδέπω τοὺς τόπους κατοικημέναι τούτους, τοὺς δὲ διὰ τὸ ἐτέροις γένεσι περιέχεσθαι, ὡς Ἰδριεῖς μὲν καὶ Τερμίλαι Καροί.* Der Widerspruch dieser Zeugnisse zu Stephanus löst sich am leichtesten auf, wenn wir Idrias dem ältesten Zeugen, Herodot, folgend als Teilandschaft Kariens erklären, deren Namen bei Stephanus mit verschiedenen in ihr gelegenen Ortschaften verbunden ist. So erklären sich auch die Worte der epidaurischen Inschrift Ditt. Syll. III<sup>3</sup> 1170, 2: *Μ. Ἰούλιος Ἀπελλᾶς Ἰδριεὺς Μυλασεύς*, zu denen die Herausgeber anmerken: „*Duplex ethnicum offensionem quandam habet, utique hac appellatione uti omnino nequivisset Apellas, nisi Idrias tum pagus civitatis Mylasensium fuisset. At ne sic quidem constanti titulorum usui ab omni parte respondet hoc exemplum, qui flagitat ut maiori corpori subiungatur minus, quod illius partem efficit, non praemittatur.*“ Fassen wir Idrias als Landschaft, so liegt die Sache ebenso wie in den Inschriften, die wir oben S. 9f. für den Gebrauch von *Χρυσαιορεῖς* zusammengestellt haben. An erster Stelle bezeichnet sich Apellas als Bewohner der Landschaft Idrias, d. h. als Karer, an zweiter als Bürger von Mylasa. Da nämlich Stephanus zweimal Chrysaoris und Idrias gleichsetzt, und da sich aus seinen Worten unter *Ἐὐρωπός*: . . . *ἀπὸ Ἰδριεῶς τοῦ Χρυσάορος* ein Zusammenhang zwischen Idrieus, dem Eponymus von Idrias, und dem Kulte des Zeus Chrysaoreus ergibt, halte ich Idrias, Chrysaoris, Karien in späterer Zeit für synonym. Dazu stimmt, daß nach Herodot der Name Idrias an der Landschaft um das Marsyastal, d. h. am Gebiet des chrysaorischen Systema, haftet.

Noch eine kurze Bemerkung über die Zeit, auf die sich die Angaben Strabons, unseres Hauptgewährsmannes über den Bund von Chrysaoris, beziehen. Nach Strabo ist Keramos der führende Ort des Systema. Dieser Ort ist 81 v. Chr. durch Sulla zu Stratonikeia geschlagen (BCH IX 446 col. II frgm. E = Ditt.



OGIS 441, 51). Strabo oder seine Quelle hat also die Verhältnisse vor 81 im Auge.

Das chrysaorische Systema war also ein Bund der meisten karischen Dörfer. Bundesheiligtum des Zeus Chrysaoreus und Versammlungsort waren in Chrysaoris bei Stratonikeia. Von den Mitgliedern kennen wir namentlich Alabanda, Keramos, Mylasa und die zu Stratonikeia geschlagenen karischen Dörfer. Die Abstimmung erfolgte nach Dörfern. Da der Bund den größten Teil Kariens umfaßte, wird vom 2. vorchristlichen Jahrhundert ab der Karername durch *Χρυσαιορείς* ersetzt.

2. τὸ κοινὸν τὸ Τελμισσέων.

JHS XIV 378. Gefunden in Pelen, im Inneren der Halbinsel von Myndos. 1. Jahrh. v. Chr. 1 ἐ[δ]ο[ξε]ν τῶ[ι] κοιν[ῶ] Τελμισσέων· ἐπειδὴ Ποσίδεος Ποσιδέου | ὑπάρχων ἀνὴρ καλὸς καὶ ἀγαθὸς καὶ εὐσεβῶς μὲν διακείμενος τὰ πρὸς τὸν ἀρχηγέτην τοῦ γένους Ἀπόλλωνα Τελμισσῆ φιλοστόργως δὲ τὰ πρὸς πάντας Τελμισσοὺς καὶ || γενόμενος στεφανηφόρος εὐσεβῶς καὶ δσίως ἐπετέλ(ε)σεν τὰς θυσίας καὶ ἐκαλλιέρησεν ὑπὲρ τε τοῦ κοινοῦ Τελμισσέων καὶ τῆς πόλεως κτλ.

Arrian. Anab. II 3, 4: Προσάγοντα δὲ κώμη τινὶ τῶν Τελμισσέων ἐντυχεῖν παρθένην.

Plinius NH V 107: *Halicarnassus; sex oppida contributa ei sunt a Magno Alexandro: Theangela, Side, Medmassa, Uranium, Pedasum, Telmisum.*

Telmissos bei Halikarnaß war der Vorort eines Bundes, der wie das chrysaorische Systema verschiedene karische Dörfer umfaßte. Wie dort Zeus Chrysaoreus, war hier der Apoll von Telmissos Bundesgott. Alexander hat dies Koinon zu Halikarnaß geschlagen. Der Stein ist also folgendermaßen zu interpretieren: Posideos wird belobt, weil er als Stephanephor für das Koinon und für die Stadt Halikarnaß dem Apoll von Telmissos geopfert hat.

3. τὸ κοινὸν τὸ Κωραζέων (?). BCH XIV 373. Fundort: Kurbet-Koî bei Stratonikeia. 2. Jahrh. v. Chr. Z. 5: Λεδοχθαι οὖν τῶ[ι] κοιν[ῶ]ν, κρωθέντος τοῦδε τοῦ ψηφίσμ[α]τος, ἐπαινεσαι τε αὐτοὺς καὶ στεφ[αν]ῶσαι | ἕκαστον αὐτῶν χρυσέωι στ[ε]φάνωι ἀριστείωι, ἀναγράψαι δὲ καὶ || αὐτοὺς | ἐν τῇ παραστάδι τοῦ ναοῦ [τῆς] | Ἀ[ρ]τέμιδος εὐεργέτας τοῦ κοινοῦ, | [δίδ]οσθαι δὲ καὶ μερίδα [δ]ι[α]πλήν | ἐκάστω[ι] | διὰ πάσης τῆς ζωῆς· ἐπιμέλειαν [δὲ] | ποιῆσθαι | τοὺς αἰὲ γεινομένους τα[μίας] δ[ί]π[ω]ς ἄ[ν] προ-

πεινῆται αὐτοῖς | [ἐν τοῖς δειπνοῖς], ἐπειδὴν προποθῆ τοῖς | . . . .  
 κ|αὶ τῷ δημάρχῳ, μετὰ δὲ τὴν κύ|[ρωσιν τοῦ]δε τοῦ ψηφίσματος  
 ἐλέσθω τ[ὸ κοινὸν ἄνδρα] ὃς ἀναγράψει τόδε τὸ ψηφίσμα || [ἐν  
 τῇ παρασ]τάδι τοῦ ναοῦ τῆς Ἀρτέμιδος] κτλ. Der Name des  
 Koinon ist mit dem Anfang der Inschrift verloren. Mit Wahr-  
 scheinlichkeit erschließt ihn der Herausgeber Foucart aus der  
 zweimaligen Erwähnung der Artemis als Bundesgöttin. In der  
 Inschrift von Panamara BCH XII 266, 51 wird nämlich eine  
 Ἀρτεμις Κωραζίων erwähnt, und das Ethnikon oder Demotikon  
 Κωραζεύς, abgekürzt Κζ begegnet häufig in Panamara und  
 Lagina. Daraus ergibt sich als mutmaßlicher Bundesname τὸ  
 κοινὸν τὸ Κωραζέων. Wie die schon erwähnten κοινά wird der  
 korazensische Bund mehrere Dörfer umfaßt haben, die sich zum  
 Kult der Artemis vereinten. Wichtig ist, daß an der Spitze  
 ein Demarch (Z. 17) steht. Die Finanzverwaltung liegt in den  
 Händen von ταμίαι (Z. 14/15). Auch gemeinsame Mahle werden  
 Z. 15 f. erwähnt.

4. Wie die Chrysaorensen um Zeus Chrysaoreus, die Tel-  
 missenser um Apollon, die Korazenser um Artemis, so gruppiert  
 sich das κοινὸν τῶν Παναμαρέων um den Kult des Zeus Pana-  
 maros. Dieser Bund wird unten eingehend behandelt (s. S. 18 ff.).

Die im folgenden aufgeführten Zeugnisse über karische  
 κοινά sind knapper als die bisher gebrachten und enthalten keine  
 Einzelangaben über gemeinsamen Kult und Zusammensetzung  
 aus Komen. Trotzdem werden wir uns ihre Einrichtungen ent-  
 sprechend den bisher angeführten Verbänden denken.

5. τὸ κοινὸν τὸ Ταρμιανῶν.

BCH X 486, 1. Fundort Moughla. 2. Jahrh. v. Chr.: ὑπὲρ |  
 Χρυσίππου Ἀπολλωνίδα | Ρόδιον | . . (8) τὸ κοινὸν τὸ Ταρμιανῶν |  
 εὐνοίας ἔνεκεν τᾶς | εἰς αὐτόν.

490, 3 ebenda. 2. Jahrh. v. Chr.: . . . λ]ης [Λε]οντος [Κε]-  
 νε[γδω]λ|αβεύς γυμνασιαρχήσας | καὶ Ἀντίπατρος Ἐκαταίου | Κεν[ε]ν-  
 δωλαβεύς ἐφηβαρχή|σας Ἡλίωι καὶ Ἐρμῆι καὶ Ἡρα|κ[λ]εῖ καὶ  
 Ταρμιανῶν τῷ | κοινῷ.

491, 4: Νικόλαος Λέοντος | Ρόδιος . . . (Z. 5) Ἐρμῆι καὶ Ἡρα-  
 κλεῖ | καὶ Ταρμιανῶν | τῷ κοινῷ.

Anz. Wien. Ak. 1892, 64, 1 Pisyse. 2. Jahrh. v. Chr.: [τ]ὸ  
 κοινὸν τὸ Πισυητῶν καὶ Πλαδ[ασσέ]ω]ν τῶν μετὰ Πισυητ[ῶ]ν καὶ  
 τὸ κοινὸν τὸ [Ταρμια]νῶν ἐτείμησε κτλ. (s. Nr. 6). Die Lage des  
 Vorortes, der wohl Tarmia hieß, ist unbekannt. Die ersten drei

Inschriften, die sich auf Rhodier beziehen, beweisen, daß im 2. Jahrh. v. Chr. der tarmianische Bund wie die ganze Peraea von Rhodos abhing. *Κενρωδολαβεύς* in BCH 490, 3 bezeichnet wohl den Einwohner eines dem Koinon angeschlossenen Dorfes. Die Herausgeber der Inschriften von Moughla beziehen auch den Stein BCH X 488, 2, 2. Jahrh. v. Chr., in dem die Tabener, Lomensen, Mniesyten, Mobollenser genannt werden, auf den tarmianischen Bund und halten die genannten Ortschaften für Mitglieder dieses Koinon. Das dürfte kaum richtig sein. *Τὸ κοινὸν τὸ Ταρμιανῶν* wird in der Inschrift überhaupt nicht erwähnt. Von den aufgezählten Orten ist uns nur Tabae näher bekannt. Seine Einwohner leisten nach Liv. XXXVIII 13, 11 i. J. 189 v. Chr. dem Konsul Cn. Manlius Widerstand. Erscheinen sie hier schon vereinzelt, so beweist das Vorhandensein eigener Münzen von Tabae vom Ende des 2. Jahrh. v. Chr. ab (BMC Caria S. LXXIV ff. und 160 ff.) die Selbständigkeit des Ortes. 82 v. Chr. werden durch Senatsbeschluß zu Tabae mehrere autonome Ortschaften geschlagen. BCH XIII 503 = Viereck, Hermes XXV 624 = Ditt. OGIS 442 (vgl. Mommsen, Hermes XXVI 145 ff.) Z. 7: [*αὐτοῖς*]]. . . *Λεύκιος [Κορνήλιος | Σύλλ]ας αὐτοκράτωρ συνεχώρησεν [π]όλεις ὅπως || ἰδί[ο]ις τοῖς νόμοις αἰρέσειν τε ὄσιν*. Mommsen interpretiert diese Worte mit Recht dahin, daß mehrere freie Ortschaften mit Tabae zu einem Koinon vereinigt werden. Damals ist Tabae also autonom. Das zeigt auch die Inschrift IG XIV 986 a (S. 696), aus Rom, nach dem mithridatischen Krieg: *Ὁ δ[ῆμος] ὁ Ταβηρῶν φίλ[ος] καὶ σύμμαχος Ρω[μαί]ων*. Denn ob wir hier *δῆμος* als freie Stadt oder als synonym mit *κοινόν* (s. u. S. 23) auffassen, auf alle Fälle ist Tabae nicht Mitglied des tarmianischen Bundes, sondern autonome Polis oder Vorort eines Koinon. Wir können die Selbständigkeit von Tabae bis ins 2. Jahrh. v. Chr. zurückverfolgen. Wenn wir außerdem in Betracht ziehen, daß in der Inschrift BCH X 488, 2 das *κοινόν* der Tarmianer überhaupt nicht erwähnt wird, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß dieser Stein sich auf diesen Verband bezieht, sehr gering<sup>1</sup>. — Der

<sup>1</sup> Auch die übrigen Erklärungsversuche der Herausgeber geben zu Bedenken Anlaß. Für die Behauptung, die Archonten, der Schreiber und die Agoranomen des Steines seien Behörden des *κοινόν* der Tarmianer, fehlt jeder Anhalt. Wo die Oberbehörde karischer Bünde genannt wird, heißt sie *δήμαρχος* (s. S. 11, 14, 23 f.). Und die erste Zeile *ἐπ' ἱερέως Χρυσόορος* bezieht sich nicht

Name *Ταρμιανός* findet sich auf Steinen von Lagina (BCH XI 10, 4, 7; 11, 5, 5).

6. Anz. Wien. Akad. 1892, 64, 1 Pisye. 2. Jahrh. v. Chr.: [τὸ κοινὸν τὸ Πισσητηῶν καὶ Πλαδ[ασσέ]ων τῶν μετὰ Πισσητηῶν καὶ τὸ κοινὸν τὸ [Ταρμια]νῶν ἐτείμησε . . . (4) Μόσχον . . . Ῥόδιον ἀρειτῆς ἔνεκα καὶ ε[ὐ]νοίας, ἣν ἔχων διετέλει εἰς τὸ κοινὸν τὸ Ταρ[μια]νῶν καὶ εἰς τὸ κοινὸν τὸ Πισσητηῶν καὶ Πλ[α]σασσέων τῶν μετὰ Πισσητηῶν. Ob diesem Bunde außer den Pisyeten und Pladassensern noch andere Dörfer angeschlossen waren, bleibt zweifelhaft. Wie hier, erscheinen Pisyeten und Tarmianer zusammen bei Liv. XXXIII 18, 2: *Rhodii . . . Pausistratum praetorem cum octingentis Achaeis peditibus, mille et octingentis fere armatis ex vario genere auxiliorum conlectis miserunt: Galli et Pisuetae et Nisuetae et Tamiani et Arei ex Africa et Laudiceni ex Asia erant.* Beide Bünde standen also in Abhängigkeit von Rhodos.

7. BCH X 426, 3. Kedreai. 2. od. 1. Jahrh. v. Chr.: [ὁ δᾶ]μος ὁ Κεδρεατῶν ἐτίμασε | [. . . . .] φιλιδα καθ' ὑποθεσίαν δὲ Νικαγόρα | [ἐπαίνωι, χρυσέωι σιτηράνωι, εἰκόνι χαλκείαι, | [προεδρία ἐν τοῖς ἀγῶσι οἷς τίθεντι Κεδρεᾶται || [ἀρειτῆς ἔνεκα] καὶ εὐνοίας ἂν ἔχων διατελεῖ | [εἰς] τὸ κοινὸν τὸ Κεδρεατῶν. Die ziemlich häufigen Zeugnisse über Kedreai sind von Diehl und Cousin BCH X 427 zusammengestellt. Wichtig ist, daß das Koinon der Kedreaten in ein und derselben Inschrift auch als δᾶμος bezeichnet wird. Das paßt gut dazu, daß an der Spitze des korazensischen Bundes ein Demarch steht (s. S. 14 u. 15 A. 1), und daß Stephanus die *Χρυσσορεῖς* als δῆμος bezeichnet.

8. BCH X 428, 5. Idyma, unter Vespasian. *Ἀυτοκράτορα Κα[ίσαρα] Οὐδεσπασια[νὸν] . . . . . | Σεβαστὸν τὸ κοινὸν τὸ Ἰδυμίων τὸν | πάντων ἀνθρώπων σωτῆρα καὶ εὐεργέ[την] || εὐχαριστίας ἔνεκα τῆς εἰς αὐτόν.*

9. Sitz.-Ber. Wien 132 II 31, Nr. 1. Idyma. 2. Jahrh. v. Chr.: ὑπὲρ | Ἀθαναγόρα Μ. . . . . | Πο[δίου] | τὸ κοινὸν τῶ[ν] . . . | . . .] ὠσιτενεῖω[ν] | ε[ὐ]δεργείας [ἔνεκεν τῆς] | εἰς αὐτοὺς [καὶ εὐνοίας]. | Θε[οῖς]. Der Name des Koinon ist bedauerlicherweise verstümmelt und eine Wiederherstellung noch nicht geglückt

auf einen eponymen Priester des tarmianischen Bundes, sondern sicher auf den eponymen Heliospriester von Rhodos, den wir von dem Amphorenstempel IG XII 1, 1204 kennen. Auch diese Inschrift fällt in die Zeit der Abhängigkeit der Peraea von Rhodos.

Daß die Ehrung einen Rhodier betrifft, legt nahe, daß auch dieser Stein in die Zeit der rhodischen Herrschaft über die Peraea fällt.

10. Sitz.-Ber. Wien. 132 II 34, 1. Pisye. Zeit unbekannt. [τ]ὸ κοινὸν τῶν Κομητῶν ὑπὲρ ζ[ωῆς] | Φανίωνος Μυνδίου καὶ Γισστε . . . | Μυνδίας τῆς πρὸς αὐτοὺς | εὐνοίας. Es bleibt unsicher, ob Κομητῶν Eigenname ist, oder ob τὸ κοινὸν τῶν κομητῶν nur die Gemeindeversammlung der Bewohner eines Dorfes bezeichnet. Vgl. Conze, Lesbos 23, 2: Τῷ κοινῷ τῆς φυλῆς [τῆς Αἰολίδο]ς.

11. BCH XIV 93, 2. Halikarnaß. 2. Jahrh. v. Chr. Z. 16 (nach den Ergänzungen von Cousin und Diehl): ἐπελθόν[τες δὲ οἱ πρεσ]βευταὶ ἀπελογίσαντο | [περὶ τούτων ἀ]κολούθως τοῖς ἐψηφισμ[οῖς] ἐπὶ τοῦ κοιν[οῦ] τοῦ Ἰλλαρیمیων. [ἀ]γαθῆι τύχηι, δε]δόχθαι ἐπρηῆσθαι [τὸ | κοινὸν τὸ Ἰλλαρμι]έ[ων] κτλ. Der Stein enthält einen Volksbeschluß von Halikarnaß über Hyllarima, dessen Einwohner Halikarnaß durch Gesandte Bündnis und Geld angeboten haben. Hyllarima am Harpasos (Belege s. RE IX 120) begegnet auch auf einer Inschrift aus Alabanda BCH X 311, 4 Z. 16. Dieser Stein zählt die Städte auf, die einen Bürger von Alabanda geehrt haben. Hier ergänzen Diehl und Cousin [δῆμος ὁ Ἰλλ[α]ριμέων, mit Recht, da alle Staaten auf diesem Stein als δῆμος bezeichnet werden und [τὸ κοινὸν τὸ Ἰλλ[α]ριμέων nicht in die Lücke passen würde. Die Münzen von Hyllarima tragen die Aufschrift ἐπὶ ἄρχοντος . . . (BMC Caria 123). Während, wie wir sahen, ein Koinon δῆμος genannt werden kann, liegt kein Beleg für Archonten in einem karischen Bund vor. Daß dieser Beamte in Hyllarima eponym ist, läßt vielmehr auf Polisverfassung schließen. Entweder ist also BCH XIV 93, 2 Z. 19 zu lesen ὑπὸ τοῦ δῆμου τοῦ Ἰλλαρیمیων — ob der Buchstabe an der Bruchstelle sicher N ist, könnte nur der Vergleich des Originals oder des Abklatsches zeigen — und Z. 21 [τὸν δῆμον τὸν Ἰλλαρμι]έ[ων], oder es ist anzunehmen, daß Hyllarima seine staatsrechtliche Stellung geändert hat und aus dem Vorort eines karischen Koinon zu einer nach griechischer Art organisierten Polis geworden ist.

Aus den angeführten Beispielen ermitteln wir für die Organisation karischer Koina folgendes: Mehrere karische Dörfer waren durch gemeinsamen Kult eines Gottes verbunden. Der Verband ging aber über die sakralen Grenzen hinaus. Auch

politische Fragen wurden gemeinsam geregelt. Neben der durchgehenden Bezeichnung der Verbände als *κοινὸν* findet sich *δήμος*. Wo die Oberbehörde genannt ist, heißt sie *δήμαρχος*. Es ist durchaus möglich, daß an dem umfassendsten karischen Bunde, dem chrysaorischen Systema, nicht nur einzelne Dörfer, sondern auch kleinere *κοινὰ* teilhatten. Dann wäre aus Strabos Worten XIV 660 C *οἱ δὲ πλείστας παρεχόμενοι κόμας προέχουσι τῆ ψήφῳ, καθάπερ Κεραμῆται* noch ein *κοινὸν τῶν Κεραμητῶν* zu erschließen (vgl. Mommsen, Herm. XXVI 147).

Wenden wir uns nun zum *Koinon* von Panamara, das nicht nur wegen des Zusammenhanges mit dem dortigen Zeuskult hier eine eingehendere Betrachtung verdient, sondern über das wir auch dank der Funde von Panamara am besten von allen karischen Bündeln unterrichtet sind. Die einzelnen Inschriften, die oben S. 4f. aufgezählt sind, ergeben folgendes:

1. BCH XXVIII 345, 1. Nach 201 v. Chr. Die Ergänzungen Holleaux' p. 354 treffen im allgemeinen das Richtige, nur Z. 8, wo Holleaux *ἐπεύξασθ[αι δὲ τὸν ἱερέα μετὰ τῆς ἱερεί]ας* vorschlägt, vermißt man, daß das Gebet jährlich wiederholt werden soll und möchte lieber lesen *ἐπεύξασθ[αι τοὺς κατ' ἔτος (oder τοὺς ἀεὶ ὄντας) ἱερεῖς καὶ ἱερεί]ας*. Das Priestertum von Panamara wechselte jährlich, vgl. S. 44f. Der Stein enthält Ehrungen für Philipp V. wegen seiner Verdienste um Tempel und Kult. Priester und Priesterin sollen für ihn beten. Der Beschluß soll in den Türpfosten des Zeustempels eingegraben werden.

2. BCH XXVIII 346, 2. 199/8 v. Chr. Anfang eines Ehrenbeschlusses für Asklepiades, Sohn des Asklepiades(?), einen von Philipp V. eingesetzten karischen Epistaten. Neben der Datierung nach Königsjahren Philipps findet sich Z. 3 die Zeitbestimmung *ἐπὶ σ[τεφα]ννήφορον Ἀπόλλωνος [τὸ τερε]τον* oder *[τὸ τέταρ]τον*. Eponyme Stephanephoren finden sich in vielen karischen Städten<sup>1</sup>. Auch kommt es öfters vor, daß der Gott selbst als Stephanephor fungiert. Die großen Kosten dieses Amtes brachten es mit sich, daß sich manchmal niemand fand, der es übernahm. Dann wurde das Geld aus der Tempelkasse ausgeworfen und

<sup>1</sup> Zu den von Gnaedinger *De Graecorum magistratibus eponymis*, Dissert. Argentor. 1892 S. 15f. aufgezählten Stephanephoren von Jasos, Mylasa, Stratonikeia, Aphrodisias, Olymos, Nysa füge ich noch folgende Beispiele aus Karien: Halikarnaß JHS XIV 378, 5 (s. oben S. 13); Teichiussa, JHS XVI 224 Nr. 17, 9; Kindya, JHS XVI 218 Nr. 8A 1, 8B 1; unbekannte Stadt, heute Tschinar, BCH XXIV 30.

man nahm an, daß der Gott selbst das Amt bekleide<sup>1</sup>. Für diese Sitte gibt es in und außerhalb Kariens mehrere Beispiele:

Antandros: Apollon. Fabricius, Berl. Sitz.-Ber. 1894, 905 Z. 14. 18. 20. 22. 23. 25. 31. 34—36.

Priene: Zeus. Hiller v. Gaertringen, Inschriften von Priene (1906) Nr. 141.

Milet: Apollon. Milet, herausg. v. Th. Wiegand, Heft III (1914) Nr. 122 II 83 u. 85; Nr. 123, 5; 18; 35; 43; 44; 53—56; 59.

Um das Jahr der Stephanephorie genau zu bestimmen, wird entweder der Stephanephor des vorhergehenden Jahres mitangeführt — ἐπὶ στεφανηφόρου oder στεφανηφοροῦντος τοῦ θεοῦ μετὰ τὸν δεῖνα — oder ein mehrere Jahre vorher amtierender Stephanephor wird genannt — ἐπὶ στεφανηφόρου oder στεφανηφοροῦντος τοῦ θεοῦ τοῦ ἔκτου μετὰ τὸν δεῖνα.

Herakleia am Latmos: Inschr. v. Priene Nr. 51, 2.

Priene: Inschr. v. Priene Nr. 4, 2; 49. — 37, 125 f.

Magnesia am Maeander: Kern, Inschriften von Magnesia a. M. (1900) Nr. 90, 1.

Milet: Milet III Nr. 103, 1; 105, 1; 185, 1.

Iasos: LW 252; 255—266; 275—277; 279.

Einmal heißt es einfach ἐπὶ στεφανηφόρου Ἀπόλλωνος.

Priene: Inschr. v. Priene Nr. 44, 31—32.

In unserer Inschrift gestattet der Raum nicht, ἐπὶ στεφανηφόρου Ἀπόλλωνος μετὰ τὸν δεῖνα herzustellen. Da im Anfang der folgenden Zeile τον erhalten ist, ist ἐπὶ σ[τεφα]νηφόρου Ἀπόλλωνος [τὸ τε]τον oder [τὸ τέταρ]τον zu lesen.

Für die Beantwortung der Frage, auf welche Gemeinde sich die hier erwähnte Stephanephorie bezieht, ist zu beachten, daß uns dies Amt in karischen κοινὰ unbekannt ist<sup>2</sup>. Wir dürfen also eine Stephanephorie des Apollon für den Bund von Panamara nicht annehmen. Da liegt es am nächsten, an das nahe gelegene Stratonikeia zu denken, wo die Stephanephorie durch viele Beispiele bekannt ist: LW 517, 3; 525; BCH XI 145, 46, 3; 227, 1; XII 83, 8, 4—5; XV 192, 137, 22; XXVIII 21, 1 B 2. Zur Datierung dient der Stephanephor BCH XXIV 34/35: ἐπὶ στεφανηφόρο[υ Δι]ονυσικλήους. Apollon als Gott der Stephanephorie wird gesichert durch Benndorf, Reisen I 156 Nr. 134 A 6:

<sup>1</sup> Gnaedinger aaO. S. 18 Anm. 1.

<sup>2</sup> JHS XIV 378, 5 γενόμενος στεφανηφόρος bezieht sich auf Halikarnaß, s. o. S. 13.

μετὰ στεφανηφορίαν Θεοῦ Ἀπόλλων[ος] und BCH XXVIII 42 Nr. 27 B 9 μετὰ . . . . στεφανηφορίαν τοῦ Ἀπόλλωνος. Der Beschluß des κοινὸν von Panamara ist also nach der Stephanephorie von Stratonikeia datiert. Panamara muß damals in irgendeinem staatsrechtlichen Zusammenhange oder Abhängigkeitsverhältnis zu dieser Stadt gestanden haben.

3. BCH XXVIII 347, 3. 199/8 v. Chr. Fragment eines vom Bund von Panamara gefaßten Beschlusses zu Ehren eines unbekanntes Mannes, der für Wiederherstellung der Tempelmauern, die durch Erdbeben zerstört waren, sorgte. Inschrift 2 und 3 fallen also in dieselbe Zeit. Aber es scheint zwischen beiden Fragmenten ein noch engerer Zusammenhang zu bestehen. 2. ist das obere Stück einer zerbrochenen Stele, 3. steht auf dem Fragment einer Stele, deren oberer und unterer Teil weggebrochen sind. Die Zeilenlänge beider Inschriften beträgt 19—22 Buchstaben. Nach der Beschreibung der Herausgeber sind beide Dekrete in „petites lettres“ geschrieben. Zu diesen äußerlichen Gleichheiten kommt eine starke innere Verwandtschaft. 2. ist ein Ehrendekret für Asklepiades, karischen Epistaten Philipps V., in 3, 10 wird der unbekanntes Geehrte belobt, weil er die Anweisungen Philipps V. sorgfältig befolgt hat. 2. gibt als Begründung für die Ehrung des Asklepiades nur die allgemeine Tatsache, daß er sein Amt gut verwaltet hat. Die einzelnen Verdienste, die sich in derartigen Inschriften an diese allgemeine Tatsache anschließen, finden wir in 3. Ich halte daher 2. und 3. für Bruchstücke ein und derselben Inschrift. Wieviel zwischen 2, 13 und 3, 1 fehlt, ist unsicher. Wenn ich trotzdem eine Ergänzung versuche, so geschieht es, um zu zeigen, daß sich beide Fragmente ohne Gewalttätigkeiten vereinigen lassen. Der Beschluß lautete dann etwa folgendermaßen:

	<i>Βασιλείοντος Φιλίππου</i>	I 1
	<i>ἔτους τρίτου καὶ εἰκοστο[ῶ]</i>	
	<i>Ξανδικοῦ ἑβδόμῃ, ἐπὶ σ[τεφα-]</i>	
	<i>νηφόρου Ἀπόλλωνος [τὸ τρί- oder τέταρ-]</i>	
5	<i>τον, ἐκκλησίας κυ[ρίας γενο-]</i>	5
	<i>μένης· ἔδοξε [Παναμαρέ-]</i>	
	<i>ων τῷ κοινῷ· [ἐπειδὴ Ἀσκλη-]</i>	
	<i>πιάδης Ἀσ[κληπιάδου(?) Πευ-]</i>	
	<i>μάτιος [ἀποσταλεῖς ἐπι-]</i>	
10	<i>στά[της ὑπὸ τοῦ βασιλέως]</i>	10



	Φιλί[ππου τῆς τε φυλακῆς]	
	τοῦ [χωρίου καλῶς προέσ-]	
	τι[η καὶ συμφερόντως ὑπέρ τε]	
	[τοῦ ἱεροῦ ἐμ πᾶ]σι [τοῖς και-]	II 1
15	[ροῖς καλῶς] φροντίζων [δια-]	
	[τετέλεξ]εν καὶ συνσεισθε[γ-]	
	των τῶν τειχέων ὑπὸ τοῦ	
	σεισμοῦ, ἐκτενῆ παρέχων αὐ-	5
	τόν, ἐπεσκεύασεν πάντα,	
20	ἐν τε τοῖς ἄλλοις φιλαν-	
	θρώπως κέχρηται καὶ κοι-	
	νῆ πᾶσιν καὶ ἰδία ἐκάστωι,	
	ἀκόλουθα πράσσων τῆι προ-	10
	αιρέσει τοῦ βασιλέως Φι-	
25	λίππου· ὅπως οὖν καὶ Πανα-	
	μαρεῖς φαίνονται τιμῶν-	
	τες τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας·	
	ἀγαθῆι τύχη, δεδόχθαι	15
	τῶι κοινῶι· πρῶτον μὲν βα-	
30	[σιλέα Φίλιππον] ἐπ[αινέσαι . . . . .]	

9 ἀποσταλείς: καταλειφθεῖς Holleaux; vgl. aber BCH XVII 54, 7; Ditt. OGIS 329, 2. — 13 συμφερόντως vgl. Pseudoaristeas 298. — 15 καιροῖς vgl. Ditt. Syll.<sup>3</sup> 330, 13; 353, 5; ἐμ πᾶσι Ditt. OGIS 268, 7; Syll.<sup>3</sup> 475, 13.

Der Beschluß wird nach den Ehren für Philipp noch fortgeföhren haben etwa ἔπειτα δὲ Ἀσκληπιάδην usw.

Wenn wir die beiden Fragmente in dieser Weise verbinden, werden vor dem eigentlichen Ehrenbeschluß die Arten von Verdiensten, die die Ehrung veranlassen, aufgezählt: 1. φυλακῆ τοῦ χωρίου Z. 10—13. 2. φροντίς τοῦ ἱεροῦ Z. 14—19. 3. χρῆσις τῶν ἀνθρώπων Z. 20—25. Ähnliche Begründung von Ehrenbeschlüssen finden wir auch in anderen Inschriften von Panamara. Z. B. BCH XVII 54 Z. 4—10 φυλακῆ τοῦ χωρίου, 10—13 δικαιοσύνης, 13—14 εὐσέβεια πρὸς τοὺς θεοὺς, 14—16 χρῆσις τῶν ἀνθρώπων. BCH XXVIII 349, 5, von der der Anfang weggefallen ist, bietet vor der Beschlußformel δεδόχθαι τῶι κοινῶι nur noch die χρῆσις τῶν ἀνθρώπων (Z. 1—4). Die Fragmente 2. und 3. passen also auf jede Weise aufs beste zueinander.

Kurz nach der Niederlage Philipps bei Kynoskephalai besetzte Antiochos III. Karien. Um einen Krieg mit Rhodos, das

die Peraea und mehrere karische Ortschaften zu unterwerfen strebte, zu vermeiden, überließ er diesem Staat Stratonikeia<sup>1</sup>. Dessen Abhängigkeit von Rhodos dauerte bis 166; damals erklärte der Senat nach Niederwerfung des Perseus, um die Macht von Rhodos zu schwächen, die Städte Kariens, darunter Stratonikeia, für frei (Polyb. XXX 21, 3; Niese aaO. III 194ff.). Daß auch Panamara zu dem von Rhodos okkupierten Gebiet gehörte, zeigen drei Beschlüsse des dortigen Koinon zu Ehren rhodischer Bürger.

4. BCH XVII 54; Michel *Recueil* 479; Gelder, Geschichte der Rhodier (1900) 445, 29. Zwischen 197 und 166 v. Chr. Ehrenbeschluß des Koinon von Panamara für einen Rhodier, der als Epistat seiner Heimatstadt Karien oder einen Teil Kariens verwaltete. Der untere Teil der Stele, der die Aufzählung der beschlossenen Ehren enthielt, ist weggebrochen. Den später getilgten Namen des Epistaten stellt Wilhelm, Gött. Gel. Anz. 1900, 91 als Π[ο]λ[υ]χ[ρ]α[τι]δ[ας] Δ[α]ί[ον]ος wieder her. An Stelle der Datierung nach dem Stephanephor von Stratonikeia in 2. ist hier die Zeitbestimmung nach dem rhodischen Heliospriester getreten. Die neuen Herren haben also das Verhältnis zwischen Panamara und Stratonikeia gelöst und ersteres direkt von sich abhängig gemacht. Diese Maßregel wird zur Schwächung der neu unterworfenen Stadt Stratonikeia gedient haben. Der Heliospriester Archidamos findet sich auch auf Amphorenstempeln von Rhodos: CIG III praef. S. VIII 156—160; IV 8518 I 50; IG XII 1, 1109.

5. BCH XXVIII 348, 4. Holleaux' Ergänzungen S. 360. Zwischen 192 und 166 v. Chr. Ehrenbeschluß für einen Rhodier; Anfang verloren. Nach Holleaux ist Z. 8 μετέχουσι fälschlich für μετουσίαν geschrieben. Mir scheint es richtiger zu lesen Z. 7 ἐπά[ρ]χρην αὐτῶι <ἀτέλειαν καὶ πολιτείαν αὐτῶι> καὶ ἐγ[γ]όνοις μετέχουσι κτλ.<sup>2</sup>, wobei die Worte ἀτέλειαν καὶ πολιτείαν αὐτῶι auf dem Stein infolge des Homoteleutons ausgelassen sind.

<sup>1</sup> Liv. XXXIII 18, 21; Polyb. XXX 31, 6; Niese, Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten II (1899) 639f.; Beloch, \*Griech. Gesch. III 2 (1904) 456 Anm. läßt Stratonikeia schon 242 von Antiochos an Rhodos abgetreten werden. Dagegen spricht Livius, der dies Ereignis nach Kynoskephalai setzt, und die Inschriften von Panamara, die Karien um 200 in der Gewalt Philipps V. zeigen.

<sup>2</sup> Vgl. BCH XIII 23 Nr 1, 8.

Z. 12 ff. wird beschlossen, einen Gesandten nach Rhodos zu senden, der Rat und Volk von Rhodos von dem Beschluß in Kenntniß setzen und ein Duplikat des Beschlusses dort aufstellen soll.

6) BCH XXVIII 349, 5. Zwischen 192 und 166 v. Chr. Holleaux' Ergänzungen S. 360. Ehrenbeschluß für einen unbekanntenen Mann, dessen Namen mit dem Anfang der Inschrift verloren ist. Daß er gleichfalls Rhodier war, ergibt sich aus dem Beschlusse, durch einen Gesandten das Dekret in Rhodos mitteilen zu lassen (Z. 8 ff.). Diese Inschrift steht dem oben aus 2. und 3. zusammengesetzten Beschluß formell am nächsten: 6, 1 [ἐν τε τοῖς ἄλλοις φιλανθρώπως χ[ρ]ῆ][ται καὶ κοιν]ῆι πᾶσιν καὶ ἰδία ἐκάστωι, ἀκό[λ]ουθα πράσσ[ω]ν τῆι τοῦ δήμου προαιρέσ[ει· ὅπως οὖν] καὶ Παναμαρεῖς φαίνονται || [τιμῶντες το]ὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας· δεδόχθ[αι τῶι κοινῶι ~ 2 + 3, 20 ἐν τε τοῖς ἄλλοις φιλαν]θρώπως κέχρηται καὶ κοινῆι πᾶσιν καὶ ἰδία ἐκάστωι, | ἀκόλουθα πράσσων τῆι προαιρέσει τοῦ βασιλέως Φι[λίππου· ὅπως οὖν καὶ Πανα]μαρεῖς φαίνονται τιμῶν[τες τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας· | ἀγαθῆι τύχηι· δεδόχθαι | τῶι κοινῶι. Der Vergleich der verwandten Stellen zeigt, daß der Demos in dieser Inschrift dieselbe Stellung einnimmt wie dort König Philipp. Es ist der Demos von Rhodos gemeint, der Philipp V. nach seinem Sturz in Karien ablöst und dessen staatsrechtliche Stellung übernimmt. Wir werden ferner schließen, daß dieser Ehrenbeschluß wie 4. einen rhodischen Epistaten betraf. Wichtig ist, daß Z. 13 ὁ ἐνεστὼς δήμαρχος beauftragt wird, den Beschluß auf Stein schreiben und im Tempel aufstellen zu lassen. Wie im korazensischen Koinon (S. 13 Nr. 3 vgl. S. 16 Nr. 7, wo das κοινὸν τὸ Κεδρεατᾶν als δᾶμος bezeichnet wird) ist im Bund von Panamara die Oberbehörde ein Demarchos. Wie wir sahen, ist dies die übliche Bezeichnung des obersten Amtes in karischen Koina. Es liegt also kein Grund vor, mit Holleaux BCH XXVIII 361 f. und Schaefer S. 413 auf Grund dieser Behörde Panamara für einen Demos von Stratonikeia zu halten. Es ist überhaupt falsch, für die Stellung der δήμαρχοι nur die attischen Verhältnisse zugrunde zu legen. Sind uns diese auch am besten bekannt, so sind die Demarchen doch bei weitem nicht immer die Vorsteher einer Unterabteilung des Staates. Während sie in Euböia (IG XII 9, 90, 2; 189, 24 u. 34; 139, 3 vgl. S. 163), Kos (Paton-Hicks, *Inscriptions of Cos* (1891) 9, 9; 344, 16; 347, 3; 391, 4/5; 417, 3/4), Demetrias (IG IX 2, 1111, 7; 1112, 4 vgl. Kip, *Thessalische Studien*, Halle 1910,

S. 101 f. 104) die einzelnen Demen, also Teile des Gesamtstaates, leiten, liegt in Chios und Neapel die Sache anders. Für Chios hat Wilamowitz, *Nordionische Steine*, Abh. Berl. Akad. 1909, S. 64 Nr. 25 aus einer alten Inschrift Demarchen als oberste Staatsbehörde mit Recht erschlossen, für Neapel werden sie als solche bezeugt von Strab. V 246 C; IG XIV 716, 737, 741, 749, 756<sup>a</sup> vgl. S. 191. An beiden Stellen nehmen also die Demarchen dieselbe Stellung ein wie in vielen Städten die *δαμοργοί*. Die Stellung der Demarchen in Lykien (LW 1248 = CIG III 4278 k (Arsade), LW 1384 = CIG III 4342 d<sup>5</sup> (Aspendos) und Benndorf, *Reisen* II 233 E (Oinoanda)) ist leider nicht klar. Auf alle Fälle zeigen die angeführten Beispiele, daß in dem Namen *δήμαρχος* nicht der Begriff einer Behörde, die nur eine Unterabteilung des Staates leitet, zu liegen braucht. Vielmehr sind die Panamarensen in unserer und auch in der folgenden Inschrift wenigstens formell autonom, da sie das Bürgerrecht verleihen können (Z. 7 f.). Ja, die Annahme, Panamara sei damals Demos von Stratonikeia gewesen, steht in Widerspruch zu der aus dem Wechsel der Datierung erschlossenen Tatsache, daß die Rhodier Panamara von Stratonikeia gelöst und von sich direkt abhängig gemacht haben. Die rhodischen Epistaten hatten in Karien militärisches Kommando und die oberste Rechtsprechung. Im übrigen war damals das *κοινὸν τὸ Παναμαρέων* autonom.

Neben den Demarchen erscheint, wie beim Koinon von Koraza die *ταμίαι* (s. o. S. 14), eine Finanzbehörde, deren Namen von Holleaux — leider nicht mit völliger Sicherheit — zu [*λογισταί*] ergänzt wird.

7. BCH XXVIII 350, 6. Anfang weggebrochen. Ehrenbeschluß des *κοινὸν τὸ Παναμαρέων* für Leon, Sohn des Chrysaor, Enkel des Polyperchon, der sich um den Kult des Zeus in hohem Maße verdient machte, wie es Z. 3 folgendermaßen beschrieben wird: [*ψήφισμα ἀποδοῦς καὶ παραθεῖς ἕκ τε [τ]ῶ[ν | ἱστοριῶ]ν*<sup>1</sup> καὶ τῶν ἀρχαίων γραμμάτων καὶ συστήσα[|]ς τὰς ἄν[ω]θεν τιμὰς καὶ ἀστυκίας ὑπαρχούσας τῷ δή[μω]ι | καὶ Παναμαρεῦσιν ἔπεισεν τὸν σύνπαντα δῆμον εἰς τ[ὸ] | τὰς θυσίας ἐπιφανεστέρως καὶ μείζονας συντελεῖν, ἐπέλθῶν τε ἐπὶ τινὰς δήμους ἔπεισε καὶ ἐκείνους συνθεῖν κτλ. Auf Grund dieser Worte sind die verschiedenen oben S. 5 kurz skizzierten Erklärungsversuche für das Wesen des

<sup>1</sup> So zu ergänzen nach Analogie von Ditt. OGIS 13, 11: *Τὴν μὲν ἐξ ἀρχῆς γεγεννημένην ἀ[ῖ]τ[οῖς κτῆσι]ν . . . ἐπεδείκνον ἕκ τε τῶν ἱστοριῶν κτλ.*

Bundes von Panamara aufgebaut. Holleaux stützt seine Theorie, τὸ κοινὸν τὸ Παναμαρέων sei ein Demos von Stratonikeia, außer auf die Erwähnung des Demarchen in 6. auf die Worte τῶι δῆ[μωι] καὶ Παναμαρεῦσιν, Schaefer auf dieselben Worte seine Annahme, der betreffende Demos von Stratonikeia habe noch andere Einwohner außer den Παναμαρεῖς umfaßt; er betont nämlich das καὶ in τῶι δῆ[μωι] καὶ Παναμαρεῦσιν. Demos und Koinon seien allmählich in eins zusammengefloßen, so daß im 1. Jahrh. n. Chr. in den Inschriften von Lagina Παναμαρεῖς als Demenname habe erscheinen können (vgl. oben S. 5). Beide erklären nicht Z. 8 der vorliegenden Inschrift ἐπὶ τινὰς δήμους. Francotte *La polis Grecque* (1907) 217f. hält den Bund von Panamara gleichfalls für einen Demos von Stratonikeia, der außer Panamara weitere Dörfer umfaßt habe, und bezieht ἐπὶ τινὰς δήμους auf diese. Der Wahrheit am nächsten kam Schreiber S. 40, obwohl ihm die Dekrete des κοινὸν von Panamara mit einer Ausnahme noch nicht vorlagen. Er hält es für einen Verband freier karischer Dörfer, der am chrysaorischen Systema teilhatte.

Da die Erwähnung von Demarchen als Stütze für die These, Panamara sei Demos von Stratonikeia, in Wegfall kommt, fußen alle diese Gelehrten nur auf dem z. T. ergänzten Worte δῆ[μωι] in Z. 5 unserer Inschrift. Hier muß also die Untersuchung einsetzen und zunächst die Richtigkeit der Ergänzung prüfen. Nun werden in allen anderen Beschlüssen des Bundes von Panamara die Worte Παναμαρεῖς und τὸ κοινὸν τὸ Παναμαρέων synonym gebraucht. In der vorliegenden Inschrift heißt es Z. 9/10 ἔσπευδεν ὑπὲρ . . . . τοῦ κοινῶ τοῦ Παναμαρέων, aber Z. 11 ὅπως οὖν καὶ Παναμαρεῖς φαίνονται, Z. 13 wieder δεδόχθαι τῶι κοινῶι, Z. 17 μετουσίαν πάντων ὧν καὶ Παναμαρεῖς μετέχουσιν, Z. 27 hingegen τὰ δεδογμένα τῶ[ι] κοινῶι τῶι Παναμαρέων. BCH XXVIII 345, 1 lesen wir ἔδοξε Παναμ[αρέων τῶι κοινῶι], ebenso 346, 2, 6; aber 350, 5, 11 τὰ δεδ[ογμένα τοῖς Πανα]μαρεῦσιν. Παναμαρεῖς allein ferner BCH XXVIII 347, 3, 12; 348, 4, 9 (vgl. Holleaux S. 360); 349, 5, 4. Da also Παναμαρεῖς und τὸ κοινὸν τὸ Παναμαρέων gleichbedeutend sind, muß in dem Worte τῶι δῆ[μωι] καὶ Παναμαρεῦσιν das letztere sich auf den Bund beziehen. Dann müßte also, wie es Holleaux BCH XXVIII 362 Anm. 2 und Schaefer S. 413 richtig erkannt haben, der Demos das κοινὸν τὸ Παναμαρέων umfassen. Bei dieser Interpretation bleibt es aber

unklar, wie das Koinon, ein Teil des Demos, dem Demarchen, der an der Spitze des ganzen Demos steht, Vorschriften machen kann, wie es BCH XXVIII 349, 5, 12 ff. geschieht. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich daraus, daß Z. 16 f. das *κοινὸν* an Leon das Bürgerrecht verleiht. Führt schon die Annahme, daß ein Demos einer Stadt Bürgerrecht verleihen kann, zu Künstlichkeiten, so ist es einfach unmöglich, daß diese Verleihung von einer Unterabteilung des Demos, wie es doch das Koinon sein soll, ausgeht. Von welcher Seite wir auch die Sache ansehen, die Ergänzung *δή[μωι]* läßt sich nicht halten. Die richtige Interpretation der Reste *ΔΗ* ergibt Z. 9 *ἔσπευδεν ὑπέρ τε τοῦ Θεοῦ καὶ τοῦ κοινοῦ τοῦ Παναμαρέων*. Es ist zu lesen *τιμὰς καὶ ἀσυλίας ὑπαρχούσας τῷ Διὶ* (*ΔΙΙ* von den Herausgebern verlesen in *ΔΗ*) *καὶ Παναμαρεῦσιν*. Dann bezeichnet *Παναμαρεῦσιν* das Koinon, das den Beschluß faßt, *Διὶ* den Bundesgott Zeus. Jetzt steht unsere Inschrift nicht mehr im Widerspruch zu den bisher behandelten Bundesbeschlüssen, und der Theorie, Panamara sei Demos von Stratonikeia, ist aller Boden entzogen.

Leon also, der Sohn des Chrysaor, bewies aus alten historischen Zeugnissen und anderen alten Urkunden alte Ehren- und Asylrechte des Zeus von Panamara und seines Koinon und überredete dadurch einen *σύμπαντα δῆμον*, am Kult des Zeus teilzunehmen. Dabei legte er zugleich ein *ψήφισμα* vor<sup>1</sup>. Er hat also dem *σύμπας δῆμος* ein Psephisma des Bundes von Panamara überbracht und bei dieser Gelegenheit in der genannten Weise bewirkt, daß dieser *δῆμος* durch seine Teilnahme zur Hebung und Vergrößerung des Kultes beitrug. Außerdem bewog er auch andere *δῆμοι*, am Kult teilzunehmen (Z. 8). Es sind also noch die Ausdrücke *σύμπας δῆμος* Z. 6 und *ἐπὶ τινὰς δῆμονος* Z. 8 zu erklären. Letztere können, nachdem die Annahme, Panamara sei Demos von Stratonikeia, widerlegt ist, nicht als Demen dieser Stadt gefaßt werden. Es sind vielmehr den Panamarensern gleichstehende karische Städte, Dörfer oder *κοινά*. Daß diese als *δῆμοι* bezeichnet werden können, wurde schon mehrfach hervorgehoben. Schwieriger ist die Bestimmung des *σύμπας δῆμος* in Z. 6 und 27. Wir sahen oben S. 18 ff., daß

<sup>1</sup> *ψήφισμα ἀποδοῖς* Z. 3. Vgl. LW 588 = CIG II 3800 Z. 5 *πρόσβεις . . . οἱ τό τε [ψήφ]ισμα ἀπέδωκαν καὶ . . .* Diest, *Nysa ad Maeandrum*, Archäol. Jahrb. Ergänzungsheft X (1913) 64, 7 *ἀπέδωκάν[μοι] τὸ ψήφ[ισμα]*.

Panamara zur Zeit Philipps V. mit Stratonikeia zusammenhing, von 197 bis 166 aber direkt von Rhodos abhängig war. Ob es aber nach dem Sturz der rhodischen Herrschaft über Karien wieder in das alte Verhältnis zu Stratonikeia trat, steht nicht fest. Die Worte *σύμπας δήμος* lassen sich also auf zweierlei Weise erklären. Entweder beziehen sie sich auf Stratonikeia für die Zeit vor 197 oder nach 166, oder auf Rhodos für die dazwischenliegenden Jahre. Tatsächlich wird die Gemeinde von Rhodos wie die von Stratonikeia als *σύμπας δήμος* oder *δήμος* bezeichnet: IG XII 1, 762, 6; 847, 15; 848, 12; 852, 7; 1032, 32; 1033, 30; 1035, 10; BCH XI 161 Nr. 71, 5—6. Um so mehr ist es zu bedauern, daß mit dem Anfang unserer Inschrift das genaue Datum verloren ist, und daß die Herausgeber es nicht für nötig gehalten haben, das Alter der Inschriften zu ermitteln und anzugeben. Unser einziges Hilfsmittel zur ungefähren Datierung des Steines ist die Orthographie. In den ältesten Inschriften des Bundes von Panamara aus der Zeit Philipps V. wird Jota adscriptum bei  $\omega$  und  $\bar{\alpha}$  immer geschrieben, bei  $\eta$  findet es sich bald, bald nicht. In den Inschriften der rhodischen Zeit Nr. 4—6 ist die Schreibung des Jota adscriptum nicht so streng gewahrt. Der Stein des Leon steht etwa zwischen beiden Gruppen, wie die folgende Tabelle zeigen mag:

Inscription	$\alpha$	$\bar{\alpha}$	$\omega$	$\omega$	$\eta$	$\eta$
1	—	—	1	—	1	—
2 + 3	1	—	5	—	3	2
4	—	—	2	—	—	1
5	—	—	3	3	—	—
6	1	—	3	1	3	—
7	—	—	20	1	1	2

Dies Bild der Orthographie der Inschriften von Panamara stimmt zu den gleichzeitigen sonstigen griechischen Inschriften. Im 2. Jahrh. v. Chr. schwindet Jota adscriptum bei  $\bar{\alpha}$  und  $\omega$ , während es bei  $\eta$  schon früher vernachlässigt wird<sup>1</sup>. Läßt sich aus dieser Tatsache allein die genaue Zeit der Leon-Inschrift nicht erschließen, so zeigt doch die obige Tabelle, soweit das

<sup>1</sup> Nachmanson, Laute und Formen der magnetischen Inschriften (1903) S. 49f.; Schweizer, Grammatik der pergamenischen Inschriften (1898) S. 86f.; Mayser, Grammatik der griechischen Papyri (1906) S. 119f.; Meisterhans, Grammatik der attischen Inschriften<sup>3</sup> (1900) S. 64ff.; G. Meyer, Griechische Grammatik<sup>3</sup> (1896) S. 187.

geringe Vergleichsmaterial ein Urteil zuläßt, daß sie den Inschriften aus der Zeit der Rhodierherrschaft Nr. 4—6 näher steht als den älteren. Da aber das Jota adscriptum noch nicht sehr stark vernachlässigt wird, dürfen wir den Stein auch nicht allzuweit von 1—3 abrücken. Mit einiger Wahrscheinlichkeit werden wir ihn also hinter die Dekrete makedonischer Zeit und vor die unter die Herrschaft von Rhodos fallenden setzen<sup>1</sup>. Das Dekret ist also kurz vor der Okkupation von Karien durch diese Insel oder im Anfang der Rhodierherrschaft entstanden. Das ermöglicht leider keine eindeutige Entscheidung, ob mit *σύμματα δήμος* Stratonikeia oder Rhodos gemeint ist.

Durch einen glücklichen Zufall kennen wir die Persönlichkeit des in dieser Inschrift erwähnten Leon genauer<sup>2</sup>. Suidas unter *Λέων* = FHG II 328 berichtet, daß der Rhetor Leon von Alabanda vier Bücher karische Geschichte, zwei Bücher lykische Geschichte, eine rhetorische *τέχνη*, eine Abhandlung *περὶ στάσεων* und ein Buch über den heiligen Krieg zwischen Phokis und Boeotien verfaßt habe. Da aber Suidas offenbar die Werke Leons von Alabanda mit denen des Historikers Leon von Byzanz, von dem er vorher aufzählt *τὰ κατὰ Φίλιππον καὶ τὸ Βυζάντιον, Τευθραντικὸν, περὶ Βησαίου, τὸν ἱερὸν πόλεμον, περὶ στάσεων, τὰ κατ' Ἀλέξανδρον*, durcheinander geworfen hat, hat Müller zur Stelle die Schwierigkeiten mit Recht in der Weise zu heben gesucht, daß er die Frage der Autorschaft von *Τευθραντικὸν* und *περὶ Βησαίου* offen läßt, dem Leon von Alabanda aber *Καρικά, Λυκικά*, die *τέχνη* und *περὶ στάσεων* zuschreibt. Leo von Byzanz hingegen hat nach Müller *τὰ κατὰ Φίλιππον, τὸν ἱερὸν πόλεμον* und *τὰ κατ' Ἀλέξανδρον* geschrieben. Als Fragment Leons von Alabanda führt Müller nur aus Hesych an: *Βαιῆγίς, ἑορτὴ παρὰ Ἀσσυρίοις, ὡς Λέων ὁ Ἀλαβανδὲς ἐν τρίτῳ*. Es ergibt sich also, was für uns wichtig ist, daß Leon vier Bücher über die Geschichte oder über die Sitten und Geographie Kariens verfaßt hatte. Ein weiteres Fragment dieses Werkes steht bei Porphyr. Quaest. Hom. I 96, 1 Schrader: *Λέων δὲ ἐν τοῖς Χρυσσορικοῖς γεγράφθαι φησὶν, ὡς ἀπλήχθετο πᾶσι θεοῖς* (nämlich Bellerophon) \* \* \* \* *Προῖτω μὲν διαβεβλημένος ὑπὸ τῆς*

<sup>1</sup> Zur Form *ἡρέθη* Z. 31 vgl. *ἰρέθεν* in der Tempelchronik von Lindos. Blinkenberg *La chronique du temple Lindien* (1912) S. 323 A 12.

<sup>2</sup> Diesen Hinweis verdanke ich der Güte des verstorbenen Herrn Geh.-Rat A. Brinkmann.



γυναϊκὸς ἀδίκως κτλ. Dazu merkt Schrader an: *Leonis Alabandensis Carica et Lyciaca commentaria Suid. v. Αἰών*. Aber die Worte ἐν τοῖς Χρυσαιοῦσι γεγράφαι φησὶν können nicht bedeuten: „Leo sagt in den *Καρικὰ*“, sie sind vielmehr zu übersetzen: „Leo sagt, in den alten Geschichten der Chrysaorensen d. h. der Karer (oder in anderen alten karischen Urkunden) stehe geschrieben“. In seinen *Καρικὰ* griff Leo also auf alte Lokalüberlieferung zurück. Dasselbe tut der Leo unserer Inschrift, um die Ehren- und Asylrechte des Zeus von Panamara zu beweisen. Da es unwahrscheinlich ist, daß in derselben Gegend zwei Männer desselben Namens denselben Studien obgelegen haben, liegt nichts näher, als in dem Rhetor Leon und dem Leon unserer Inschrift ein und dieselbe Person zu sehen. Dann wäre Leo von Alabanda in die erste Hälfte des 2. Jahrh. v. Chr. zu setzen, was zu den sonstigen Nachrichten über ihn nicht im Widerspruch steht.

Wie Leo von Alabanda in Panamara, so macht in Nysa Artemidoros, Sohn des Demetrios, die Lokalforschung fruchtbar, indem er auf Grund seiner Studien alte Asylrechte von Nysa erneuert und wie jener den Demos von Stratonikeia oder Rhodos die Römer zur Anerkennung dieser Rechte veranlaßt. CIG 2943, 8 = Diest *Nysa ad Maeandrum* S. 64 Ἀρτεμίδωρος Δημητρίου Παπᾶς, τῶν | τῆς πόλεως στρατηγῶ(ν), ἐπιμεληθεὶς ἀποκατέστη||σεν εἰς τὸ γραμματικὸν τὰ ἱερὰ γράμματα περὶ τῶν θεῶν | καὶ τῆς ἀσυλίας αὐτῶν καὶ τῆ[ς] ἰκεσίας καὶ τῆς περὶ τὸ ἱε|ρόν ἀτελίας, ἐμφ[α]ρίσας Γνήῳ Αἰνίτῳ Ἀὔγορι τῷ ἀνθυπ[ά] | τῳ καὶ ἀποδοῦς (τ)ῆν ὑπογεγραμμένην ἐπιστολή(ν). Es folgt der Anfang des Briefes, den der Prokonsul Cn. Lentulus an die Bewohner von Nysa richtete. Ein weiteres Bruchstück derselben Inschrift hat Hiller v. Gaertringen bei Diest aaO. 63 herausgegeben. Es enthält einen Brief, den Seleukos I. und sein Sohn Antiochos an Sopatros — Hiller hält ihn für den Satrapen von Karien — gerichtet haben. Die Reste lassen erkennen, daß von den Asylrechten der Athymbrianen, d. h. der Nysaeer die Rede ist. Vielleicht gehört zu derselben Inschrift das Bruchstück bei Diest S. 64, das einen Brief Antiochos' d. Gr. über die Asylrechte von Nysa enthält. Artemidoros hat also die Rechte von Nysa auf Grund der Briefe von syrischen Königen in ähnlicher Weise wie Leon erneuert, der sich auf alte karische Überlieferung berief. Zwar ist er zwei Jahrhunderte jünger als Leon — die

Inscription über ihn ist auf den 12. August des Jahres 1 v. Chr. datiert, — doch ist ein derartiges Zurückgehen auf lokale Überlieferung auch für Leons Zeit sehr wohl möglich, wie die Werke des Philochoros, Phanodemos, Manetho, Berossos beweisen.

Im Jahre 166 v. Chr. befreiten die Römer Karien von der rhodischen Herrschaft. Die staatsrechtliche Stellung des Bundes von Panamara nach diesem Jahre ist wegen des Fehlens von Zeugnissen unbekannt. Aber da wir später den Zeus von Panamara als Schutzgott von Stratonikeia finden, müssen beide Orte irgendwann verbunden sein. Da wir schon vor 196 eine Verbindung zwischen beiden Ortschaften feststellen konnten, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Römer 166 das alte Verhältnis wiederherstellten. Im Jahre 81 v. Chr. billigt der Senat die Anordnungen Sullas, der Stratonikeia für treues Aushalten im mithridatischen Kriege [Πήδασόν τε], Θερμησσόν<sup>1</sup>, Κέραμον, χωρία, [κόμας, λιμένας τε καὶ προσόδους] πόλεων zuteilt (BCH IX 446 fr. E; Ditt. OGIS 441, 51 ff. vgl. 95 f.).

Wenn also Panamara nicht gleich nach Sturz der Rhodierherrschaft mit Stratonikeia wieder vereinigt wurde, werden wir annehmen, daß es spätestens 81 v. Chr. zusammen mit Pedasos und den anderen genannten Städten durch Sulla Maßnahmen zu dieser Stadt kam. Eine sichere Datierung der Vereinigung von Panamara und Stratonikeia ist nicht möglich. Merkwürdig ist, daß der Name Παναμαρέως in den jüngeren Inschriften von Panamara überhaupt nicht, in Lagina selten vorkommt. Vielleicht erklärt sich das daher, daß τὸ κοινὸν τὸ Παναμαρέων nach der Vereinigung Panamaras mit Stratonikeia durch Sulla aufgelöst wurde. Dann wären die Steine BCH XI 22, 30 und XXIV 36 vor Sulla zu setzen. Aber dies alles ist nicht sicher zu beweisen.

Der Bund von Panamara, τὸ κοινὸν τὸ Παναμαρέων oder kurz als Παναμαρέως bezeichnet, umfaßte also wie andere karische Bünde mehrere Dörfer. Das geht aus dem Worte κοινόν hervor. Bundesgott war Zeus mit dem Beinamen Κάριος, in dessen Tempel die Bundesbeschlüsse aufbewahrt wurden. Die erhaltenen Beschlüsse sind Ehrendekrete für um Bund und Kult verdiente Männer. In ihnen übt das Koinon folgende Rechte aus: die Panamarensen schicken Gesandte; sie verleihen Bürgerrecht und

<sup>1</sup> Lage unbekannt. Steph. Byz. S. 309 Θερμισσός, πόλις Καρίας. Das Ethnikon BCH XXVIII 48, 35 [Ἀριστ]οδή[μ]ου Θερμησέους.

Proxenie; die Bundesversammlung heißt *ἐκκλησία*; Oberbehörde ist der Demarchos; neben ihm steht eine Kassenverwaltung (*λογισταί*?). Alle Beschlüsse des Bundes fallen ins 2. Jahrh. v. Chr. Zur Zeit Philipps V. hängt Panamara irgendwie von Stratonikeia ab, ist aber formell autonom. 197 tritt Rhodos an die Stelle von Stratonikeia. In diese Zeit fällt die Erneuerung alter Rechte und Ausbreitung des Kultes durch Leon von Alabanda. 166 endet die Rhodierherrschaft in Karien. Damals oder später, spätestens 81 v. Chr., wird Panamara zu Stratonikeia geschlagen. Das Koinon verschwindet. Zeus Panamaros wird neben der Hekate von Lagina höchster Gott von Stratonikeia.

---

## II

### Der Kult des Zeus Panamaros

Über den Kult des Zeus von Panamara unterrichten uns in erster Linie die Inschriften römischer Zeit. Die wenigen S. 5 Nr. 8—15 aufgezählten Steine, die ins 2. u. 1. Jahrh. v. Chr. gehören, aber nicht auf den Bund von Panamara sich beziehen, geben kaum etwas her. Die Entstehung der übrigen Inschriften wird für die Kaiserzeit gesichert durch das Vorkommen römischer Eigen- und Tribusnamen und Erwähnung von Kaisern, für die ich die Beispiele kurz zusammenstelle.

#### Römische Eigennamen:

Aelius: BCH XV 190, 134, 8; 192, 137, 2 und öfters.

Arruntius: BCH XII 101, 22, 2—3.

Aurelius: BCH XV 189, 133, 5; 208, 149, 3 und öfters.

Baebius: BCH XXVIII 53, 41 A 7; 250, 64, 9.

Claudius: BCH XII 256, 37, 2; XXVIII 239, 43, 5 und öfters.

Clemens: BCH XII 87, 11, 4 und öfters.

Cornelius: BCH XII 489, 86.

Flavius: BCH XI 375, 1, 2; XXVIII 246, 57, 1 und öfters.

Julius: BCH XXVIII 259, 82, 4.

Macrinus: BCH XII 256, 38, 1; vielleicht auch BCH XV 206, 146, 2: *Κλανδία Μ[ακρείνου]*. Die Herausgeber *Μ[άμαλον]*.

Paulina: BCH XI 379, 2, 35.

Plautilla: BCH XV 202, 144, 3.

Sabinianus: BCH XII 256, 37, 2; XXVIII 23, 2, 17 und öfters.

Sempronius: BCH XII 87, 11, 3; 99, 17, 2 und öfters.

Serenus: BCH XII 489, 100.

Statilius: BCH XV 191, 135, 2 und öfters.

Rutilius; BCH XII 99, 17, 4; XXVIII 252, 70, 12 und öfters.

Ulpianus: BCH XV 202, 144, 2; XXVIII 253, 71, 6 und öfters.

Römische Staatsverwaltung:

*συνκλητικοί* BCH XXVIII 20, 1 B 27.

*ὁ τῆς Ἀσίας ταμίης* BCH XXVIII 20, 1 B 24.

*πρεσβεία εἰς Ῥώμην* BCH XXVIII 29, 11, 2 ff.

Kaiserkult:

*Ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν* BCH XII 85, 10, 7; 87, 11, 7; 98, 16, 3 u. 6. XXVIII 23, 2, 13 ist zu ergänzen *ἰέρεια πάλιν ἐν Κομνηροῖς τὸ δεύτερον [πρῶτη] | χιερατενυῖα τῶν | Σεβαστῶν. — [καὶ ἀρ] χιερατενυῖα* die Herausgeber. Vgl. aber BCH XV 204, 145, 7, eine Inschrift derselben Claudia, Tochter des Leon. XXVIII 242, 50, 5; 244, 53, 12; CIG 2720, 3 u. 15.

*Καίσαρος Θεοῦ Σεβαστοῦ* BCH XII 271, 56.

*Σεβαστεῖον* BCH XXVIII 26, 6, 9.

Juppiter Capitolinus: BCH XII 87, 11, 9; 271, 57, 3; 272, 58, 2; 59, 1.

*Τύχη Ῥώμης*: BCH XII 272, 58, 2.

Ehrentitel *φιλόκαισαρ*: BCH XII 87, 11, 4; 253, 32, 8; 260, 43, 5; 268, 53, 5; XV 208, 148, 4; XXVIII 23, 2, 4; 42, 27 B 17; 239, 45, 2; *φιλοσέβαστος*: BCH XV 201, 143, 4; XXVIII 35, 18, 4; 19, 6; 245, 54, 4; 248, 58, 6.

*φιλοσέβαστος καὶ φιλορώμαιος*: BCH XXVIII 246, 56, 2.

Erwähnung der Römer:

*οἱ κατοικοῦντες τὴν χώραν Ῥωμαῖοι*: BCH XXVIII 245, 54, 6. *Ῥωμαῖαι*: BCH XXVIII 23, 2, 9.

Erwähnung von Kaisern:

Antoninus Pius: BCH XII 271, 57, 4: *Τύχη τοῦ μ[εγίστου] | Ἀν[το]κράτορος Κα[ί]σαρος | Τίτου] Αἰλίου Ἀδριανοῦ [Ἀντωνίου] Σεβαστοῦ*; XXVIII 45, 30, 7: *στοὰν τοῦ Ἀδριανείου Ἀντωνι(νεῖ)ου γυμνασίου*.

Marcus Aurelius: BCH XI 379, 2, 1: *[Ἀντοκρ]άτορος Καίσαρος Μάρκου Ἀδρηλίου Ἀντωνίνου Σεβαστοῦ Ἀρμενιακοῦ*. Wegen

des Beinamens Armeniacus, den Marcus Aurelius 164 n. Chr. erhielt, nach diesem Jahre und vor 169, von wo an der Beiname nicht mehr begegnet (Liebenam *Fasti consulares* (1909) 108).

Nicht genannter Kaiser: BCH XII 87, 11, 2: *διὰ τοῦ γεγραμμένου | περὶ αὐτοῦ τῷ κυρίῳ Ἀδοκράτορι ψηφίσματος*. Ende des 2. oder Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. (BCH XII 89).

Maximinus Daia: BCH XII 101, 22, 22: *ἐφ' ὧν ἱερωμένον καὶ | ἡ θεϊότης τοῦ δεσπότου | ἡμῶν τοῦ ἀγνῆτου Σεβαστοῦ || Ἰοβίου Μαξιμίνου ἐν τῇ πα[τρ]ίδι | ἐπέλαμψεν καὶ τὰ ληστήρια | ἐξέκοψεν*. Diese Worte beziehen sich nicht, wie es die Herausgeber wollen, auf Maximianus Galerius (gest. 311), der Caesar von Gallien war, sondern auf Maximinus Daia, Caesar von Asien, auf den der Beiname Jovius von Maximianus Galerius übergang (Eckhel *Doctrina numorum* VIII (1798) 52). Das hat Ditt. Syll. II<sup>3</sup> 900 Anm. 10 richtiggestellt.

Die Herausgeber sprechen nicht über die Entstehungszeit der Inschriften. Schaefer, der sie S. 414 zum größten Teil ins 2. Jahrh. n. Chr. setzt, dürfte im allgemeinen das Richtige treffen. Die Inschrift aus der Zeit des Maximinus Daia ist die jüngste mit Bestimmtheit datierbare.

Diese Inschriften, unsere einzige Quelle für den Kult des Zeus Panamaros, sind im Auftrage der Priester selbst in die Steine gegraben, mit Ausnahme weniger, die Volksbeschlüsse von Stratonikeia zu Ehren verdienter Männer enthalten. Solche hatten sich schon in der Stadt selbst gefunden (CIG 2720). In Panamara sind nur drei zutage gekommen: BCH XII 85 ff., Nr. 10 u. 11, zwei Dekrete zu Ehren des Priesters Sempronius Clemens (Ende 2. od. Anf. 3. Jahrh. n. Chr.) und BCH XXVIII 249, 62, Anfang eines Dekretes.

Bei weitem die meisten Inschriften stammen von den Priestern selbst. Unter ihnen lassen sich nach Inhalt und Form drei Gattungen unterscheiden:

1. Weihungen an Götter, im folgenden kurz als Weihinschriften bezeichnet.

2. Inschriften, die nur die Namen der Priester bieten (Priesterinschriften).

3. Inschriften, die außer den Namen der Priester ihre Taten während der Priesterschaft aufzählen (Tateninschriften).

Die Steine, die den vorchristlichen Jahrhunderten zuzu-

weisen sind, sind ohne Ausnahme dem Zeus Karios, dem Zeus Karios und Hera oder diesen beiden Gottheiten und dem Demos geweiht (BCH XII 250 ff. Nr. 23—30). Als Beispiel diene BCH XII 252, 30: *Μένιππος Διονυσίου Κωραίων καὶ Ἀρίοστα Ἀπολλωνίδου Κολιοργίς, ἱερατεύσαντες ἐν Ἡραίοις, Διὶ καὶ Ἡραί.* In diesen Weihinschriften werden aufgeführt: der Name des Priesters, der der Priesterin, die Formel *ἱερατεύσας*, zu der manchmal der Name des Festes tritt, an dem die Betreffenden Priester waren (s. u. S. 38; BCH XII 250, 24, 6; 252, 30, 7), auch Adverbien, die die Art der Amtsführung charakterisieren, treten zu *ἱερατεύσας* (BCH XII 252, 28, 3 *ἐσσεβῶ[ς] καὶ ὁσίως*), und die Götter, denen die Weihung gilt. Aus dem *participium aoristi ἱερατεύσας* läßt sich schließen, daß die Priester diese Steine nach Ablauf der Priesterschaft als Erinnerung an ihre Amtstätigkeit den Göttern weihten. Diese Inschriftenform findet sich auch auf den jüngeren Steinen: BCH XI 389, 5; XII 100, 18—19; 101, 21; 253 ff., 31—41; 260, 44; 264, 49; XV 184, 128; 189, 132; 201, 143; 209, 152; XXVIII 35, 19; 44, 29. Oft werden aber auch die Formeln der Weihinschriften erweitert. Die Weihung geht nicht nur vom Priester und der Priesterin aus, auch Verwandte nehmen daran teil, wie BCH XV 184, 128: *Θεόφιλος β Ἰε(ροκαμῆτης) | καὶ Τρυφέρα | Γαίου Κω(ραίς) μετὰ καὶ τ(ῶν τέκν)ων || Θεοφίλον καὶ | Θεοδώρου | χαριστήριον | ἱερατεύσαντες.* Diese Teilnahme der Verwandten ist aber nicht auf die Weihung allein beschränkt, sie unterstützen vielmehr auch die Priester in ihrer Amtstätigkeit. Denn während sich die Formel der zitierten Inschrift *μετὰ καὶ τῶν δεῖνα* auf die Weihung allein beziehen läßt, sind die häufigen Formeln *συνεσεβούντων τῶν δεῖνα*, *συνφιλοτιμουμένων τῶν δεῖνα* dahin zu interpretieren, daß die Personen, deren Namen in dieser Art aufgeführt werden, mit den Priestern durch Übernahme eines Teiles der Amtslasten in der Verehrung des Gottes wetteiferten, wie es klar ausgesprochen ist BCH XV 188, 132, 15: *συνφιλοτιμουμένων ἀπὸ τοῖς εἰς πάντα τοῦ Διὸς καὶ τῆς Ἡρας* oder XXVIII 23, 2, 16: *συνεσεβῆσεν καὶ συνεθρή[σκευσεν τὸν] Θεόν.* Ähnlich wird der Anfang der Inschrift erweitert. Schon auf den älteren Steinen wurde hin und wieder das Fest, an dem die Priester amtierten, hinzugesetzt. Das begegnet in den jüngeren Inschriften sehr oft. Zu den Namen der Priester treten Ehrentitel wie *φιλοσέβαστος καὶ φιλόπατρις* oder *υἱὸς τῆς πόλεως*, außerdem Ämter und

Priestertümer, die die Genannten vor dem von Panamara bekleidet haben, und die Namen der Vorfahren, die das Priestertum des Zeus oder andere sakrale und profane Ämter bekleidet haben. Die Formel *ιερατεύσαντες εὐσεβῶς καὶ δόσιως*, die wir schon von den älteren Steinen kennen, findet sich neben *εὐσεβῶς καὶ φιλοτιμῶς*. Aber auch sie wird erweitert. Oft findet sich *ιερατεύσαντες εὐσεβῶς πρὸς τὸν θεὸν* oder *τοὺς θεοὺς, φιλοτιμῶς δὲ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους*. Diese *εὐσεβεία* und *φιλοτιμία* werden mehr oder weniger genau beschrieben, nicht nur in allgemeinen Ausdrücken, wie BCH XII 257, 39, 5: [*ι*]ερατεύσαντες . . . (8) *εὐσεβῶς μὲν πρὸς τοὺς θεοὺς, φιλοτιμῶς δὲ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους*||, *ὡς μηδεμίαν ὑπερβολὴν φιλοτιμίας ἐν μηδενὶ τῶν τῆς ἱερωσύνης λαμπρῶν καὶ ἐνδόξων καὶ π[ο]λυτελῶν καταλιπεῖν, ἐν καιρῷ π[ερὶ] πάντα γενομένῳ δυσχρήστῳ* (ähnlich BCH XII 258, 40, 4 ff.; XXVIII 43, 28, 7 ff.; 44, 29, 5 ff.), sondern durch genaue Einzelbeschreibung dessen, was die Priester geleistet haben (BCH XV 185, 130 = 131; 188, 132; 202, 144; 209, 151; XXVIII 32, 14; 53, 41). Das Musterbild einer vollständigen Weihinschrift späterer Zeit enthält also: die Götter, denen die Weihung gilt; das verwaltete Priestertum; Namen von Priester und Priesterin mit Ehrentiteln; früher bekleidete Ämter und Priesterschaften; Namen der Vorfahren und ihre Ämter; Taten während der Amtsführung; Namen derer, die die Priester in der Ausübung ihres Amtes unterstützt haben. Dieser Mustertyp ist freilich in keinem Exemplar erhalten; bald fehlt dies, bald jenes. Vor allem werden die Vorfahren der Priester selten genau aufgeführt. Obwohl nämlich das Priestertum von Panamara nicht erblich war, sondern jährlich wechselte (s. u. S. 44), brachten es die hohen Kosten mit sich, daß nur wenige Familien von Stratonikeia imstande waren, es zu übernehmen. So kommt es, daß das Amt in diesen Familien, deren Namen immer wieder begegnen, fast erblich wurde. Die Priester unterlassen es daher, die Namen aller Vorfahren aufzuzählen, und deuten ihre Abstammung aus einer solchen um den Kult des Zeus Panamaros verdienten Familie an durch die Formeln *ιερεὺς ἐξ ἱερέων, ἱερεὺς ἐξ ἱερέων καὶ προγόνων, ἱερεὺς ἐξ ἱερέων καὶ προγόνων ἀνωθεν, ἱερεὺς ἐκ γένους*. In anderen Inschriften fehlen die Vorfahren überhaupt oder die Personen, die den Priester im Amte unterstützten. Bisweilen haben die Priester vor dem Priestertum des Zeus keine Ämter bekleidet oder diese der Erwähnung nicht

für wert erachtet. So kommt es, daß wir zwar erkennen können, wie der jüngere erweiterte Typ der Weihinschriften aus der alten einfachen Weihung hervorgewachsen ist, daß Form und Inhalt der einzelnen Steine aber stark voneinander abweichen. Um alle einzelnen Typen zu erkennen, müßten fast alle Weihinschriften hier nochmals abgedruckt werden. Ich begnüge mich daher mit einem Beispiel, das alle Punkte bis auf die Namen derer enthält, die den Priestern bei der Amtsführung helfend zur Seite standen:

BCH XV 203, 144: *Δὺ Πανημερίῳ | ἱεῖς ἐξ ἱερέων ἐν Κομυρίοις* Κλ. Οὐλ. | *Αἰλ. Ἀσκληπιάδης* [κ]αὶ Οὐλ. *Αἰλ. Πλαν|τίλλα θυγάτηρ Πλα|ντίλλου ἀρχιερέως* || *ναῶν τῶν ἐν Ἐφέσῳ, [ἱερ]ασάμενο[ι] πρὸς | μὲν τοὺς θεοὺς εὐ[σεβῶ]ς, πρὸς δὲ τοὺς | πολεΐτας φιλο[ε]ίμω[ς] . . ΝΜΕΝΤ. ΟΣΔ. ἸΗΝ | τοῦ θεοῦ γυμ[ασια]ρχί[αν] παρὰ πᾶ|[σ]ῆ τύχη καὶ ἡλι[κία, ἐ]δοσαν τ[ε] καὶ || [ἐν] τῇ ἀναβάσει τ[οῦ θεοῦ] πάσ[αι]ς τ[αῖ]ς | [γυμ]αιξίν ἀνὰ (δηναρίους) β, ἔ[δο]σαν δὲ κ(αὶ) ὑπὲρ | [τῶν] ἐσιτάσεων πᾶ|[σ]ῆ τύχη κ[αὶ] ἡλι[κία] καὶ | [ἐξ]ένοισ πάλιν πρὸ[ς] (δηναρίους) ε, ἐστ[ι]άσαντες | δ)ὲ καὶ ἐν τοῖς Διον[υσί]οις τοὺς πλ[ε]ιστοὺς || τῶν πολειτῶν, ἐγυ[μνα]σιάρχησαν καὶ | ἐν τῇ τοῦ ἵππου εἰσό[δ]ῳ τὸ [β, καὶ] ἠῦξη|[σ]αν πρῶτοι τὰς [τῶν] Παν[αμα]ριῶν τῆς ἐ|[ο]ρτῆς ἡμέρας [δέκα] ἕως τ[ε]ριάκοντα, | [ἐ]δωκαν δὲ κ(αὶ) ὑπὲρ τῶν τρικλινια[ρ]χιῶν ἐν|<ν> τῷ τοῦ Κομυρίου κα[ι]ρῷ πάση τύχη| καὶ ἡλι[κία] καὶ τοῖς ἐπιδη[μ]ήσασιν ξέν[ο]ι[ς] κ[αὶ] | θεατρικοῖς, προσ[απ]έδοσαν [δὲ] κ(αὶ) ἀφ'ἑ[σ]θ[ε]ως καὶ φιλοτείμω[ς] ἐν τῷ Κομυρίῳ τὸν | οἶνον.*

Die Weihinschrift ist also der älteste Inschriftentyp von Panamara. Vor Chr. finden wir nur solche. Die Form dieser Inschriften aber wird im Laufe der Zeit immer mehr erweitert zur Aufzählung dessen, was die Priester von sich selbst, von ihren Vorfahren und von ihren Helfern Rühmenswertes zu erzählen wissen.

Die zweite Inschriftengruppe, die wir kurz Priesterinschriften genannt haben, bietet die Namen der Priester, manchmal auch das von ihnen gefeierte Fest, Ehrentitel, die Formel *εὐσεβῶς καὶ φιλοτίμως* und die Namen der Helfer bei der Amtstätigkeit. Bei den letzteren finden wir auch hier die Formeln *μετὰ καὶ τῶν δεῖνα* und *συνευσεβούντων καὶ τῶν δεῖνα* u. ähnl. Zwei Beispiele, bei deren erstem die Helfer fehlen, mögen als Illustration dienen.

BCH XV 208, 148: *Ἰερὸς ἐν Ἡραίοις | Φανίας Λέοντος τοῦ*



Ἀν|τιόχου καὶ ὕθεσίαν Αἰ|γείου Κολιοργεύς, φιλόκα[ε]||σαρ καὶ  
φιλόπατρις, υἱὸς | τῆς πόλεως· ἔρεια | Λεοντὶς Φανίου τοῦ Λέον|τος  
Τατίας ἢ θυγάτηρ αὐτ[οῦ].

BCH XXVIII 250, 65, 1—7 (ergänzt nach XXVIII 25, 5):  
[ἱερῶ]ς ἐ[ξ] ἐπαγγελίας Ἱεροκλή[ς] | Ἱερογένου]ς Λέω[ν ὁ καὶ Θράσων  
Κυ|πριακὸς Κο(λιοργεύς)] ἔρεια Ἱε[ρόκλεια Δημ]ητρίου Νε]ωνίς  
Κο(λιοργίς) σ[υνεσε|]βοῦντων αὐ]τοῖς καὶ σ[υμφιλοτε]ι[μοιμένων]  
τῶν τέκν[ων Ἀπρίας | καὶ Ἱεροκλέ]ους καὶ Ἐκα[ταίου]. Man sieht,  
daß sich diese Inschriften von den kürzeren Weihinschriften  
nur durch das Fehlen der Götternamen unterscheiden. Es wäre  
falsch, sie für Reste von Priesterverzeichnissen zu halten. Der-  
artige Listen, wie wir sie in Lagina aus verschiedenen Bruch-  
stücken kennen (BCH XI 7, 1 ff.), sind aus Panamara bisher  
nicht bekannt geworden.

Wie die Priesterinschriften mit den kürzeren, so gehen die  
Tateninschriften mit den längeren Weihinschriften zusammen.  
In ihnen werden die Taten der Priester während ihrer Amts-  
führung genau beschrieben, es findet sich aber nichts, was wir  
nicht aus den umfangreicheren Weihinschriften schon kennen.  
Nur die Weihung an die Götter fehlt. Alle drei Gattungen  
von Steinen stellen also Varianten eines Typus dar. Die älteren  
Inschriften enthalten ohne Ausnahme die Weihformel. Die Sitte  
ist also immer dieselbe. Nach Ablauf der Priesterschaft weihten  
die Priester zum Dank an die Götter und um des eigenen  
Ruhmes willen eine Inschrift. Darin war zuerst nichts als die  
Bekleidung des Priestertums erwähnt. Allmählich tritt aber  
die genaue Beschreibung der Amtsführung, die Namen der Vor-  
fahren, früher bekleidete Ämter und Priestertümer, Ehrentitel  
hinzu, dazu noch die Namen derer, die die Amtsführung der  
Priester unterstützten. Die Richtigkeit der Gleichsetzung aller  
drei Inschriftentypen wird erwiesen durch die Steine des Kleo-  
bulos Jason und der Stratia Artema BCH XII 257, 39—41 und  
XXVIII 43, 28—29. XII 257, 39; XXVIII 44, 29 stimmen  
wörtlich überein, XXVIII 43, 28 weicht nur darin ab, daß Z. 5  
τὴν τῆς Ἐκάτης statt τῆς Ἐκάτης steht und Z. 9 ἐξ ἐπαγγελίας  
fehlt. Am Ende von XII 257, 39 und XXVIII 44, 29 steht die  
Weihformel Διὶ Πανηγερῶ καὶ Ἥρα καθεῖρωσαν, XXVIII 43, 28  
fehlt sie. — Die Weihformel konnte also weggelassen werden,  
da die Inschriften der Priester von Panamara allgemein als  
dem Zeus und der Hera geweiht galten.

Wenn wir so die Inschriften der Priester des Zeus von Panamara als Weihungen an diesen Gott auffassen, so machen nur zwei eine Ausnahme, die Steine des Sempronius Clemens BCH XII 82, 8 und 9. Diese beziehen sich nicht auf das Priestertum von Panamara allein, sondern sind Verzeichnisse aller Priesterämter, die Sempronius Clemens bekleidet hat. Die erste beginnt mit dem Namen des Clemens, es folgt die Aufzählung seiner Priestertümer und Ämter. Da der Schluß fehlt, ist die Bestimmung der Inschrift nicht sicher. Wir wissen aber, daß sich in Panamara außer den Inschriften auch eine Statue dieses Mannes befand. BCH XII 101, 22, 42: τὸ ὑπόμνημα τῆς στήλης | ἴδρυσαν ἐν τῇ στοᾷ, ἣν ὁ πατήρ | αὐτῶν ἐκ Θεμελιῶν ἐπεσκεύη|ασεν παρὰ τὰς στήλας καὶ | ὑπομνήματα τῶν ἐπιγραφῶν | καὶ εἰκόνα τοῦ ἐπιπάππου | αὐτῶν Σεμ. Κλήμεντος, vgl. XII 83, 9, 11. Ich möchte daher BCH XII 82, 8 für die Basisinschrift dieser Statue des Sempronius Clemens halten (vgl. die Weihung einer Statue LW 525). Die Inschrift BCH XII 83, 9 beginnt dagegen mit dem Priestertum des Sempronius Clemens in Panamara, dann folgen seine übrigen Priestertümer, Ämter, Ehren. Zum Schluß wird erzählt, daß Frau und Tochter ihn bei der Führung der verschiedenen Ämter unterstützt haben. Aus Z. 14 ἐν τοῖς μετὰ τὰς ἱερωσύνας ergibt sich, daß der Stein einige Zeit nach Ablauf des Priestertums von Panamara gesetzt ist. Wir haben hier also eine Abwandlung des sonst üblichen Inschriftentyps, indem die Inschrift nicht sofort nach Beendigung der Amtstätigkeit, sondern erst später aufgestellt wurde. Doch liegt kein Grund vor für die Annahme, dieser Stein sei nicht auch als dem Zeus geweiht zu denken.

Diese Inschriften bilden unsere Quelle für den Kult des Zeus Panamaros. Wir lernen aus ihnen, daß es im Kult drei große Feste gab: Παναμάρεια, Κομύρια, Ἡραῖα. Die Panamareen wurden in Stratonikeia, die anderen beiden im Heiligtum von Panamara selbst gefeiert. Nach ihnen heißen die Zeuspriester bald ἱερεὺς ἐν Κομυρίοις, bald ἱερεὺς ἐν Ἡραίοις, eine Bezeichnung, die besagt, daß der betreffende Priester dieses oder jenes Fest gefeiert hat. Da die Panamareen in diesem Zusammenhang auf den Steinen nicht erscheinen, aber sowohl in den Inschriften der Komyrien wie in denen der Heräenpriester sich finden, müssen sie bald von diesen, bald von jenen geleitet sein. Neben den gebräuchlichsten Formeln ἐν Κομυρίοις und ἐν Ἡραίοις finden

sich *ἐν Κομυρίῳ* BCH XI 379, 2, 4 und 34; 389, 6, 3 (vgl. BCH XXVIII 252, 70, 2 und 254, 73, 4 *προιερατευκῶς Κομύριον*) und *ἱερεὺς Ἡραίου* XXVIII 24, 3, 1. Die Feste hießen also auch *Κομύριον* und *Ἡραϊον* (vgl. BCH XV 190, 135, 6 *ἐποίησαν τὸ Ἡραϊον φιλοτειμῶς*; XV 185, 130, 12). In den Inschriften, die sich auf Haarweihen beziehen, und die meist nach Komyrienpriestern datiert sind (s. unten) findet sich neben *ἐπὶ ἱερέως* . . . . *ἐν Κομυρίοις* oder *ἐν Κομυρίῳ* auch *ἐπὶ Κομυρίῳ* (BCH XII 488, 75), *ἐπὶ Κομυρίον τοῦ δεινα* (BCH XII 488, 77), *ἐπὶ ἱερέως* . . . . *Κομυρίου* (BCH XII 488, 85; 96). Es gibt aber auch Inschriften, in denen zum Priesternamen keine Festbezeichnung gesetzt ist. Hier läßt sich nicht ohne weiteres entscheiden, ob die Steine sich auf Komyrien oder Heräen beziehen. An beiden Festen fungieren fast immer ein Priester und eine Priesterin. Doch wird der Festname öfters nur dem Priester zugesetzt. BCH XI 375, 1, 1: *ἱερεὺς ἐν Ἡραίοις* . . . . *ἱέρεια* . . . . *ἱερατεύσαντες εὐσεβῶς*; ebenso 383, 3; 389, 6 und öfters. BCH XI 379, 2, 3: *ἱερεὺς* . . . *ἐν Κομυρίῳ* . . . . (32) *συνφιλοτιμησαμένων ἀδ|τῷ τῆς τε τηθείδος καὶ συνιερείας τὸ | δευτερον ἐν Κομυρίῳ*. Vgl. XXVIII 26, 6; 40, 24. BCH XII 83, 9, 1: [*ἱερεὺς*] . . . *ἐν Ἡραίοις τὸ β* . . . . *μετὰ ἱερείας [καὶ τῆς αὐτοῦ γ]υναϊκῶς*. Vgl. 13 *συνφιλοτιμουμένης ἐν πᾶσιν καὶ τῆ(ς) ἱερείας Ἰσοχρύσου*. Meist aber werden beide als Komyrien- oder Heräenpriester bezeichnet, z. B. BCH XI 389, 5, 4: *ἱερατεῖ|σαντες ἐν Κομυρίοις*, XII 100, 18, 1: *ἱερεῖς ἐν Ἡραίοις*. Diese verschiedene Ausdrucksweise macht keinen Unterschied, wie aus BCH XI 389, 5 und 6 hervorgeht. Beide Inschriften gehen auf das Komyrienpriestertum des Jason und der Statilia; Nr. 5 heißt es *ἱερατεύσαντες ἐν Κομυρίοις*, in 6 wird aber die Festbezeichnung nur zum Priester gesetzt.

Obwohl Priester und Priesterin die Heräen und Komyrien leiten, spielt doch der Mann die gewichtigere Rolle. Das ergibt sich nicht nur aus den aufgezählten Fällen, in denen der Festname nur bei diesem steht, sondern auch daraus, daß mit wenigen Ausnahmen (BCH XII 490, 109; XIV 371, 13) die Haarweihen nur nach dem Priester datiert sind.

Als Priesterin fungiert meist die Gattin des Priesters. Manchmal wird sie ausdrücklich als solche bezeichnet (z. B. BCH XII 83, 9, 2), oft ist es daraus zu erschließen, daß unter den Helfern in der Amtsführung die Kinder des Priesterpaares

erscheinen. Doch ist dieser Brauch nicht Gesetz. Auf einigen Steinen, auf denen die Zahl der Priestertümer von Panamara, die die Betreffenden bekleidet haben, angegeben ist, weichen die Zahlen bei Priester und Priesterin voneinander ab. BCH XII 254, 34, 3: [*Τι. Φλ. . . .* (5) *Αινείας*] *ἱερα* | *τεύσας τρις* | *ἐν Ἡραίοις καὶ* | *Φλα. Λεοντίς* | *ιερατεύσασα* || *τετρακίς χαριστήριον*. Leontis muß also einmal nicht mit ihrem Manne, sondern mit einem anderen zusammen Priesterin gewesen sein. Vgl. XI 379, 2; XII 261 ff., 47; 48; 51; XV 199, 141. Doch ist die Priesterin, sofern sie nicht Gattin des Priesters ist, irgendwie mit ihm verwandt. Es finden sich folgende Verwandtschaftsgrade:

*μήτηρ*: BCH XII 250, 24, 5; XV 204, 145, 8; XXVIII 23, 2, 16; 36, 20, 6.

*τηθίς*: BCH XI 379, 2, 33.

*ἀδελφή*: BCH XII 101, 22, 4.

*θυγάτηρ*: BCH XV 208, 148, 8.

*γυνὴ τοῦ υἱοῦ*: BCH XXVIII 20, 1B 36.

*ἡ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἱερέως μάμμη*: BCH XXVIII 255, 77, 5; 256, 78, 1.

In einigen Inschriften wird eine Priesterin überhaupt nicht erwähnt. Es sind BCH XII 250, 23; 251, 25; 26; 252, 27—29; 268, 52 ([*Ἀρτέ*] *μυδι Φαγλε . . . τιδι* geweiht; es bleibt daher die Frage offen, ob der Stein sich auf das Priestertum des Zeus Panamaros und nicht vielmehr auf das der Artemis bezieht); 270, 55; XV 181, 122; XXVIII 27, 7; 28, 8; 42, 27 B. Hier ergeben sich verschiedene Erklärungsmöglichkeiten. Es geht freilich nicht an, diese Steine für Reste von Priesterverzeichnissen zu halten. In den Priesterlisten von Lagina werden allerdings nur Männer aufgeführt (BCH XI 7, 1 ff.), obwohl es dort auch Priesterinnen gab (vgl. BCH XI 27, 40 b; 28, 41; 31, 45 usw.). Aber die genannten Inschriften aus Panamara sind zum größten Teil Weihinschriften. Auch sind die Helfer in der Amtsführung genannt. Man könnte die Inschriften eher für die Steine solcher Priester halten, die nicht mit ihrer Gattin oder einer Verwandten, sondern mit einer fernstehenden Frau zusammen das Priestertum verwaltet haben. Dann müßten diese Priesterinnen eigene Inschriften hinterlassen haben. Nun gibt es aber keine Priesterinschriften aus Panamara, die nur von Frauen herühren. Wir müssen nach einer anderen Erklärung suchen. Die Form der nur von Männern gesetzten Steine weicht von den

übrigen Inschriften in keiner Weise ab. Sie sind also die Inschriften solcher Priester, die allein, ohne Priesterin, das Amt verwaltet haben. Wir haben schon gesehen, daß im Kult von Panamara der Priester die Hauptperson ist (s. o. S. 39). Es kommt hinzu, daß 6 von den aufgezählten Inschriften vor Chr. fallen. Zuerst gab es also nur männliche Priester des Zeus. Allmählich nahmen aber die Frauen und andere Verwandte einen Teil der Lasten und damit auch des Ruhmes der Priester auf sich. In diesem Zusammenhang avancieren die Frauen zu Priesterinnen, während die übrigen Verwandten nur als Helfer bezeichnet werden. Wenn aber ein Junggeselle oder Witwer das Priestertum übernahm, wurde entweder eine Verwandte Priesterin, oder der Mann amtierte allein. Zu dieser Auffassung passen BCH XXVIII 35, 19, 1 *ιέρεις* . . . [ἐ]ν *Ἡραίοις* . . . με[τὰ τῆς γυναικὸς] αὐτοῦ καθιέρωσεν und XXVIII 242, 50, 8 μεθ' ἧς εἶ[χεν ἀξιολόγου] || καὶ σώφρονος | γυναικὸς (vgl. XXVIII 37, 21, 14), wo die Frau, obwohl sie am Priestertum teilnimmt, nicht als *ίέρεια* bezeichnet ist. Wo aber die Zahl der von der Frau bekleideten Priestertümer die des Mannes übersteigt (s. S. 40), muß jene schon vor der Hochzeit Priesterin des Zeus von Panamara gewesen sein, etwa mit ihrem Vater oder einem anderen Verwandten zusammen.

Unter den Personen, die die Priester in der Amtsführung unterstützen, finden wir in erster Linie ihre Kinder, z. B. BCH XI 375, 1, 49; XII 253, 32, 14 und öfters. Auch die während der Priesterschaft geborenen Kinder nehmen an Amt und Ehre teil: BCH XV 206, 146, 2: [τοῦ γεν]νηθέντος ἐν τῇ *ιερωσύνῃ* υἱοῦ; XXVIII 259, 82, 4: [τοῦ τέκν]ου αὐτῶν . . . τῆς γεννηθείσης [ἐν τῷ τῆς] *ιερωσύνῃς* χρόνῳ; vgl. XII 83, 9, 14; XXVIII 260, 86, 5. Außer den Kindern begegnen folgende Verwandte des Priesters:

*πατήρ*: BCH XV 188, 132, 19; 196, 140, 35; XXVIII 253, 71 B 2; 255, 77, 8; 256, 78, 2.

*μήτηρ*: BCH XI 379, 2, 35; 387, 4, 8; XV 182, 125, 7 und öfters.

*μάμμη*: BCH XXVIII 244, 53, 6.

*γονεῖς*: BCH XXVIII 244, 53, 3.

*θεῖος*: BCH XI 375, 1, 44; XV 207, 147, 6; XXVIII 246, 57, 13; 254, 72, 6; 260, 86, 17.

*τηθεῖς*: BCH XI 387, 4, 8; XV 201, 143, 17; XXVIII 248, 58, 8.

κηδεστής: BCH XXVIII 33, 15, 8.

πενθερός: BCH XXVIII 243, 52, 4.

ἀδελφός: BCH XI 387, 4, 9; XV 189 f., 133, 14; 134, 11;  
135, 8 und öfters.

ἀδελφή: BCH XI 375, 1, 41; XXVIII 246, 57, 14; 257, 80, 8.

ἀδελφιδούς: BCH XXVIII 243, 52, 6.

ἀνεψιά: BCH XXVIII 24, 4, 8.

γαμβρός: BCH XI 375, 1, 46; XXVIII 254, 72, 4.

νιός τῆς ἀδελφῆς: BCH XV 204, 145, 13; XXVIII 257, 80, 8.

ἐξάδελφος: BCH XV 185, 130 B 13.

ἐγγόνοι: BCH XI 375, 1, 51; XV 192, 137, 12.

συγγενεῖς: BCH XXVIII 240, 47, 4.

Nur selten scheinen die Helfer mit den Priestern nicht verwandt zu sein, wie BCH XV 181, 121, 5; XXVIII 238, 42, 9. Einmal heißen sie οἱ φίλτατοι: BCH XV 189, 133, 20.

Die Tätigkeit dieser Personen wird auf verschiedene Weise bezeichnet. Am gebräuchlichsten ist *συνφιλοτιμῆσθαι*, z. B. BCH XII 83, 9, 13; 100, 20, 8 usw. Außerdem findet sich:

σὺν τῷ δεῖνα: BCH XI 387, 4, 7; XII 256, 37, 6.

μετὰ καὶ τῶν δεῖνα: BCH XV 182, 125, 4; 184, 128, 4  
und öfters.

συννευσεβῆν: BCH XV 182, 124, 4; 192, 137, 7 und öfters.

συνθρησκεῖν: BCH XII 253, 32, 12.

συνφιλοδοξεῖν: BCH XV 192, 137, 1; 196, 140, 34 und öfters.

συννευσεβῆν καὶ συνφιλοτιμῆσθαι: BCH XI 375, 1, 38; XXVIII  
25, 5, 8.

συννευσεβῆν καὶ συνθρησκεῖν: BCH XV 204, 145, 9; XXVIII  
23, 2, 16.

Der Sinn dieser Ausdrücke scheint nicht immer ganz derselbe zu sein, vgl. BCH XV 189, 133, 9: (μετὰ τοῦ) νιοῦ . . . (16) *συνφιλοτιμουμένων* . . . *τῶν φίλτατων*. 192, 137, 7: *συννευσεβησάντων τῶν τέκνων* . . . (12) *καὶ τῶν ἐγγόνων* . . . (15) *συνφιλοδοξούντος καὶ τοῦ ἀδελφοῦ*. XXVIII 25, 5, 8: *συννευσεβούντων αὐτοῖς* || *καὶ συνφιλοτιμουμένων τῶν | τέκνων* . . . (15) *συνφιλοτιμουμένων δὲ καὶ τῶν | ἀδελφῶν αὐτοῦ* | . . . (20) *καὶ τοῦ | ἀδελφοῦ τῆς ἰερείας* . . . (24) *καὶ τῆς μητρὸς αὐτῆς*. Hier wechseln die Ausdrücke bei den verschiedenen Verwandten. Doch läßt sich daraus nichts Genaueres ermitteln, da alle Wendungen sich in Verbindung mit allen Verwandtschaftsgraden finden. Ursprünglich wird *συννευσεβῆν* und *συνθρησκεῖν* in erster Linie auf die

Verehrung des Gottes zielen, *συνφιλοτιμείσθαι* und *συνφιλοδοξείν* auf die Spenden und Wohltaten der Priester gegenüber den Gläubigen, vgl. die häufige Formel *ιερατεύσαντες εὐσεβῶς μὲν πρὸς τοὺς θεοὺς, φιλοτίμως δὲ πρὸς τοὺς ἀνθρώπους* (z. B. BCH XII 258, 40, 4 ff.).

Wie der Priester die Hauptperson des Kultpersonals ist, so ist der Gott, dem der Kult in erster Linie gilt, Zeus, nicht seine Gemahlin Hera. Das ergibt sich aus Folgendem:

Oft wird *ὁ θεὸς* allein genannt, womit immer Zeus gemeint ist; die Panamareen heißen *ἑορτὴ τοῦ θεοῦ* BCH XV 196, 140, 13; XXVIII 34, 17, 4. *Κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ βούλησιν* BCH XV 189 f., 132, 4; 133, 2; 134, 2; 191, 136, 1; 199, 141, 2 und öfters.

*σιέφανος τοῦ θεοῦ*: BCH XI 383, 3, 8.

*παράληψις τοῦ θεοῦ*: BCH XV 191, 136, 7; XXVIII 256, 79, 10.

*ἀνοδος* oder *ἀνάβασις τοῦ θεοῦ*: BCH XI 383, 3, 10; XV 202, 144, 10.

*τὸν ἵππον τῷ θεῷ τὸν ὑπηρετ[ιμόν]*: BCH XXVIII 247, 57, 11.

*τὰ ἀνενεγγθέντα τῷ θεῷ δεῖπνα*: BCH XXVIII 20, 1 B 8; vgl. 37, 21, 6 (s. weiter unten).

Niemals aber wird Hera einfach als *ἡ θεά* bezeichnet.

Die Priester, auch die Heräenpriester, heißen immer Priester des Zeus:

BCH XII 83, 9, 3: *τὴν πρώτην ἱερωσύνην [Διὸς] Πα[να]μάρου.*

BCH XII 85, 10, 9: *ιερατενκότα τοῦ Παναμάρου τετρακίς, τὸ δις ἐν Ἡραίοις | κατὰ πενταετηρίδα.*

BCH XII 87, 11, 5: *πεντάκις ἱερῆ τοῦ Παναμάρου, τὸ δις ἐν Ἡραίοις.*

BCH XII 257, 39, 5: *[ἰ]ερατεύσαντες καὶ τοῦ Διὸς τοῦ Π[α]νημερίου ἐν Ἡραίοις.* Ebenso BCH XXVIII 43, 28, 7; 29, 5.

BCH XII 260, 44: *ἱερεὺς τοῦ Διὸς τοῦ Πανημερίου.*

BCH XXVIII 252, 70, 1: *[ἱερεῖ]ς καὶ πάλιν τοῦ μεγίστου καὶ ἐπιφαν[εστάτου θ]εοῦ Διὸς Πανημερίου ἐν . . . vgl. Z. 4 (Z. 3 erg. [Ail.] Βρήσιον vgl. LW 526).*

BCH XI 387, 4, 3: *Ζητὴ Πανημερίω . . . (5) ἐπιτὰ ἔτη φιλότιμα Κομύρια θύματ' ἔρεξεν.*

Die Weihungen von Inschriften sind manchmal an Zeus allein, nicht an Zeus und Hera gerichtet:

BCH XII 100, 18, 1: *ἱερεῖς ἐν Ἡραίοις . . . (5) Διὶ | Πανημερίω καὶ Ἑρμῇ | Σωτίρη καὶ πᾶσιν θεοῖς καὶ πάσαις.*

BCH XII 251, 25: *Ἀνδροσθένης Ζωίλον | ἱερατεύσας Διὶ Καρίωι.*

BCH XII 260, 44: Ἰάσων Λέοντος Κ(ωρα)ζ(ένς) ὁ ἱε|ρεὺς τοῦ Διὸς τοῦ Πα|νημερίου, ἱέρεια Μοῦ|σα Ἀριστέου τοῦ Ἄνδρου||νος Κο(λιοργίς) Διὶ Πανημερίῳ | χαριστήριον.

Neben der häufigen Formel εὐσεβῶς πρὸς τοὺς θεοὺς findet sich πρὸς τὸν θεόν. BCH XXVIII 20, 1 B 5: εὐσεβῶς μὲν πρὸς τὸν θεόν, ebenso XXVIII 32, 14, 13; 38, 22, 5; 42, 27 A 15; 50, 38 B 2; 241, 48, 3; 260, 86, 8.

BCH XXVIII 29, 10, 3: τὴν [πρὸς τὸν] θεὸν εὐσέβιαν.

BCH XII 253, 32, 12: συν|[θ]ρησκουσάντων αὐτοῖς | [τ]ὸν θεόν.

BCH XXVIII 23, 2, 16: συννεσέβησεν καὶ συνεθρή[σκευσεν τὸν] | θεόν<sup>1</sup>. Vgl. XV 204, 145, 9.

Zur Bezeichnung des Priestertums dienen die Worte:

ἱερωσύνη: BCH XII 83, 9, 3; 257, 39, 11; 258, 40, 10 und öfters.

ἱερατεύω: BCH XI 375, 1, 6; 379, 2, 5; 383, 3, 4 und öfters.

ἱεράω: BCH XII 101, 22, 8; XV 202, 144, 5; XXVIII 252, 70, 4.

τελέω τὴν ἱερωσύνην: BCH XXVIII 42, 27 A, 12.

Meist sind, wie wir sahen, Ehepaare mit Kindern Priester des Zeus. Doch war das nicht Vorschrift. Junggesellen und Witwer bekleiden das Priestertum (s. S. 41) ja, auch Jünglingen steht das Amt offen: BCH XI 31, 45, 9: ἱερωσύνην τοῦ μεγίστου θεοῦ Διὸς | Παναμάρου, ἣν ἐτέλεσεν ὢν ἐτῶν δέκα ἔξ. (Inscription des Thrason, Sohnes des Hierokles, aus Lagina. Seine Priesterinschrift von Panamara s. BCH XXVIII 27, 7). Da, wie wir sahen, auch eben geborene Säuglinge am Priesteramt teilnehmen konnten (s. S. 41), hat das Alter auf die Bekleidung des Amtes offenbar keinen Einfluß gehabt.

Das Priestertum der Komyrien- und Heräenpriester dauerte ein Jahr:

BCH XXVIII 42, 27 A 12: τελέσ[αν]|τες δι' ὅλου τοῦ ἔτ[ο]|υς τὴν ἱερωσύνην; vgl. XI 379, 2, 7; XII 101, 22, 35; XV 193, 138, 6; XXVIII 29, 10, 6; 30, 12 B 6; 36, 20, 3.

<sup>1</sup> Ähnlich ist zu ergänzen BCH XXVIII 245, 54, 8: ἱέρεια Οὐλίπια Χρυσό[ρος] θυγάτηρ Ἀπγιάς Κο(λιοργίς). συννεθρήσκουσεν δὲ αὐτοῖς Δία| Παναμάρον καὶ τὰ τέκνα Τιβε|[ρίου] Φλάβιος Θεοσάνης Ἰε(ροκωμήτης) καὶ Φλαβία Τιβερίου θυγάτηρ Λε|οντίς (? oder Δρακ|οντίς?) Ἰε καὶ Φλαβία Τιβερίου θυγ[άτηρ] Μάμυλον Ἰε καὶ Κλυβ. Τιβ. Θεοσάνους θυγάτηρ Λεω|νίς ἠ καὶ Σαβεῖνα Κ(ωρα)ζ(ίς) θυγάτηρ [πόλειος . . .] Inscription des Tiberius Flavius Sabinianus Diomedes Menippus Hierokometes und seiner Familie. Von demselben ist der Stein XXVIII 35, 18. Demnach ist hier Z. 8 ff. so zu ergänzen: Συννε σεβούτων [αὐ]τοῖς καὶ τῶν | τέκνων Φλαβίου Θεοσάνους | [κ]αὶ [Λεοντίδος καὶ Μαμ]ύλον.



BCH XXVIII 50, 38 B 3: *ιερατεύσαντες* . . . [ . . δι' ἄλλων τὸν ἐνιαυτόν.

BCH XV 196, 140, 10: *διὰ παντὸς τοῦ ἔτους.*

BCH XXVIII 23, 2, 5: *δι' ἄλλων τῶν ἐνιαυτῶν φιλοτιμίως καὶ εὐσεβῶς ἐποίησεν.* Dieser Stein des T. Claudius Lainas bezieht sich auf 2 Jahre; im ersten war er Gymnasiarch (Z. 2), im zweiten Komyrienpriester.

BCH XV 184, 129, 1: [ἰε]ρῆς . . . . [ἔ]τη δύο XXVIII 248, 60, 3: [ἐφιλοδόξησαν ἐν τῇ διετία beziehen sich auf zwei aufeinanderfolgende Priestertümer.

BCH XXVIII 38, 22, 4: *ιερατεύοντες δὲ μετὰ μέσα [ἔ]τη (Zahl).* Ergänzt nach BCH XI 29, 42, 3: *ιερεὺς ἐπαγγ[ε]λάμενος τὸ δεῦτερον | διαλιπὼν μέσα ἔτη δύο.* Aus Lagina. Auch dort wechselte also das Priestertum jährlich.

BCH XI 387, 4, 5: *ἑπτὰ ἔτη φιλοτιμία Κομύρια θύματ' ἔρεξεν.*

BCH XV 201, 143, 6: *ιερεὺς δις εἰς τὸ κα[[θ]εξῆς, τὸν δὲ πρῶτον ἐνιαυ[τ]ὸν καὶ κατὰ πενταετηρίδα | [ἐ]ν Ἡραίοις καὶ ἐν Κομύριοις || ἐξ ἐπαγγελίας μόνος καὶ | πρῶτος.* Ebenso XXVIII 248, 58, 1.

Wenn jemand wie Theoxenos, der Priester des letztgenannten Steines, mehrere Male Priester in Panamara war, so wird die Zahl des Priestertums hinzugesetzt.

BCH XII 83, 9, 1: [ιερεὺς ἐ]παγγελιάμενος ἐν Ἡραίοις τὸ β' . . . (3) μετὰ . . . τὴν πρώτην ἱερωσύνην [Διδὸς] Πα[να]μάρου.

BCH XII 85, 10, 9: *ιερατευνότα τοῦ Παναμά[ρο]υ τετράκις, τὸ δις ἐν Ἡραίοις | κατὰ πενταετηρίδα vgl. 87, 11, 5.*

BCH XII 98, 16, 4: [υἱὸς . . . | . . τ]οῦ πεντάκις μὲν ἱερέως Διδὸς τοῦ Πανημέρο[υ], πρῶτον καὶ μόνον ἀπὸ τ]οῦ αἰῶνος.

BCH XV 199, 141, 2: *ἱέρια τὸ δεύτερον.*

BCH XV 204, 145, 6: *ἱέρεια πάλιν ἐν Ἡραίοις τὸ τρί[το]ν ἢ καὶ προηρχιερατευνκία τῶν | Σεβαστιῶν καὶ προιερατευνκία [ἐ]ν Ἡραίοις καὶ ἐν Κομύριοις Κλαυδία | Λέοντος θυγάτηρ Μάμαλ[ο]ν, θυγάτηρ πόλιως, ἢ μήτηρ τοῦ | ἱερέως.* Der Name des zugehörigen Priesters, der mit dem Anfang der Inschrift verloren ist, läßt sich ergänzen aus XXVIII 23, 2. Diese Inschrift behandelt nämlich das zweite Priestertum der Claudia Mamalon: (1) *ιερεὺς πάλιν ἐν Κομύριοις τὸ δεύτερο[υ]ν ἐπηγγελμένος δὲ καὶ τὸ τρίτον ἐν Ἡραίοις πρῶτος καὶ μόνος τῶν ἀπ' αἰῶνος μετὰ γυμνασι[α]ρχίαν ἐνιαύσειον δρακτῶ Τι. Κλαύδιος Τι. υἱὸς Κυρίνα | Λαίνας . . . .* Z. 13: *ἱέρεια πάλιν ἐν Κομύριοις τὸ δεύτερον [προηρ]χιερατευνκία*

(s. S. 32) τῶν Σεβαστῶν καὶ προιερατευκ[ια ἐν Ἡραίοις] || (so zu ergänzen nach XV 204, 145, 7) Κλανδία Λέοντος Θυγάτηρ Μάμαλον, θυγάτηρ πόλεως, ἡ|μήτηρ τοῦ ἱερέως. Diese Inschrift und die des Sempronius Clemens BCH XII 83, 9 ff. lehren also, daß die Priesterschaften an Komyrien und Heräen nicht gesondert, sondern durchgezählt wurden. Vgl. BCH XXVIII 36, 20, 10: τὸ τρίτον ἐν Ἡραίοις. 35, 19, 1: [ἱερεὺς ἐξ ἱερ]έω[ν] τὸ [δ]εύτερον ἐν Ἡραίοις. 238, 42, 1: . . . λευθερίων τό τ[ε] πρώτον καὶ ἱέρεια | [. . .] ΑΚΛΑ τὸ τέταρτ[ο]ν ὑπόγονον κατὰ τὴν | [τοῦ θεοῦ βούλη]σιν, ähnlich 244, 53, 6; 7; 11; 245, 55, 5 ff. Zur mehrfachen Bekleidung des Priestertums vgl. noch XII 254, 34, 6 u. 10; 261, 47, 6 u. 8; 48, 7 u. 10; XV 193, 138, 1.

Daß sich, obwohl es drei Feste im Kult von Panamara gibt, Panamareen, Komyrien, Heräen, nach den Panamareen genannte Priester nicht finden, sondern daß bald die Komyrien, bald die Heräenpriester dies Fest leiten — BCH XV 197, 140 bekleidet ein Heräenpriester die Gymnasiarchie an den Panamareen, BCH XV 185, 130 ein Komyrienpriester, — darf nicht wundernehmen. Schon aus dem Namen des Festes, der vom Ortsnamen Πανάμαρα (BCH XII 83, 9—10) abgeleitet ist, und daraus, daß das Fest in Stratonikeia stattfindet, ergibt sich, daß es nicht alt ist und erst nach der Gründung von Stratonikeia eingesetzt sein kann (s. Kap. III).

Wir wenden uns nun zu der Frage, in welchem Abstände Komyrien und Heräen gefeiert sind. Es existiert keine Inschrift, aus der eindeutig hervorgeht, daß ein und derselbe Priester beide Feste geleitet hat. Auch der Stein des Theoxenos BCH XV 201, 143; XXVIII 248, 58 beweist das nicht (Schaefer S. 424). Die Worte Z. 6: ἱερεὺς δις εἰς τὸ κα|[9]εξῆς, τὸν δὲ πρώτον ἐνιαυ|[τ]ὸν καὶ κατὰ πενταετηρίδα | [ἐ]ν Ἡραίοις καὶ ἐν Κομυρίοις || ἐξ ἐπανγγελίας μόνος καὶ | πρώτος besagen vielmehr, daß Theoxenos 2 Jahre hintereinander Priester war, das erste Mal an den Heräen κατὰ πενταετηρίδα, das zweite Mal an den Komyrien. Es ist nicht zu verbinden καὶ-καὶ, das erste καὶ dient zur Hervorhebung von κατὰ πενταετηρίδα (lateinisch „etiam“), nur das zweite καὶ ist kopulativ. Die Unterstreichung einer zweijährigen Amtstätigkeit durch πρώτος καὶ μόνος findet sich wieder BCH XXVIII 23, 2, 1: ἱερεὺς πάλιν ἐν Κομυρίοις τὸ δεύτερο[ν] ἐπηγγελμένος δὲ καὶ τὸ τρί|τον ἐν Ἡραίοις πρώτος καὶ μόνος τῶν ἀπ' αἰῶνος μετὰ γυμνασι|αρχίαν

*ἐνιαύσιον*. Daß vielmehr Komyrien und Heräen nicht in ein und dasselbe Jahr fielen, ergibt sich aus den Steinen des Sempronius Clemens. BCH XII 97, 13—15: 3 Haarweihen, von denen die erste folgendermaßen datiert ist: *ἐπὶ ἱερέως τὸ β' Σεμπρωνίου Κλήμεντος*. Das zweite Priestertum des Clemens war aber *ἐν Ἡραίοις*, wie wir aus BCH XII 83, 9, 1; 10, 10; 11, 5 wissen. Wir werden unten sehen, daß die Haarweihen im Komyrion genannten Tempel des Zeus stattfanden und mit den Komyrien im Zusammenhang standen. Hätte es jedes Jahr Komyrienpriester gegeben, so müßten wir erwarten, daß die Haarweihen immer nach ihnen datiert wären, wie es tatsächlich BCH XII 488, 67; 75; 76 und häufiger der Fall ist. Die Annahme Schaefer's S. 423 f., in jedem Jahre hätten sowohl Komyrien wie Heräen stattgefunden, ist also abzulehnen. Jährlich wurde nur eins von beiden Festen gefeiert. Denn daß beide Feste jährlich gewesen, aber bald vom Heräen-, bald vom Komyrienpriester geleitet wären, ist schon deshalb unmöglich, weil auf den Steinen der Priester *ἐν Ἡραίοις* die Heräen genauer beschrieben werden, auf denen der Komyrienpriester aber dies Fest (BCH XII 101, 22, 1: *ἱερεῖς . . . ἐν Ἡραίοις*; Z. 31: *ἐσιτάσαντες ἐν . . . τοῖς Ἡραίοις πάντας | βουλευτὰς καὶ πολίτας*. XV 190, 135, 1: *ἱερεῖς . . . ἐν Ἡραίοις*; Z. 6: *ἐποίησαν τὸ Ἡραϊον φιλοτειμῶς*. 196 ff., 140, 141. — XV 185, 130 A 1: [*ε*]ρεῖς . . . ἐν Κομυρίῳ; B 3: *τὸ Κομυρίον ἡμέραις πᾶσιν*. 202, 144: *ἱερεῖς . . . ἐν Κομυρί[οις]*; Z. 19: *ἐν<ν> τῷ τοῦ Κομυρίον κα[ι]Ϟῶ*. Vgl. XXVIII 23, 2. Schaefer S. 418. Bemerkenswert ist, daß in der Inschrift des Diomedes BCH XXVIII 20, 1 B weder von Komyrien noch von Heräen die Rede ist. Daher ist es unmöglich zu entscheiden, welcher Festname Z. 1 zu ergänzen ist. Das kommt wohl daher, daß Diomedes an den Panamareen den größten Glanz entfaltet hat und daher nur dies Fest der Beschreibung für würdig erachtet.

Nun findet sich in den Inschriften der Heräenpriester zu *ἐν Ἡραίοις* oft der Zusatz *κατὰ πενταετηρίδα*, z. B. BCH XV 196, 140, 1: *ἱερεῖς ἐξ ἱερέων ἐν Ἡραίοις κατὰ πενταετηρίδα Ἀρίσιππος Ἀλεξάνδρου τοῦ Λέο[ν]τος Κο(λι)οργεύς*. Daraus haben Hoefler Sp. 1496, Ditt.-Syll. II<sup>3</sup> 900 Anm. 2, Couve, Dar.-Sagl. III 1, 77, geschlossen, die Heräen seien pentaeterisch gewesen. Demgegenüber macht Schaefer S. 421 mit Recht geltend, daß es viel mehr Steine mit *ἐν Ἡραίοις* als mit *ἐν Κομυρίοις* gibt, was unwahrscheinlich macht, daß die Komyrien dreimal so oft

wie die Heräen gefeiert wurden. Da er nun 44 Heräeninschriften ohne, 8 mit *κατὰ πενταετηρίδα* zählt, kommt er zu der Annahme, die Heräen seien wie die Komyrien jährlich gefeiert, alle 4 Jahre aber mit besonderem Glanze begangen worden. Doch Schaefer's Zählung ist ungenau. Denn um das zahlenmäßige Verhältnis der Feste festzustellen, genügt es nicht, die Anfänge der Inschriften zu zählen. Man muß vielmehr alle im Verlauf der Inschriften erwähnten Priesterschaften mit in Berechnung ziehen, ob sie nun schon abgeschlossen sind oder erst angetreten werden sollen. Dann erhält man folgende Zahlen. Ich lasse dabei die Steine aus, deren Verstümmelung eine Zuweisung an ein bestimmtes Fest nicht gestattet.

*ιερεὺς* ohne Festnamen 25

*ιερεὺς ἐν Ἡραίοις* 48

*ιερεὺς ἐν Ἡραίοις κατὰ πενταετηρίδα* 14

*ιερεὺς ἐν Ἡραίοις* so stark zerstört, daß unsicher bleibt, ob *κατὰ πενταετηρίδα* dagestanden hat, 3

*ιερεὺς ἐν Κομυρίοις* 40.

Die Gesamtzahl der Heräenpriesterschaften ist also 65, der an den Komyrien 40. Ein solches Überwiegen der ersteren ist unverständlich, wenn auf 3 Jahre mit Komyrien nur 1 Jahr mit Heräen folgte. Es bleibt also nur übrig anzunehmen, daß beide Feste Jahr um Jahr abgewechselt haben.

Dann muß für *κατὰ πενταετηρίδα* eine neue Erklärung gefunden werden. Denn wenn die Heräen wie die Komyrien alle 2 Jahre stattfanden, kann sich dieser Ausdruck nicht auf sie beziehen. Vielmehr muß die erwähnte Pentaeteris von den Heräen verschieden sein. Es gab in der Tat in Stratonikeia ein großes penteterisches Fest, die Hekatesien, das Fest der Göttin von Lagina, das in römischer Zeit zugleich der Dea Roma galt. Es wird unter den großen Festen aufgezählt auf einem Verzeichnis von Siegen Ditt. Syll. III<sup>3</sup> 1066, 9 *Ἐκατήσια ἐν Στρατονικίᾳ*. Das Fest wurde geleitet von Agonotheten: *Papers of the American school at Athens* I (1885) 18 Nr. 8 = Michel, *Recueil* 477. Aus Assos. Bürgerrechtsdekret von Stratonikeia für Amynamos aus Assos. Z. 20: *τὴν δὲ ἀναγγελίαν τῶν στεφάνων ποιησάθωσα[ν] | οἱ ἀγωνοθῆται ἐν τῷ ἀγῶνι τῷ μουσικῷ τῷ συντελουμ[έ]νῳ τῆι Πρώμῃ*. Während aber die Feste der Hekate jährlich waren (Strabo XIV 660 C: *ἔστι δ' ἐν τῇ χώρᾳ τῶν Στρατονικέων δύο ἱερά, ἐν μὲν Λαγίνοις τὸ τῆς Ἐκάτης ἐπιφανέστατον, πανηγύρεις μεγάλας συνάγον κατ' ἐνιαυ-*

τόν), fand das große Doppelfest der Hekate und Roma nur alle 4 Jahre statt: BCH IX 450 col. V fig. I = Ditt. OGIS 441, 132: τὸ[ν] | ἀγῶνα τὸν τιθέμενον κατὰ πενταετηρίδα | Ἐκάτη Σωτείραι Ἐπιφανεῖ καὶ Ρώμη θεᾷ Ἐβερ||γέτιδι. Die Pentaeteris wird auf den Steinen aus Lagina oft erwähnt<sup>1</sup>. Wie in Panamara war das Priestertum von Lagina jährlich (BCH XI 29, 42, 4 s. S. 45). Aber neben Priestern, die einfach *ιερεῖς* heißen, begegnen uns *ιερεῖς κατὰ πενταετηρίδα*, das sind die Priester des Jahres, in denen das große Fest der Hekate und der Dea Roma stattfand. Dasselbe besagen die Worte *κατὰ πενταετηρίδα* in den Inschriften von Panamara. Sie beziehen sich auf das alle 4 Jahre wiederkehrende Fest der Hekate und der Dea Roma. Wir können öfters Bezugnahme der Steine aus Panamara auf den Kult von Lagina feststellen. Ölverteilungen der Priester des Zeus von Panamara finden auch in Lagina statt, und die Feste der Hekate geben auch den Priestern von Panamara Gelegenheit, ihre Freigebigkeit zu beweisen. BCH XV 185, 130 A 17: καὶ γυμνασιαρχήσαντες . . . (20) ἐν ἑκατέροις τοῖς | γυμ(ν)ασίοις καὶ ἐν τοῖς γυναικί|οις βαλανίοις καὶ ἐν τῷ ἱερῷ | τῆς Ἐκάτης. XXVIII 20, 1 B 12: οἶνον διαπομπᾶς ἐποιήσα|το . . . (14) ἐν τε τῇ πόλι καὶ ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἐ|κάτης. XII 101, 22, 12: ἐλαιοτεθήσαντες| σὺν τῇ προόδῳ καὶ τῇ ἑορτῇ | τῶν Παναμαρείων καὶ κλι|δὸς ἀγωγῇ (Fest in Lagina, vgl. BCH XI 36) καὶ τῇ ἀποθέσει | τῶν στεφάνων τὰς πάσας | ἡμέρας τριάκοντα τέσσαρες. In derselben Weise werden die Priester, in deren Amtsjahr das Fest der Hekate und Dea Roma fiel, diese Gelegenheit zu Spenden und Verteilungen nicht haben vorübergehen lassen. Zum Gedächtnis setzen sie in ihre Inschriften die Worte *κατὰ πενταετηρίδα*. Jetzt erklärt sich auch, wie BCH XXVIII 27, 7, 1 statt dieser Worte geschrieben werden konnte *ιερεὺς ἐξ ἐπανγγελίας | ἐν Ἡραίοις πενταετηρί|δος οὔσης*. Daß sich aber auf den ältesten Steinen die Pentaeteris nicht findet, läßt darauf schließen, daß damals eine engere Verbindung zwischen Panamara und Lagina noch nicht bestand. Fallen diese Steine doch z. T. noch in die Zeit, wo Panamara noch nicht zu Stratonikeia geschlagen war (s. S. 30 f.). An dem großen Hekate-Roma-Fest fanden, wie gesagt, Agone

<sup>1</sup> BCH XI 10, 4, 2 *κατὰ πεντα[ε]τηρίδα τὴν ἀχθεῖσαν μετὰ | [τ]οὺς πολέμους πρώτην* bedeutet also nicht, wie die Herausgeber meinen, daß der Einfall der Feinde die Stratonikenser überhaupt gehindert hat, das Fest in Lagina zu feiern, sondern bezieht sich auf die erste Pentaeteris nach der Invasion.

statt. Da ist es sehr zu bedauern, daß die Inschriften BCH XXVIII 37, 21, 11 *τοῦ θεοῦ ἀγωνίας τε ἐπ . . .*<sup>1</sup> und BCH XXVIII 242, 50, 10 *ἀγωνίας τε ἐπ[αιτελευκώς]* so verstümmelt sind, daß wir nicht wissen, auf welches Fest sie gehen. Um so wichtiger ist, daß BCH XV 196, 140, 22 *ἔμισθώσαντο δὲ καὶ το[ύς] ἐπ[ι-δῆ]|μίσαντας παρ' ἐκάστ[ω] τῶν θ[υμει]κῶν* in der Inschrift eines Priesters *ἐν Ἡραίοις κατὰ πενταετηρίδα* (Z. 1) steht<sup>2</sup>.

Während also in jährlichem Wechsel Komyrien und Heräen gefeiert wurden, gibt das pentaeterische Fest der Hekate und Dea Roma, dessen Glanz auch die Priester von Panamara Aufwendungen kostete, Anlaß, dieses Umstandes zu gedenken. Zu dieser Auffassung stimmt auch die oben ermittelte Zahl der Feste. Die Inschriften mit *ιερεῖς* ohne Festnamen dürften nämlich auf die Komyrien zu beziehen sein. Diese sind das Fest des Zeus (s. u. S. 72). Da nun Zeus der Hauptgott des Kultes von Panamara ist (S. 43f.), konnte der Name seines Festes am ersten weggelassen werden. Wenn wir also die Steine mit *ιερεῖς* allein und die mit *ιερεῖς ἐν Κομυρίοις* zusammenrechnen, kennen wir 65 Komyrien und 65 Heräen, davon 14 (oder 17) *κατὰ πενταετηρίδα*. Komyrien und Heräen halten sich die Wage<sup>3</sup>; die Zahl der Heräen *κατὰ πενταετηρίδα* bleibt etwas unter dem Viertel. Das kann Zufall sein, kann aber auch daher rühren, daß für die ältesten Inschriften die Beziehung zum Hekate-Roma-Fest noch nicht in Betracht kommt.

Darüber, wie die Priesterschaft des Zeus von Panamara erworben wurde, fehlen in sehr vielen Inschriften die Angaben. Oft aber steht neben *ιερεύς* der Ausdruck *ἐξ ἐπαγγελίας*, z. B. XV 192, 137, 18 *ιερεὺς ἐξ ἐπαγγελίας*. XI 379, 2, 3 *ιερεὺς ἐξ ἱερέων καὶ προγόνων ἄνωθεν | ἐξ ἐπαγγελίας ἐν Κομυρίῳ*. XII 268, 54, 10 *ιερεῖς ἐξ | ἐπαγγελίας ἐν Ἡραίοις*. XI 375, 1, 1 *ιερεὺς ἐν Ἡραίοις ἐξ ἐπαγγελίας*. Weniger häufig ist die Formel *ἱερατεύσαντες ἐξ ἐπαγγελίας*. BCH XI 389, 5, 4 *ἱερατεύσαντες ἐν Κομυρίοις ἐξ ἐπαγγελίας*. XII 257, 39, 5 [*ἱ*]|*ερατεύσαντες καὶ*

<sup>1</sup> Etwa zu ergänzen *γεγυμ[νασιαρχηκώς . . . ἐν τῇ ἐορτῇ] | τοῦ θεοῦ ἀγωνίας τε ἐπ[αιτελευκώς] . . .*

<sup>2</sup> BCH XXVIII 20, 1B 28 *ὑπεδέξατο δὲ καὶ τοὺς ἱς | ἀγῶνα ἐλθόντας θυμειλικούς τε κα[ὶ] | ξυστικὸν ἀθλητὰς* wird sich wie die ganze Inschrift auf die Panamareen beziehen, s. S. 62. Der Name des Festes in Z. 1 ist zerstört, für *κατὰ πενταετηρίδα* ist kein Platz.

<sup>3</sup> Die genaue Übereinstimmung zwischen beiden Zahlen ist natürlich Zufall.

τοῦ Διὸς τοῦ Π[α]νμημερίου ἐν Ἡραίοις ἐξ ἐπαγγελίας. 258, 40, 4 ἱερατεύσαντες ἐξ ἐπαγγ[ε]λίας ἐν Ἡραίοις. Noch seltener findet sich ἱερεὺς ἐπαγγελάμενος ἐν Ἡραίοις — nur BCH XII 83, 9, 1 und XXVIII 33, 15, 1 — und ἱερεὺς ἐν Ἡραίοις ἐπαγγελάμενος BCH XXVIII 239, 43, 2; ferner BCH XV 190, 135, 1 ἱερεὺς ἐξ ἱερέων ἐν Ἡραίοις Δημήτριος [Μνω]νίδου, ἱέρια Στ. Ἀκτὴ Μενεκλέους ἱερατεύσαν[τες] | ἐξ ἐπαγγελίας; vgl. BCH XXVIII 241, 48, 1. BCH XXVIII 49, 37, 1 [ἱερεὺς] ἐν Κομυρίοις . . . (5) [ἐτέλεσεν] ἐξ[ἐ]παγγελίας. 239, 46, 6 τελέσ[ας δὲ . . . καθύς] | ἐπηγγελάτο. Einmal lesen wir ἐξ ὑποσχέσεως, was offenbar dasselbe bedeutet wie ἐξ ἐπαγγελίας. BCH XII 100, 18, 2: ἱερεῖς ἐν Ἡραίοις . . . ἐξ ὑποσχέσ[ε]ως. Der Sinn all dieser Ausdrücke ist klar. Denn wir wissen aus vielen Beispielen, daß diese Worte dann angewandt werden, wenn jemand freiwillig sich bereit erklärt, ein Amt zu übernehmen, Geld zu stiften u. a. m. (Ziebarth, Aus dem griechischen Schulwesen<sup>2</sup> 1914 S. 11). Da nun das Priestertum des Zeus Panamaros nicht erblich war, erboten vermögende Leute sich freiwillig, das Amt, das gewiß mit nicht geringen Kosten verknüpft war, zu übernehmen. Eine solche Epangelie konnte mehrere Jahre vor Übernahme des Priestertums stattfinden:

BCH XV 204, 145 Inschrift von Heräenpriestern. Z. 9: συννεσέβησεν καὶ συνεθρήσκεισεν τὸν θεὸν || Τι. Κλαύδιος Τι. υἱὸς Κυρίνα Σαβε[ε]νιανὸς Παιώνιος ὁ [υ]ἱὸς τοῦ ἱερέως | [ὁ κα]ὶ αὐτὸς ἤδη γεγυμνασιαρχικ[ῶ]ς καὶ ἐπηγγελημένος ἱερεὺς ἐν Κομυ[ρ]ίοις. Νεωκόρος ὁ ἱερατεὺς ἐν Ἡ[ρα]ίοις, ἐπηγγελημένος δὲ καὶ ἐν Κομυ[ρ]ίοις | Τι. Φλα. Τ[ε]. υἱὸς Κυ. Σαβε[ε]νι[αν]οῦ Δ[ε]ομ[η]δῆδος. Die Epangelien für das Komyrienpriestertum, die Tiberius Claudius Paeonius und Tiberius Flavius Diomedes gemacht haben, können sich frühestens auf das nächste und das drittfolgende Jahr beziehen. Dabei liegt die Epangelie des Ti. Claudius Paeonius noch zurück. Sie ist schon vor oder während der zweiten (Komyrien)-Priesterschaft seines Vaters Claudius Lainas und dessen Mutter Claudia Mamalon erfolgt. Auf diese Priesterschaft bezieht sich BCH XXVIII 23, 2, während XV 204, 145 auf die dritte Priesterschaft derselben geht (s. S. 45). Dort ist Z. 16 aus XV 204, 154, 9 so zu ergänzen: συννεσέβησεν καὶ συνεθρή[σκεισεν τὸν] | θεὸν Τι. Κλαύδιος Τι. υἱὸς Κυρίνα Σαβε[ε]νιανὸς [Παιώνιος ὁ υἱὸς] (ὁ ἀδελφός oder μῆτρως schlagen die Herausgeber zweifelnd, aber ohne jeden Anhaltspunkt vor) | τοῦ ἱερέως ὁ καὶ αὐτὸς] ἤδη γεγυμνασιαρχικ[ῶ]ς καὶ ἐπηγγελ[μ]ένος ἱερεὺς ἐν Κομυρίοις.

In Z. 1 derselben Inschrift wird auf die Epangelie des Claudius Lainas für das Heräenpriestertum, auf das sich BCH XV 204, 145 bezieht, hingewiesen. Es bleibt aber offen, ob er das Heräenpriestertum unmittelbar nach dem Komyrienpriestertum von BCH XXVIII 23, 2 bekleidet hat.

Die Epangelie wird vor Bekleidung des Priesteramtes auch noch erwähnt BCH XXVIII 36, 20, 9 τῶν ἐπηγγελμένων ἱερατεύ[σειν] und 244, 53, 9 [τοῦ κ]αὶ αὐτοῦ ἱερέως ἐν Ἡραίοις μετὰ γυ[μνασιαρχ]ίαν, ἐπηγγελμένου δὲ καὶ ἐν Κο[[μυρίοι]ς. Aber beide Inschriften sind zu stark zerstört, als daß sich die Zeitspanne zwischen Epangelie und Antritt des Priesteramtes ermitteln ließe.

Der Brauch der Epangelie war in der Kaiserzeit in Stratonikeia weit verbreitet. Nicht nur die Kosten öffentlicher Bauten und ihre Ausschmückung wurden auf diese Weise von den reichen Bürgern übernommen, auch die Priestertümer von Lagina, der Augusti, des Zeus Chrysaoreus, die Kleidophorie von Lagina und die Stephanephorie wurden in dieser Form besetzt.

#### Bauten:

BCH XXVIII 45, 30, 5: ἐπαγγει|λάμενοι σκουτλώσειν ἀπὸ ἐδά|φους μέχρις ὀρόφου στοὰν τοῦ | Ἀδριανείου Ἀντωνι(νε)ίου γυμνασί|ου.

BCH XV 200, 142, 5: καὶ στρώ|σας λευκολίθῳ ἐν τῇ ἀγορᾷ πό|δας ἀφ', καθὼς καὶ τὰ κρωθέν|τα περὶ αὐτῶν ψηφίσματα δηλῶ|ι, ἐγγεγραμμένος τοῖς δεκαπρώτοις, | ὡς ἐπηγγείλατο = XXVIII 39, 23 A 4 ff.

BCH XI 31, 45, 12: σειτωνίαν ὧν αὐτοὶ ὑ|πέσχοντο (δηνάρια) μ(ύρια) ἀναποδοῦσαν τῇ πόλει. Zur Interpretation vgl. Hatzfeld, BCH XLIV 93.

BCH XLIV 96, 36, 2: ἐπηγγείλαντο δὲ [. . . καὶ ἰς τὴν τοῦ θεά|[τρον] . . .] ἐπισκευὴν Ζ|. . . μυρίας, ähnlich Newton 800, 101 c; Newton 799, 101 a 2: ἐπηγγε|[λ]αντο καὶ ἔδω[καν]. . . δραχμ[άς].

#### Hekatekult:

BCH XI 11, 6, 3: ἱερεὺς | ἐπανγελιάμενος und öfters.

BCH XI 11, 6, 6: κλειδοφόρος | ἐπανγελιαμένη.

BCH XI 12, 7, 3: συνκλειδο|φοροῦ[σης ἐξ] ἐπαγγελ[λ]ας vgl. 146, 47, 4; 148, 51, 3.

BCH XI 31, 45, 5; ἱερεὺς | ἐξ ἐπανγελίας und öfters.

BCH XI 27, 40 a 1: [ἱερεῦ]ς ἐξ (ἐ)παγγελιωῶν.



BCH XI 147, 48, 5: ἐξ ἐπαγγελίας ἱερατεύσαντας].

BCH XLIV 72, 3, 2: ἱερατεύσαντα ἐξ ἐπαγγελίας.

BCH XI 149, 53: [. . . τῆς πε]νταετηρίδος καὶ ὅτι ὑπέσχετο.

Newton 792, 97, 1: ἱερεῖς . . . . ὑποσχόμενοι πρόσφατον.

Kult der Augusti:

BCH XII 85, 10, 7: ἐπαγγελλόμενον δὲ ἤρχι|ερατευκότα τῶν Σεβαστῶν.

BCH XXVIII 34, 17, 7: [ἐπηγγε]μένοι δὲ καὶ ἀρχι|[ερεύσειν] (ἀρχι|[ερεύσαντες] die Herausgeber).

BCH XXVIII 244, 53, 12: ἀρχιερεὺς | [τῶν] Σεβαστῶν τὸ πρῶτον, ἐπηγγ|[ε]μένος δὲ καὶ τὸ [β'].

Zeus Chrysaoreus:

BCH XI 154, 60, 3: ἱερεὺς κατὰ πενταε[τηρίδα] ἐπανγι|[λά-  
μενος τοῦ Διὸς]|Προπάτορος (= Zeus Chrysaoreus vgl. XI 31,  
45, 11; Schaefer S. 430).

Stephanephorie:

BCH XV 193, 137, 22: ἐστεφανηφορηκῶς ἐξ ἐ|[πανγελ]ίας.

In vorchristlichen Inschriften begegnet die Epangelie auf dem Stein des Leon BCH XXVIII 350, 6, 25: τὸ δὲ τέλεσμα τὸ εἰς τὰ προγεγραμ(μ)ένα ὑπαρχέτω ἐξ ἐπαγγελίας. Die Epangelie ist in diesem Falle wohl weiter nichts als eine anständige Methode, die Kosten auf den Geehrten abzuwälzen. Vgl. BCH XIII 334ff., 4: Ehreninschrift von Eriza(?) für Chares, Z. 47: τὸ δὲ εἰς ταῦτα ἐσόμενον ἀνήλ|[ωμα ὁ]π[έ]σχετο δώσειν ὁ Χάρης.

Die Übernahme des Priestertums von Panamara erfolgte also in der Regel durch Epangelie. Schwieriger ist es zu entscheiden, wie verfahren wurde, wenn Leute, die das Amt freiwillig übernahmen, fehlten. Die Inschriften berichten darüber Folgendes:

BCH XV 185, 130 A 12 = 131, 2: [ιε]ρεῖς ἐξ ἱερέων ἐν Κο|  
μυρίῳ — folgen die Namen — (7) ὑπόγονον κληθέντες διὰ τὸ |  
μηδένα θελήσαι ὑπομεῖ|ναι τὴν ἱερωσύνην διὰ || τὴν γενομένην ἀπροσ-  
δόκητον τῶν ἐλαείνων καὶ|σιν. Die Priester dieser Inschrift haben sich nicht durch Epangelie zum Amt gemeldet. Sie sind vielmehr infolge des Fehlens freiwilliger Meldungen im letzten Moment, plötzlich — ὑπόγονον — „gerufen“ worden. Die Art dieser Berufung steht nicht fest. Doch liegt es am nächsten, Wahl durch die Gemeinde oder den Rat von Stratonikeia anzunehmen. ἐπικαλεῖν ἱερέα wird für die Wahl des Priesters gebraucht Ditt. Syll. II<sup>3</sup> 762, 13: τοῦ τε ἐπωνύ|[μου] | τῆς πόλεως

Διονύσου οὐκ ἔχοντος ἱερῆ ἀφ' ἐτῶν πληθύνων || ἐπικληθεὶς ὑπὸ τῶν πολιτῶν ἐπέδωκεν ἑαυτόν. Vgl. IG XII 1, 762 A 15 (Lindos): [ποι]αιρείσθων [δὲ τοὶ ἐπισιῖται] | τοὶ αἰεὶ ἐν ἀρχῆ [ἐ]όντες ποι[εῖ] τοῖς ἐκ πολειτῶν] | αἰρουμένοις χοραγοῖς καὶ ἄλλο[υ]ς χοραγο[ύ]ς ἐκ τῶν κατοικούντων καὶ γεωργούντων ἐν | Λινδία πόλει ξένους ἕξ, εἴ κα μ[η] τινες ἐπαν[α]γγέλλονται.

Ähnlich werden in Panamara beim Fehlen einer Epangelie die Priester bestimmt sein. Daß dies im letzten Moment geschah, zeigt das Wort ὑπόγνον an. Wie die Epangelie finden wir auch diesen Ausdruck für die im letzten Moment erfolgte Übernahme des Priestertums auch im Kult der Augusti BCH XII 98, 16, 3 μεθ' ἣν ἐτέλεσαν ὑπόγνον ἀρχιερωσύνην | τῶν Σεβαστῶν. Aber auch nach der Wahl konnten die Priester noch die Epangelie vollziehen: BCH XV 188, 132, 3 ἱερεῖς ἐν Κομυρίοις κατὰ τὴν τοῦ Θεοῦ βούλησιν ἐπανγίλαμενοι ὑπόγνον, ähnl. XV 191, 136, 1 f., wo statt ὑπόγνον steht ἕξ ὑπογνού. Vgl. dazu IG XII 3, 1270 (Syme) Z. 12: παρακληθεὶς | ἐν ταῖ ἐκκλησίαις ὑπὸ τῶν κιοιειτῶν συντελέσαι ἰ[δ]οῖαι τὰ | ἔργα ἐπαγγέλατο καὶ συνετέλεσε.

Die Worte κατὰ τὴν τοῦ Θεοῦ βούλησιν, die sich in einigen Inschriften finden, sind anders als ἕξ ἐπαγγελίας und ὑπόγνον zu erklären und beziehen sich nicht auf die Besetzung des Priestertums. Wir lesen sie:

BCH XII 98, 16, 2: [ἱερεὺς ἐ]ξ εἰερέων ἕξ ἐπαγγελίας κατὰ [τὴν τοῦ Θεοῦ βούλησιν], ebenso XV 208, 149, 2.

BCH XV 188, 132, 3: ἱερεῖς ἐν Κομυρίοις κατὰ τὴν τοῦ Θεοῦ βούλησιν ἐπανγίλαμενοι ὑπόγνον. Ebenso 191, 136, 1, aber ἕξ ὑπογνού.

BCH XII 100, 20, 1: ἱερεῖς [κατὰ τὴν τοῦ] Θεοῦ βούλησι[ν] ὑπόγνον. Ebenso XV 189, 133, 2; 134, 2.

BCH XXVIII 238, 42, 2: . . . τὸ τέταρτ[ο]ν ὑπόγνον κατὰ τὴν | [τοῦ Θεοῦ βούλησιν].

BCH XII 101, 21, 5: εἰερεῖς κατὰ τὴν | [τοῦ] Θεοῦ βούλησιν.

BCH XV 199, 141, 2: [ἱε]ρεὺς . . . κατὰ τὴν τοῦ Θεοῦ ἀρ[έ]σκειαν].

Ditt. Syll. II<sup>3</sup> 900 Anm. 1 bringt diese Formel mit dem aus LW 518 bekannten Orakel des Zeus Panamaros in Verbindung und nimmt an, daß beim Fehlen einer Epangelie der Gott über die Besetzung der Priesterstelle befragt sei. Da die Worte aber nicht nur mit ὑπόγνον, sondern auch mit ἕξ ἐπαγγελίας u. ähnl. ohne Zusatz von ὑπόγνον verbunden werden,

erscheint es wenig wahrscheinlich, daß sie sich auf diesen Notfall beziehen. Außerdem haben wir oben aus BCH XV 185, 130 eine andere Art der Besetzung des Priestertums erschlossen. Dort ist das Fehlen einer Epangelie ausdrücklich erwähnt, und gerade dort fehlt κατὰ τὴν τοῦ Θεοῦ βούλησιν. Diese Formel findet sich vielmehr bei jeder Art von Besetzung des Priestertums, bei den Priestern, die eine Epangelie machen, bei denen, die im letzten Moment das Amt übernehmen (wie wir sahen, auf Grund einer Wahl), und es steht auch auf Steinen, auf denen über die Art der Besetzung nichts gesagt wird. Den richtigen Weg zur Erklärung hat schon A. Brinkmann *Quaestionum de dialogis Platonis falso addictis specimen*, Diss. Bonn 1891, S. 11f. gezeigt. Er verweist auf Polyb. XXXVII 9: ὧν μὲν γὰρ Δεῦ ἀδύνατον ἢ δυσχερὲς τὰς αἰτίας καταλαβεῖν ἄνθρωπον ὄντα, περὶ τούτων ἴσως ἂν τις ἀπορῶν ἐπὶ τὸν Θεὸν τὴν ἀναφορὰν ποιοῖτο καὶ τὴν τύχην, und zeigt an Beispielen, daß nach dem 4. Jahrh. v. Chr. Ausdrücke wie κατὰ (διὰ) τινα Θεῖαν (δαίμονιαν) βούλησιν häufig in dem von Polybios charakterisierten Sinne gebraucht werden. Die Worte der Inschriften beziehen sich also nicht auf die Besetzung des Priestertums, sondern geben an, daß die, die dieses Amt übernahmen, sich durch eine Art göttlicher Vorsehung dazu gedrängt fühlten. Wie sie diese erkannten, bleibt unklar. Es kann sich ebensogut um äußere Vorgänge wie um eine innere Stimme handeln. Zu dieser Erklärung stimmt, daß dieselbe Formel auch auf den Priesterinschriften von Lagina vorkommt, wo es kein Orakel gab. BCH XLIV 84, 18, 4: ἱερεῖς ἐξ ἱερέων . . . ἐπανγιάμενοι κατὰ τὴν τῆς Θεοῦ βούλησιν.

Die Übernahme des Priestertums war also freiwillig und erfolgte durch Epangelie, oft mehrere Jahre vorher. Manche Priester fühlten sich durch göttliche Fügung zur Übernahme des Amtes veranlaßt. Beim Fehlen freiwilliger Meldungen fand Wahl des Priesters — wohl durch die Gemeinde — statt.

An Kultpersonal kennen wir in Panamara neben den Priestern zunächst die Neokoren, die 12 mal erwähnt werden.

BCH XV 189, 133, 12: νεωκο|ροῦντος τοῦ ἀ|δελφοῦ τοῦ ἱερέως Φλα. Λαῖ|να. Ähnl. 199, 141, 12; 208, 149, 6.

BCH XV 200, 142, 10: νεωκ[ό]ρος Θερά[σι]ων Ἱεροκλέους Λέων. Ähnlich 204, 145, 12; XXVIII 23, 2, 19; 244, 53, 11.

Eine besondere Stellung nimmt die Inschrift BCH XXVIII 31, 13 ein. Sie ist nämlich nicht die Inschrift eines Priesters,

sondern eines Neokoren, der allerdings früher schon das Priestertum in Panamara bekleidet hat. Die Inschrift lautet: *Ἱεροκλήης Λιονυ|σίου Κο(λιοργεύς), προιερα|τενκῶς τοῦ μεγίστου Θεοῦ Πανα μάρου ἐξ ἐπαγγελίας μετὰ καὶ τῶν τέ[[ζ]γων Ἱεροκλήους | [καὶ] Πρωτέου, ἐνεω[[κόρη]σεν δὲ ἱερῷ Θεοφίλω.*

Viermal werden die Neokoren zu den *συνφιλοτιμούμενοι* und *συννευσεβούντες* gerechnet, z. B. BCH XI 375, 1, 38: *συννευσε|βούντων καὶ συνφιλο|τεμιονμένων αὐτοῖς . . . (42) καὶ Φλ.|Λέοντος τοῦ ν[ε]ωκόρου καὶ Θείου τοῦ ἱερέ|ως.* Vgl. XV 207, 147, 6; XXVIII 254, 72, 6f.; 257, 80, 10.

Die Neokoren sind meist mit den Priestern verwandt: *θεῖος* BCH XI 375, 1, 44; XV 207, 147, 6; XXVIII 254, 72, 6f. *νίδος τῆς ἀδελφῆς* XV 204, 145, 13. *ἀδελφός* XV 189, 133, 13.

Da die Neokoren verhältnismäßig selten vorkommen, ist es sehr gut möglich, daß sie öfters, ohne besonders bezeichnet zu sein, in der Zahl der *συνφιλοτιμούμενοι καὶ συννευσεβούντες* versteckt sind. Auch werden wir unter diesen uns das übrige Kultpersonal zu denken haben.

Dreimal werden Mystagogen erwähnt, einmal in Komyrien-, zweimal in Heräeninschriften: BCH XV 185, 130 (Komyrieninschrift) B 11 *μυσταγωγούντος | Ἀῤρ. Ἰάσονος δ' τοῦ | Λέο(ν)τος τοῦ ἐξα|δέλφου.* Ähnl. XXVIII 241, 48, 6 (Heräeninschrift). BCH XII 101, 22 (Heräen) Z. 49 *μυσταγωγῆσαντος τὸν ἱερῆ || καὶ δι' ὄλου τοῦ ἐνιαυτοῦ ἀχωρί|στου γενομένου τῶν μυστη|ρίων Μαρ. Ἀῤρ. Διοφάντου ἑοῦ . . .* Über die Mysterien von Panamara s. S. 67 ff. 76 f.

Wir wenden uns nun zur Betrachtung der einzelnen Feste.

*Παράληψις τοῦ στεφάνου* oder *παράληψις τοῦ Θεοῦ:*

1) BCH XI 379, 2, 10: *γυμνασιαρχήσας δὲ | [καὶ] τὴν τετρα|δά παραλαμβάνων τὸν Θεόν.*

2) XV 191, 136, 5: *γυμνασιαρχήσας . . . (7) τὴν μετὰ παράληψιν τοῦ | Θεοῦ τετρα|δά.* Vgl. XV 191, 135, 4; XXVIII 243, 51, 6.

3) XI 375, 1, 9: *παρα||λαμβάνοντες μὲν τὸν στέφα|νον τοῦ Θεοῦ ἤλειψαν πανδη|μει τὴν πόλιν ἐν τῷ ἄστει.*

4) XV 196, 140, 11: *ἀλείψαντες δὲ καὶ τῆ| τοῦ στεφάνου π[α]ρα[λα]ήψει καὶ τοὺς ἄνδρας καὶ τὰς γυναῖκας.*

5) XI 383, 3, 7: *παραλαμβάνον|τες μὲν τὸν στέφανον τοῦ Θεοῦ |*

ἐγυμνασιάρχησαν. Vgl. XV 185, 130 A 17; 199, 141, 1; XXVIII 32, 14, 19; 258, 81, 11.

6) XV 185, 130 A 17: καὶ γυμνασιαρχήσαντες σὺν καὶ τῇ παραλήψιμι τοῦ στεφάνου ἡμέρας κβ' ἐν ἑκατέροις τοῖς | γυμ(ν)ασίοις καὶ ἐν τοῖς γυναικίοις βαλανίοις καὶ ἐν τῷ ἱερῷ | τῆς Ἑκάτης<sup>1</sup>.

Der Name des Festes ist παράληψις τοῦ Θεοῦ oder παράληψις τοῦ στεφάνου. Beide Namen bedeuten dasselbe, da sie beide angewandt werden, um das erste von dem neuen Priester gefeierte Fest zu bezeichnen. παράληψις τοῦ Θεοῦ dürfte abgekürzte Ausdrucksweise für παράληψις τοῦ στεφάνου (nämlich τοῦ Θεοῦ) sein. Beim Antritt seines Amtes erhält der Priester den Kranz. Diese Sitte kennen wir z. B. aus Kyrene Ditt. OGIS 767, 12 παρ(λα)βὼν τε τὸν τῷ κτίστα τᾶς πόλιος ἀμῶν Ἀπόλλωνος σ(π)τέ|(φ)αρον καὶ τὰ πρὸς Θεοῦ ἐκτε|νωῶς καὶ εὐσεβῶ(ι)ς ἐτέλ[ε]σεν. Weitere Beispiele bei Dittenberger aaO. Für Aphrodisias erschließt Heller (*De Cariae Lydiaeque sacerdotibus*, Fleck. Jahrb. Suppl. XVIII (1892) S. 223) dieselbe Sitte aus CIG 2782, 16 ἧ̄ — nämlich τῇ Ἀφροδίτῃ — ἀνέθηνεν χρήματα | . . ἀλλὰ καὶ τὸν | [ἐ]ρατι[κὸν] χρῦσεον στέφανον. Das Fest, das den neuen Priestern die erste Gelegenheit bot, ihre Freigebigkeit zu zeigen — vor allem bekleideten sie die Gymnasiarchie und verteilten Öl — dauerte 4 Tage (nr. 1. 2). Nr. 6 γυμνασιάρχῆσαντες σὺν καὶ τῇ παραλήψιμι τοῦ στεφάνου ἡμέρας κβ' spricht nicht dagegen; σὺν καὶ bedeutet, daß die Priester während des ganzen Jahres an 22 Tagen die Gymnasiarchie gehabt haben „einschließlich“ der Übernahme des Kranzes. Ähnlich werden alle Tage, an denen die Priester Öl verteilt haben, zusammengezählt BCH XII 101, 22, 12 ἐλαιοθετήσαντες | σὺν τῇ προόδῳ καὶ τῇ εὐροτῇ | τῶν Παναμαρείων καὶ κλη|[δοῦς ἀγωγῆ καὶ τῇ ἀποθέσει | τῶν στεφάνων τὰς πάσας | ἡμέρας τριάκοντα τέσσαρες.

Wo die Übernahme des Kranzes stattfand, wird nicht gesagt. Doch ist es wahrscheinlich, daß diese Zeremonie in Anwesenheit derer vor sich ging, denen es zukam, den neuen Priester

<sup>1</sup> BCH XXVIII 37, 21, 7 ergänzen die Herausgeber: ἐγυμνασιάρχησ[εν] δὲ καὶ ἔθηνεν τὰ ἐ|παλείμματα ἐν τοῖς δυ[σ]ί βαλανίοις ἐν τῇ | παραλήψιμι τοῦ στεφάνου[ν ἀπὸ τῆς εἰκάδος μέχρι] | καὶ τῆς τριακάδος. Das ist falsch. εἰκάς und τριακάς beziehen sich auf die Panamareen s. S. 58 nr. 4. Die Ergänzungen sind überhaupt viel zu kurz; in Z. 1 haben die Herausgeber weder den Namen des Priesters noch den des Festes eingesetzt.

zu wählen, falls keine Epangelie erfolgt war (S. 53). So liegt der Fall Ditt. Syll. II<sup>3</sup> 708, 26: *Πάλιν τε τῶν πολιειτῶν μετὰ ἔτη τρία διὰ τὰς τῶν | κρατούντων τῆς χώρας βαρβάρων ἐπισυνστάσεις ἐπιζητούντων ἱερέα | Ἀπόλλωνος Ἰητροῦ, τεθλειμμένων τῶν ιδιωτικῶν βίων ἐπέδωκεν ἑαυτὸν καὶ παρελθὼν εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἀνέλαβεν τὸν αὐτὸν στέφανον τοῦ || Θεοῦ.*

Die Ölverteilungen finden nr. 3 *ἐν τῷ ἄστει*, BCH XXVIII 37, 21, 8 (S. 57 Anm. 1) *ἐν τοῖς δυ[σὶ βαλανείοις]* statt. Jenes geht auf Stratonikeia, bei letzterem Ausdruck bleibt es ungewiß, ob beide Bäder in der Stadt liegen oder eins in Stratonikeia, eins in Panamara.

Nach Übernahme des Amtes hatten die Priester im Laufe des Jahres zwei große Feste zu feiern, Panamareen und Komyrien oder Panamareen und Heräen. Mit wenigen Ausnahmen (BCH XV 185—188, 130 u. 131 und XXVIII 23, 2) werden die Panamareen immer an erster Stelle in den Inschriften aufgeführt. Doch dürfen wir daraus nicht schließen, daß sie zeitlich dem anderen Fest vorangegangen sind. Kommt es doch auch vor, daß sie noch vor der *παράληψις τοῦ στεφάνου* stehen. Die Bevorzugung der Panamareen wird sich daraus erklären, daß sie das bedeutendste Zeusfest von Stratonikeia sind. So liegt in den beiden Inschriften, in denen die Komyrien vorangestellt sind, auf deren Schilderung das Hauptgewicht. Über die Reihenfolge der Feste wissen wir also nichts. Wir halten uns hier an die in den Inschriften übliche Reihenfolge und behandeln zunächst die

#### Panamareen:

1) BCH XI 379, 2, 12: [*κα*]ι τὰς τῆς ἑορτῆς τῶν *Παναμαρειῶν* [*ή*][*μέρ*]ας δέκα πάση ἡλικίᾳ ἀδιαλείπτως καὶ | [*νυ*]κτὸς καὶ ἡμέρας θεῖς δρακτῶ τὸ ἔλαιον || [*κ*]αὶ ἐπαλείμματα ἐν τοῖς γυμνασίοις.

2) AaO. 383, 3, 12: καὶ τὰς τῆς ἑορτῆς δὲ τῶν *Πα|ναμαρειῶν* ἡμέρας δέκα ἔθεσαν | ἐν τοῖς γυμνασίοις ἔλαιον δρα|κτῶ πάση ἡλικίᾳ καὶ τύχη ἀδιαλεί|πτως καὶ νυκτὸς καὶ ἡμέρας καὶ | ἐπαλείμματα καὶ ταῖς γυναιξὶ δὲ | πάσαις ἔδοσαν ἔλαιον ἐν | τοῖς γυναικείοις βαλανείοις.

3) XV 191, 136, 4: ἱερατεύσας εὐσεβῶς || [*κ*]αὶ ἐνδόξως καὶ γυμνασιαρχήσας | τὰς τε τῆς ἑορτῆς τῶν *Παναμαρειῶν* | ἡμέρας δέκα.

4) AaO. 196, 140, 12: γ[*υ*][*μ*]νασιαρχήσαντες δὲ καὶ τῆ

εορτῇ καὶ πα|νηγύρει τοῦ Θεοῦ ἐπιρροῦτῳ ἐλαίῳ ἀπὸ τῆ[ς] || εἰ-  
κάδος μέχρι τῆς τριακάδος ἐν τοῖς δυσ[ί] | βαλανείοις παντὶ  
τῷ χρόνῳ τῆς ἐπιδημίας | τοῦ Θεοῦ πάσῃ τύχῃ καὶ ἡλικίᾳ  
τῶν ἐπιδη|μούντων ἀνθρώπων. Ἐγυμνασιάρχῃ|σεν δὲ καὶ ἡ ἱερεῖα  
ταῖς γυναιξίν τό τ[ε] || ἔλαιον καὶ μύρα καὶ τὰ τ[ε]λε|ίωτατα | τῶν  
ἀλειμμάτων ἀ[φ]θόνωσ ἀποδ[ι]δ[οῦ]σα.

5) XXVIII 37, 21, 9: [ἀπὸ δὲ τῆς εἰκάδος μέχρι] | καὶ  
τῆς τριακάδος γεγυμν[ασιαρχηκῶς . . . .].

6) XV 190, 135, 4: ἐγυμνασιάρχησαν | . . . καὶ τὰς τῆς  
ἱερομηνείας το[ῦ] | Θεοῦ ἡμέρας πάσας.

7) AaO. 202, 144, 15: ἐγυ[μνα]σιάρχησαν καὶ | ἐν τῇ  
τοῦ ἵππου εἰσό[δ]ῳ τὸ [β' καὶ] ἡῦξῆ[σ]αν πρῶτοι τὰς [τῶν]  
[Παν]αμα[ρῶν] τῆς ἐ[σ]ορτῆς ἡμέρας [δέκα ἕως] τ[ρ]ιάκοντα.

8) XXVIII 246, 57, 11: ἀνέθηκαν δὲ καὶ τὸν ἵππον τῷ  
Θεῷ τὸν ἑπηρε[ικόν].

9) XXVIII 20, 1 B 10: ἐν [δέ] τοῖς Πα[να]μαρείοις μετὰ τῶν  
λοιπῶν ὧν παρέ[σ]χεν καὶ οἴνου διαπομπὰς ἐποιήσα|το πάσῃ  
τύχῃ καὶ ἡλικίᾳ τῶν εορταζόντων ἐν τε τῇ πόλει καὶ ἐν τῷ ἱερῷ  
τῆς Ἐ[κ]κ[α]τῆς καὶ ἐπὶ τῆς λοιπῆς χώρας, ἐ[πι]διζαμένον τοῦ Θεοῦ  
ἐνέργιαν φαν[ε]ρωτάτην καὶ διὰ τοῦ ἀνιμένου βοῶς | πρὸς εὐ-  
σεβίαν τοῦ ἱερέως, ὅστις | πρῶτον ἐλθὼν τότε ἰς τὴν πόλιν ἐν τῇ ||  
ἀγομῆνῃ πομπῇ ᾠδήγησεν τὸν ἱερέα ἰς τὸ βουλευτήριον καὶ  
μετὰ τὰς | θυσίας εὐθὺς ἐχωρίσθη· ἐποίη|σεν δὲ καὶ τὰς δημο-  
θυνίας, ὑπεδέξατο δὲ καὶ τὸν τῆς Ἀσίας τα[μίαν] μεγαλοπρεπῶς,  
ὡς καὶ διὰ | γραμμάτων καὶ ὑπ' ἐκίνου μαρτυρη[θῆ]ναι, καὶ ἄλλους  
πλίσιους συγκλητ[ε]κούς· ὑπεδέξατο δὲ καὶ τοὺς ἰς | ἀγῶνα ἐλ-  
θόντας θυμεικούς τε κα[ὶ] || ξυστικούς ἀθλητάς, καθῶς καὶ [τὰ  
ὑ]π' ἐκείνων γενόμενα ψηφίσματα | περιέχει.

10) AaO. 238, 42, 7: καὶ γυμνασιαρχή[σαντες] πρῶτοι  
καὶ μόνοι τῆς ἐπιδημίας οὔσης ἡμέρας | [ί? | ἀπὸ νυκτός  
ε]ἰς νύκτα.

11) XI 375, 1, 24: καὶ τὴν εορτὴν τῶν || Παναμαρείων τὰς  
δέκα | ἡμέρας ἐγυμνασιάρχησαν πάσῃ τῇ πανηγύρι νυκτός  
τε καὶ | ἡμέρας ἀκωλύτως, || ἔθυσαν δὲ καὶ ταῖς γ[υ]ναιξὶ πάσαις  
ἔλαιον κα[ὶ] | μύρα.

12) XV 185, 130 A 25: δόντες καὶ ὑπὲρ τῶν τρι|κλιναρ-  
χιῶν ἐν αὐταῖς τῶν | Παναμαρείων ἡμέραις ἐν τῇ | πόλει παρ'  
ἐαυτῶν πάσῃ τύχῃ | καὶ ἡλικίᾳ καὶ τοῖς ἐπιδημ[ί]σ[α]σιν [ἐν τῇ  
πα]νηγύρι ξένοις | [ἀνὰ (θηγαρίου) ε'] = 187, 131, 8.

13) XXVIII 260, 86, 10: καὶ ἐγυμνασιάρχησαν τὴν | [τῶν

Παναμαρειων έορτήν . .] δι' όλης νυκτός και ήμέρας. Die Herausgeber ergänzen [παράληψιν τοῦ στεφάνου], doch geht δι' όλης νυκτός και ήμέρας auf die Panamareen vgl. nr. 1. 2. 10. 11. 14. 17. 18.

14) AaO. 32, 14, 19: και έγυμνασιάρχησαν . . . (20) και τās [πάσας τών] | Παναμαρειων ήμέρας [άδιαλείπτως | νυκ]τός και ήμέρας, θέντες [δè τὸ έ|λαι]ον άκωλύτως.

15) AaO. 42, 27 A 2: μετὰ γυμνασιάρχ[ε]||αν έξ έπανγελίας τ[ε]||λίαν, έν ή πάσας τῶ||ν Παναμαριων ήμέρας | έθηκεν πάση τύχη έν | τοῖς βαλανίοις πᾶσι|ν τὸ άλιμμα.

16) AaO. 23, 2, 12: έδωκεν δè και ταις βουλαις έν τοῖ[s Π]αναμαρη[ο]ι[s δραχμ]||ας <βν'.

17) AaO. 38, 22, 1: έμισθώσαντο δè και τὰ επιδηήσαντα [άκροάματα . . . | . . .] και πρωτενότων άκροαμάτων δι' όλης ήμέρας άχρι πολλ[λ]ής νυκτός . . . και έδοσαν | πάση] τύχη και ήλικία έν τοῖς δυσιν βαλανίοις και ήμέρας και νυκτός τ[α] έπαλείματα . . . .] | επιδηησάντων ξένων.

18) AaO. 46, 31, 9: και τās τής πανη|[γύρεως . . . . ήμέρα]s, άς άδιαλείπτως έν τοῖς δυ[σ]ι βαλανίοις . . . .] ον μετὰ οἰναν-θη<η>ς γυμνα|[σιαρχήσαντες πάση τύχη και ή]λικία από νυκτός μέχρι νυκ|[τός . . . .].

19) AaO. 257, 80, 2: [πάση τύχ]η και ήλικία έν τοῖς δυσι γυμνασίοις μέχρι νυκτός . . . . .

Die Panamareen dauerten 10 Tage (Nr. 1—3), das letzte Drittel eines Monats (Nr. 4—5). Zeitweilig wurde ihre Dauer bis auf 1 Monat erhöht (Nr. 7), so daß ein heiliger Monat entstand (Nr. 6). Da aber in der Inschrift BCH XII 101, 22, 13 ff. (unter Maximinus Daia) die Gesamtzahl aller von den Priestern gefeierten Festtage 34 beträgt, scheint sich diese Verlängerung nicht auf die Dauer durchgesetzt zu haben. Das Lokal des Festes war die Stadt Stratonikeia (Nr. 9. 12). Aus Nr. 9 ergibt sich, daß bei der glanzvollen Feier des Festes durch Diomedes, den Priester dieses Steines, die Festfreude sich auch auf Lagina und das ganze Gebiet von Stratonikeia ausdehnte. Das Bild des Gottes wurde in feierlichem Zuge aus Panamara nach Stratonikeia überführt, wo es im Rathaus Wohnung nahm (Nr. 9. επιδημία τοῦ Θεοῦ 4. 10) und die Festtage hindurch blieb. Diese Pompe ist auch gemeint BCH XII 102, 22, 13 έλαι-στεθήσαντες | σὺν τῇ προόδῳ και τῇ έορτῇ | τών Παναμαρειων. Denn προόδος ist wie Z. 40 ταις προόδοις τών τε άνδρών | και



γυναικῶν gleich πομπή (Ditt. Syll.<sup>3</sup> 900 Anm. 6). Auf die Pompe bezieht man wohl mit Recht das Pferd des Gottes, das zweimal erwähnt wird (Nr. 7. 8). Das Bild des Zeus wurde also von den Priestern zu Roß nach Stratonikeia gebracht. Asklepiades und Plautilla, die Priester der in Nr. 7 z. T. wiedergegebenen Inschrift, haben nur am Tage der Ankunft des Gottes — ἐν τῇ τοῦ Ἰππου εἰσόδῳ — die Gymnasiarchie bekleidet. Offenbar war es zu kostspielig, dies Amt einen ganzen Monat zu verwalten. Es sind dies nämlich dieselben Priester, die sich rühmen, zuerst die Verlängerung des Festes vorgenommen zu haben. Im Festzug befanden sich auch Rinder. Auf eins von ihnen bezieht sich das in Nr. 9 erzählte Wunder des Diomedes; das Rind führte auf Befehl des Zeus den Priester ins Rathaus von Stratonikeia, wo es nach Vollzug der Opfer verschwand. A. Brinkmann hat Rhein. Mus. LXXI (1916) 159 zwei ähnliche Wunder aus Halikarnaß und Pedasos verglichen, wo eine Ziege freiwillig zum Altar tritt bezw. den Priester 70 Stadien weit durch eine Schar von Menschen zum Altar führt. Zu vergleichen ist auch Plut. Lucull. XXIV 7; Pelop. XXII 1. S. a. Nilsson, Griechische Feste (1906) 16 f.

Die in der Pompe mitgeführten Rinder dienten zum Opfer für den Gott im Rathaus<sup>1</sup>. Das Rind als Opfertier des Kultes von Panamara wird bezeugt durch BCH XII 259, 42, 2: βου-  
 τν|θήσας τῷ Διὶ τῷ Πα|ναμάρῳ. Aus einer kaiserzeitlichen Inschrift wissen wir, daß das Rathaus Standbilder des Zeus Panamaros und der Hekate enthielt (CIG 2715 a = LW 519 Z. 5). In derselben Inschrift wird bestimmt, daß täglich ein Knabenchor ins Rathaus ziehen und einen Hymnos auf die genannten Götter singen soll (Z. 7 ff.). Sempronius Clemens erbaute in der Säulenhalle des Rathauses eine Kapelle mit den Bildern des Zeus Panamaros, der Hekate, Artemis, des Asklepios und der Hygieia (BCH XII 83, 9, 10 ff.; 85, 10, 26 ff.).

Das sind etwa die Tatsachen, die sich über den Kult der Panamareen aus den Inschriften ergeben. Allzu reich ist unsere Kenntnis nicht. Das kommt daher, daß die ἑμέστερ, auf ihren Ruhm bedacht, mehr die Tatsachen, in denen ihre Freigebigkeit hervortrat, aufzuzeichnen für würdig befunden haben als die einzelnen Riten. Tatsächlich bot das große Fest ihnen Gelegenheit genug, ihre Munifizienz zu zeigen. Fast alle Steine

<sup>1</sup> Ich schließe das aus Nr. 9, wo das Rind den Priester zum Rathaus führt. Dort haben offenbar die Z. 22 erwähnten Opfer stattgefunden.

berichten, daß die Priester während des Festes die Gymnasiarchie bekleidet haben. Wie bei der Übernahme des Kranzes finden die Ölverteilungen in den Gymnasien und Bädern statt (Nr. 1. 2. 4 u. a.). Auch die „zwei Bäder“ (s. S. 58) begegnen hier wieder (z. B. Nr. 4). Ferner wurden während der Epidemie des Gottes große Mahlzeiten veranstaltet, deren Kosten die Priester trugen (9). M. Aurelius Arbylas und seine Gattin verteilen zu diesem Zwecke an alle Geld (12). Diomedes aber hat nicht nur an alle Festteilnehmer in der Stadt, in Lagina und im gesamten Bezirk von Stratonikeia Wein verteilt, sondern auch öffentliche Mahlzeiten — *δημοθυσίας* — veranstaltet (9). Daß er sich weiter rühmt, den Quästor der Provinz Asia in sein Haus aufgenommen zu haben, wird auch auf die Panamareen gehen. Denn auch Fremde nahmen an ihnen teil (4. 12). Auch den Leuten, die zu gymnischen und musischen Agonen herbeieilten, hat Diomedes Quartier gegeben. Diese Wettkämpfe gehören zu den Panamareen, nicht zum Fest der Hekate und Dea Roma, da in Z. 1 sicher nicht *κατὰ πενταετηρίδα* gestanden hat (S. 50 Anm. 2). Dagegen läßt sich die Beziehung der in 17 erwähnten Kämpfe und Spiele auf die Panamareen bei der starken Zerstörung des Steines nur vermuten. Außer Spielen und Mahlzeiten fanden auch noch Geldverteilungen statt (16).

Die Panamareen waren also neben den Hekatesien das glänzendste Fest von Stratonikeia. Nicht nur die Einwohner nahmen daran teil, aus ganz Karien und Asien strömten Leute zusammen, die die Spiele, Mahlzeiten und Spenden der Priester anlockten.

Während die Feier der Panamareen in der Hauptsache in Stratonikeia vor sich ging, hatten Komyrien und Heräen ihren Platz im Bergheiligtum von Panamara. Dies ist zwar von den Franzosen nicht beschrieben und wohl auch nicht über die Gewinnung der Inschriften hinaus ausgegraben worden, doch läßt sich über eine ganze Reihe der dort befindlichen Gebäude eine gewisse Anschauung gewinnen. Es sind dies das

#### Komyrion.

BCH XI 383, 3, 28: *τοῖς μὲν ἀνδράσιν ἐν τῷ Κομυρίῳ δειπνα παρέσχον*, . . . (32) *ταῖς γυναιξὶ δὲ ἐν τῷ ἱερῷ καὶ αὐταῖς παρέσχον οἶνον*. Z. 34 *ἐν τοῖς δισὶ τόποις* scheint auf das Komyrion und das ἱερόν zu gehen; ebenso XXVIII 23, 2, 6.

Heraion, Tempel der Hera.

BCH XI 375, 1, 32: *καὶ ἰς τὸ Ἡραῖον καλλέσαντες πάσας τὰς | τε ἔλευθέρως καὶ δούλας.*

Benndorf, Reisen 156 nr. 134 B 5: *καὶ ἐ[ν] Ἡραίῳ πά[σαις] | γυναιξὶ καὶ τοῖς γενομέ[ε]νοις ἐν τῷ ἱερῷ ἀνδράσιν [ἐδώ]καμεν ἀνὰ <β>.*

BCH XV 209, 151, 6: *τὸν τῆς Ἥρας ναὸν | χρίσαντες καὶ πλάσαντες | καὶ τὸν πρόαντα σὺν τοῖς ἐ|πιπερομένοις πᾶσι κατα-|| σκευάσαντες.*

BCH XXVIII 45, 30, 2: *ψηφοτεθίσαντες τοῦ να|οῦ καὶ τοῦ προναοῦ τῆς Ἥρας τὰ ἐ|δάφη ἐξώθεν τῶν εἰς τὴν ἱερῶ||ωσύνην ἀναλωμάτων.*

Tempel und Statuen anderer Götter.

BCH XI 389, 6, 5: *τὸν Σάραπιν καὶ | [τῆ]ν Εἷσιν καὶ τὸν νεῶν αὐτῶν καὶ τὸν βωμὸν καθιέρωσα[ν].*

BCH XXVIII 41, 26, 5: *ἱέρια διὰ βίου τῆς Ἀρτέμιδος τῆς ἐν Παν[αυά]ροις καὶ τῶν συγκαθιδρυμένων θεῶν.*

BCH XII 83, 9, 5: *ἀγάλματα ἀνατεθεικῶς ἐν τοῖς ἱεροῖς τῷ τε ἐν Παναμάροις καὶ τῷ ἐν Λαγεί|νοις καὶ τῷ ἐν Κολιόργοις. Vgl. 85, 10, 30: ἀγάλματα<τα> ἐν Παναμάροις.*

Gebäude, Statuen, Stelen.

BCH XV 184, 129, 4: *ἀνύ|ξαντες[ς] δὲ καὶ τὸ ἱερὸ[ν] | ἀριστη- [τῆ]ριον τοῦ θεοῦ | πάση [τύ]χῃ καὶ πάση ἡλι|κία καὶ τ[οῖ]ς ἐπι-δημήσα|[σιν ξέν]οις μετὰ πάσης || [πρ]οθ[υ]μίας καὶ πολυτε|[λ]ίας.*

BCH XXVIII 261, 87, 12: *ἐπιμελῶς δὲ ἐπανορθωσάμενον | τὴν τοῦ ἀριστη(τῆ)ρίου στενοχωρίαν καὶ κατα|σκευάσαντα τὴν τε ἐν<ν> αὐτῷ ψαλίδα καὶ τὸν || κοιτῶνα.*

BCH XII 101, 22, 42: *τὸ ὑπόμνημα τῆς στήλης | ἴδρυσαν ἐν τῇ στοᾷ, ἣν ὁ πατὴρ | αὐτῶν ἐκ θεμελίων ἐπεσκεύ||ασεν παρὰ τὰς στήλας καὶ | ὑπομνήματα τῶν ἐπιγραφῶν | καὶ τὴν εἰκόνα τοῦ ἐπιπάππου | αὐτῶν Σεμ. Κλήμεντος.*

Es gab also in Panamara zwei Tempel, Komyrion und Heraion. Letzteres ist offenbar der Tempel der Hera, ersteres der des Zeus, dessen Fest, wie wir unten S. 72 ff. sehen werden, die Komyrien sind. Hoefers Sp. 1494 ist also im Irrtum, wenn er sagt: „Außer dem Tempel des Zeus befand sich in Panamara noch ein Tempel der Hera . . . und ein Tempel des Zeus Komyros, das *Κομύριον*.“ Denn wenn, wie Hoefers Sp. 1496 selbst anzunehmen scheint, die Komyrien das Fest des Zeus Panamaros sind, muß auch das Komyrion sein Tempel sein. Hoefers irrig

Vermutung beruht nur auf der falschen Interpretation von BCH XII 83, 9, 5: *τοῖς ἱεροῖς τῷ τε ἐν Παναμάροις . . .* Aber da BCH XI 383, 3, 28 ff. und Benndorf, Reisen 156 nr. 134 B 5 ff. τὸ ἱερόν in Gegensatz sowohl zum Komyrion wie zum Heraion gestellt wird, muß es das *τέμενος*, nicht einen dritten Tempel bezeichnen. Die von Sempronius Clemens gestifteten Statuen standen also im heiligen Bezirk von Panamara; daher können sie auch BCH XII 85, 10, 30 als *ἀγάλματα ἐν Παναμάροις* bezeichnet werden.

Außer diesen Tempeln der Hauptgötter von Panamara finden wir auch noch andere. Sicher hat dort ein Tempel oder Altar der Artemis von Panamara bestanden (BCH XXVIII 41, 26, 5). Leider kennen wir nicht die Namen der mit ihr zusammen verehrten *συγκαθιδρυμένοι θεοί*. Wir kennen aus Panamara eine ganze Reihe von Inschriften, die anderen Gottheiten als Zeus und Hera geweiht sind (BCH XII 250 ff., besonders 261 ff.), doch können wir nicht entscheiden, ob sie mit Zeus oder mit Artemis zusammenhingen, und ob sie überhaupt in Panamara eigenen Kult hatten. Ich gebe eine kurze Übersicht:

Asiatische Gottheiten:

*Ἀπόλλων Κολιόργων*, verbunden mit Artemis BCH XII 101, 21; 266, 50.

*Ἄρτεμις Κοράζων*, verbunden mit Leto und Apollon BCH XI 266, 51. Artemis Korazon allein 269, 54 (vgl. S. 13 f.)

*Ἄρτεμις Φαγλε . . . τις* BCH XII 268, 52.

„ *Πελδεκεῖτις* BCH XII 269, 54.

„ *Λευκιανή* BCH XII 269, 54.

„ *Ἐφεσία* BCH XII 269, 54.

„ *Λευκοφρυγή* BCH XII 269, 54.

*Δημήτηρ Ναφουανδῆς* BCH XII 269, 54.

*Ἐκάτη Σωτήρη Ἐπιφανίης* BCH XII 264, 49; *Ἐκάτη Σωτήρις* 271, 57.

*Ζεὺς Καννῶκος* verbunden mit Hera BCH XII 261, 47.

„ *Ἰψιστος* BCH XII 271, 57.

Griechische Gottheiten:

*Ἀφροδίτη* BCH XII 270, 55.

*Ἀσκλήπιος* BCH XII 269, 54.

*Δῆμος* BCH 252, 28; 29.

*Ἐρμῆς* BCH XII 100, 18; 252, 28.

*Ζεὺς Κτησίας* BCH XII 269, 54.

Θεαὶ Ἐλευσινίαι BCH XII 268, 53.

Μνημοσύνη BCH XII 272, 59.

Μοῖραι BCH XII 272, 59.

Μοῦσαι BCH XII 272, 59.

Νίκη BCH XII 261, 47; 48.

Τύχη BCH XII 272, 59; 269, 54; 264, 49.

„ πατρίδος BCH XII 269, 54.

„ Στρατονικίας BCH XII 272, 58.

„ Ἀντιοχείας BCH XII 272, 58.

Χάριτες BCH XII 272, 59.

Πάντες Θεοὶ καὶ πᾶσαι BCH XII 100, 18.

Römische Gottheiten:

Ζεὺς Καπετώλιος BCH 272, 59.

Καῖσαρ Θεὸς Σεβαστός BCH 271, 56.

Τύχη Καίσαρος Τίτου Αἰλίου Ἀδριανοῦ Ἀντωνίνου Σεβαστοῦ  
BCH XII 271, 57.

Τύχη Ἑρώμης BCH XII 272, 58.

Welche von diesen Göttern in Panamara einen Kult gehabt haben, läßt sich ebenso wenig ausmachen, wie wir sagen können, was für Götterstatuen in Panamara aufgestellt waren, abgesehen von der Hermesstatue, die Menandros, Sohn des Apollodotos, nach BCH XII 252, 28 dem Zeus, der Hera und dem Demos geweiht hat. Ob Tempel, Altar und Bilder des Sarapis und der Isis, die BCH XI 389, 6 erscheinen, in Panamara sich befunden haben, geht zwar aus dem Text der Inschrift nicht eindeutig hervor; da aber diese dort gefunden ist, möchte man es eher annehmen, als daß man die Gebäude in Stratonikeia ansetzt. Ein Zusammenhang zwischen Zeus Panamaros und Sarapis ergibt sich auch aus der metrischen Inschrift LW 516 aus Stratonikeia, die Ζηνὶ Παν[ημερίῳ] καὶ Ἠλίῳ Διὶ Σαράπει gewidmet ist, und aus LW 518, wo Sarapis den Einwohnern von Stratonikeia befiehlt, von Zeus Panamaros ein Orakel zu erbitten.

Neben den Tempeln befanden sich zu Panamara noch andere Gebäude. Zunächst ein ἀριστητήριον (vgl. S. 3). Daß die Priester die Gläubigen zu Mahlzeiten einluden, werden wir unten S. 77 ff. sehen. Zweimal kommen in diesem Zusammenhang Frühstücke vor: BCH XXVIII 246, 57, 4 und 37, 21, 5, wo die Reste τὰς τε τραπέζας ἐπὶ τὰ ἄρε . . . wohl zu ἄρ[ισια] (ἄρε[στήρια] die Herausg.) zu ergänzen sind. Diese sind offenbar im ἀριστητήριον ausgegeben. Ende des 3. Jahrh. erbaute in Panamara der Vater

der Priester, von denen BCH XII 101, 22 (unter Maximinus Daia) stammt, eine Stoa. Über weitere Gebäude wissen wir nichts. Aber daß Tempel und heiliger Bezirk voll Inschriften, deren Reste z. T. erhalten sind, und Statuen von Göttern und Priestern waren, würden wir annehmen, auch wenn es nicht ausdrücklich gesagt würde (BCH XII 83, 9, 5 ἀγάλματα; 85, 10, 30; 101, 22, 47; vgl. auch S. 38).

Bei einigen Baulichkeiten, die in den Inschriften vorkommen, bleibt es zweifelhaft, ob sie in Panamara oder Stratonikeia anzunehmen sind. Von einem der „zwei Bäder“ hatten wir das schon gesagt (S. 58). Ebenso ist die Lage der ἀποθήκη unbekannt, die Dionysius und Tryphaina restauriert haben (BCH XXVIII 30, 12 B 7: Καὶ τὴν ἀποθήκην συμπε|σοῦσαν πρὸ τῆς ἱερωσύν[ης] | αὐτῶν καὶ δημοσίᾳ ἐκδοθ[έν]||των τῶν ἔργων δραχμῶν ἐν[α]|κοσίων κατεσκευάσαν πα[ρ]’ ἐαυτῶν καὶ ἀνέθηκαν τὸ ἀργ[ύ]ριον τῷ θεῷ εἰς ἀργυρώμα|τα), sowie die des Gebäudes, auf das die Reste BCH XXVIII 259, 83 gehen. Daß die Freigebigkeit der Priester auch Gebäuden in der Stadt zu Gute kam, wissen wir aus mehreren Beispielen.

BCH XXVIII 45, 30, 5: Ἐπαγγελ|λάμενοι σκουtlώσειν ἀπὸ ἐδά|φους μέχρις ὀρόφου στοὰν τοῦ | Ἀδριανείου Ἀντωνι(νεί)ου γυμνασί|ου, das gewiß in Stratonikeia anzunehmen ist.

BCH XII 83, 9, 10: [Κ]αὶ ναὸν κατασκευάσας ἐν τῷ βουλευτηρίῳ καὶ κοσμήσας ἀξιοπρεπῶς καθιέρωκεν ἀγά(λ)ματα θεῶν Παναμάρου, Ἐκά|[τ]ης, Ἀρτέμιδος, Ἀσκληπιοῦ, Ὑγείας καὶ εἰκόνας τέθεικεν κορωλλικὰς τρεῖς καὶ ἀνδριάντα εἰκονικὸν ἱερατικὸν | [α]ύτου. Vgl. XII 85, 10, 27; BCH XII 83, 9, 8: ὑδραγωγία κατεσκευάσεν ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἐκάτης. Vgl. 85, 10, 25; 87, 11, 10.

In Panamara fanden also Komyrien und Heräen statt. Wir behandeln zunächst die Komyrien als das Fest des Zeus. Die Priester dieses Festes werden als ἐν Κομυρίοις, ἐν Κομυρίῳ, Κομύριος bezeichnet; das Fest fand jedes zweite Jahr statt (S. 46 ff).

#### Komyrien:

1) BCH XI 387, 4, 3: Ζητὴ Πανημερίῳ . . . (5) ἐπὶ ἔτη φιλότιμα Κομύρια θύματ’ ἔρεξεν.

2) AaO. 379, 2, 16: [Ε]πιτελέσας δὲ καὶ τὸ Κομύριον καὶ τὰ μυ|στήρια εὐσεβῶς καὶ πᾶσιν καὶ ἐν τῷ Κομυ|ρίῳ πολείταις καὶ ξένους καὶ δούλους ἀ|φθόνως οἶνον παρασχὼν ταῖς δυσὶν ἡμέ|ραις, ποιήσας δὲ καὶ σκηνὰς ἰς τὸν τόπον | [π]ρὸς

καταγωγὴν τῶν ἀνθρώπων καὶ τὴν | ἄλλην παρασκευήν, θεὸς δὲ  
καὶ ἐν τῇ ὀδῷ πάση ἡλικία γλυκύν τε καὶ οἶνον ἀδιαλείπτως.

3) AaO. 383, 3, 26: Ἐπετέλεσαν δὲ καὶ τὰ μυ|στήρια τοῦ Κο-  
μυρίου εὐσεβῶς καὶ | τοῖς μὲν ἀνδράσιν ἐν τῷ Κομυρίῳ δεῖπνα  
παρέσχον κατὰ τρικλει|αρχίας καὶ τὸν οἶνον ἔδωσαν ἀφθόνως  
πολείταις, ξένοις, δούλοις, | ταῖς γυναῖξι δὲ ἐν τῷ  
ἱερῷ καὶ αὐ|ταῖς παρέσχον οἶνον πλείστον ταῖς | δυσὶν ἡμέραις,  
καὶ τὰ ξύλα ἐν τοῖς || δυσὶ τόποις, ἔθεσαν δὲ καὶ ἐν τῇ ὀδῷ | πάση  
ἡλικία γλυκύν τε καὶ οἶνον ἀφθόνως, | ἔδωσαν δὲ καὶ τοῖς πολεί-  
ταις (δηναρίους) μυρία.

4) XV 185, 130 B 3 = 187, 131, 11: . . . τὸ Κομύριον ἡμέ-  
ραις | πᾶσιν τοῖς παραγενομένοις ἐπίδοσιν | οἴνου τε καὶ τῶν | λοιπῶν  
τῶν συν|θῶν.

5) AaO. 203, 144, 19: [ἐ]δωκαν δὲ κ(αὶ) ὑπὲρ τῶ[ν τ]ρικλι-  
να[ρ]χιῶν ἐν|<ν> τῷ τοῦ Κομυρίου κα[ρ]φῷ πάση τύχ[ῃ] κα[ὶ]  
ἡλικία καὶ τοῖς ἐπιδη[μ]ήσασιν ξέν[ο]ι[ς] κ[αὶ] | θεατρικοῖς,  
προσ[απ]έδωσαν [δὲ κ(αὶ) ἀφ]θόνως καὶ φιλοτείμω[ς] ἐν τῷ Κο-  
μυρίῳ τὸν | οἶνον.

6) XXVIII 23, 2, 6: Ἐδείπνισ[εν] | δις ἑξῆς ἐν μὲν τῷ  
Κομυρίῳ τοὺς πολεΐτας πάντας καὶ Ρ[ω]μαί[ο]υς καὶ ξένους  
καὶ παροίκους καὶ δούλους πλείστους, ἐν δ[ὲ τῷ] ἱερῷ  
τὰς πολειτίδας πάσας καὶ Ρωμαίας καὶ ξένας καὶ π[αρ-  
οί]||κους καὶ δούλας πλείστας.

7) AaO. 246, 57, 7: [ἐν] | Κομυρίοις τῶν μὲν ἀνδρῶν ἐκάστῳ  
πέντε δρα[χμάς].

Die Komyrien dauerten also 2 Tage (2. 3. 6.). Die Haupt-  
rolle spielten Mysterien (2. 3.) im Komyrion, zu denen wohl  
Männer jeden Standes und jeder Abstammung, aber nicht Frauen  
Zutritt hatten (2. 3. 6.). Bürger von Stratonikeia, Römer,  
Fremde und Sklaven nahmen an ihnen teil. Noch mehr als bei  
der Betrachtung der Panamareen müssen wir hier bedauern, daß  
die Mysterien, denen schon an sich das Geheimnis anhaftete,  
nichts boten, was die Priester zu ihrem Ruhme in die Inschriften  
aufnehmen konnten. Wir erfahren nur, daß heilige Mahle statt-  
fanden, bei denen außer einer ungenannten Speise Wein ge-  
nossen wurde.

Solche heilige Mahlzeiten sind im hellenistischen und rö-  
mischen Zeitalter häufig. Sie finden sich auch in Kulturen, wo  
sie vorher nicht gebräuchlich waren. So werden BMI III 2,  
483 B 2, unter Commodus, *μυστήρια καὶ θυσίαι* der Artemis von

Ephesus erwähnt, bei denen heilige Mahle eine Rolle spielen: Z. 9: *εἰς τὴν εὐωχίαν*, 10: *ἀνάλωμα τοῦ δείπνου*. Auch in Lagina treffen wir Mysterien: *ἐπιμελουμένον τῶν μυστηρίων* Newton S. 790 nr. 96, 17; BCH XI 29, 41, 7; vgl. BCH XLIV 82. *Μυσταγωγούντος τοῦ ἀδελφοῦ* Benndorf, Reisen I 156 nr. 134 A 9.<sup>1</sup> Die Bedeutung dieser Mahle wird meist so erklärt, daß durch sie eine mystische Vereinigung der Mysteren untereinander und mit dem Gott hergestellt wird, vgl. Dieterich, Mithrasliturgie<sup>2</sup> (1910) 100 ff.; Kl. Schr. 466; W. Robertson Smith-Stübe, Religion der Semiten (1899) 203 f.; Cumont-Gehrich, Orientalische Religionen im römischen Heidentum<sup>2</sup> (1914) 81 ff.; Hepding, Attis, RGVV I (1903) 185 ff.

Außer diesen Mahlzeiten ist mit den Mysterien im Komyrion ein anderer Brauch zu verbinden, den wir aus vielen Inschriften kennen, die Haarweihe. Die hierauf bezüglichen Steine sind BCH XII 487 ff. herausgegeben. Aus der großen Menge der z. T. einander gleichenden Inschriften hebe ich als für die Erklärung wichtig hervor:

- 1) BCH XII 489, 90: *Ἀχιλλέος κόμαι*.
- 2) AaO. 487, 66: *Τύχη ἀγαθῆ. Διὶ Πανημέρω εὐχὴν κόμα[ς] Φλα. Αἰλ. Ἀβρ. Θεόδωρος Συμφιλῶντος, ἐπὶ ἱερέως Κλα. Οὐλ. Αἰλ. Στρατονείκου. Εὐτυχῶς*.
- 3) AaO. 490, 120 (Original im Akademischen Kunstmuseum Bonn): *Διὶ Πανημέρω Ἀγαθόπους εὐχὴν Βηρύτιος ἐν Κομυρίω, ἐπὶ ἱερέως Φλ. Διοκλεῦς. Εὐτυχῶς*.
- 4) AaO. 488, 80: *Δειῖ Πανημέρω, ἐπὶ εἱερέως Εὐβούλου, Δημοσθένου τοῦ Λαμᾶ δις κόμαι. Εὐτυχῶς*.
- 5) AaO. 490, 106: *ἐπὶ Ἰάσονος, κόμη Ἀμμιανοῦ, Ζωτικοῦ, Θρέπτου, Ἀρτεμισίου, Λεοντίδου*.
- 6) AaO. 489, 93: [*ἐπὶ ἱερέως Αἰβρ. Δημη[τ]ρίου β', Ἀδρηλίω Διονυσίου καὶ Ἀλεξάνδρου καὶ Ζήνωνος, ἀδελφῶν γ' καὶ Κόνψου Μενεκλέου, Κολιοργεύς*].
- 7) AaO. 490, 110: *Διὶ Πανημέρω, ἐπὶ ἱερέως Φλα. Στράτωνος, κόμαι Ἐρωτος καὶ ἀδελφοῦ. Εὐτυχῶς*.
- 8) AaO. 489, 91: *Ἀρτεμιδώρου. Κόμη Λαμαλίου καὶ Χρυσάορος Εὐνείου τῶν παιδίων*.
- 9) AaO. 489, 103: *ἐπὶ εἱε[ρέως] Λαμυλᾶ, κόμαι Εὐπαδος καὶ παιδίων αὐτο[ῦ]*.

<sup>1</sup> Die Beziehung von 134 A auf Lagina ergibt sich aus der Erwähnung der *κλειδοφόρος* Z. 20.



10) AaO. 489, 100: [ἐ]πί ἱερέω[ς] Ἀδρ. Μενεκ[λέ]ους, κόμα[ι Σε]ρηνοῦ παιδίων.

11) AaO. 489, 104: ἐπὶ ἱερέως Σωπάτρου τοῦ Ἀρτεμιδώρου, κόμα Ἐκαταίου καὶ υἱῶν αὐτοῦ.

12) AaO. 490, 109: Διὶ Πανημερίῳ, ἐπὶ ἱερέως Φλα. Αἰνίου καὶ Οὔλ. Δεαίνης, κόμα Ἀχιλλέως καὶ υἱῶν αὐτοῦ Ἀχιλλέως καὶ Λεντιδιανίου. Ἐὔτηχῶς.

13) AaO. 490, 111: Ἀγαθῇ τύχη. Ἐπὶ ἱερέως Κλ. Οὔλ. Αἰλ. Στρατονίου, Μ. Ἀδρ. Γαλάτου καὶ τέκνων αὐτοῦ Μ. Ἀδρ. Τατιανοῦ καὶ Ἐρμῆ καὶ Ἐρμ[ο]λάου κόμα. Ἐὔτηχῶς.

14) AaO. 489, 94: Διὶ Πανημέρῳ, ἐπὶ ἱερέως ἐν Κομυρίῳ Μαρ. Ἀδρ. Δημητρίου β', Ζωτικοῦ καὶ παιδίων δύο καὶ Ἐπαινέτου οἰκετῶν κόμα.

15) AaO. 490, 116: . . . . Ἀσκληπι[ιά]δου Εὐάνδρου οἰκετῶν κόμα. Ἐὔτηχῶς.

16) AaO. 490, 117: Διὶ δ(?) Ἀντιόχου καὶ Χρυσέρωτος οἰκετῶν κόμα.

17) AaO. 490, 118: κόμη δούλων ἱερέως Διογένους.

18) AaO. 490, 115: Κόμα φαμιλίας Οὔλπίου Ἀσκληπιάδου. Auf der anderen Seite: κόμη φαμιλίας Οὔλπίων Ἀσκληπιάδου καὶ Λεοντίδος ἱερέων ἐν Κομυρίῳ.

19) AaO. 490, 119: . . . ν Μάρκον [Ἀδρ]ήλιον Ἰουλί[ου] Ἡρακλείτου [καὶ Κλ]αυδίας Λε[οντί]δος φαμι[λίας] κόμα.

20) AaO. 97, 13—15. Auf ein und demselben Steine. Unter jeder Inschrift ist im Stein eine Höhlung zur Aufnahme der Haare. ἐπὶ ἱερέως τὸ β' Σεμπρωνίου | Κλήμεντος, κόμη Ἱεροκλέους | καὶ Δημητρίου. — ἐπὶ ἱερέως τὸ γ' Σεμπρωνίου | Κλήμεντος, κόμη Δημητρίου. — ἐπὶ ἱερέως τὸ δ' Σεμπρωνίου Κλήμεντος, κόμη Δημητρίου.

Der Zusammenhang dieser Haaropfer mit den Mysterien des Komyrions ergibt sich aus folgenden Gründen: Wie die Opfer des Komyrions (S. 66 nr. 1) richten sich die Haarweihen an Zeus Panamaros (2. 3. 4. 7. 12. 14. 16). Während ferner dieser durch ganz Griechenland und Asien verbreitete Ritus Männern und Frauen gemeinsam ist, bieten die Haarweihungen von Panamara nur Männernamen. Wie die Männer allein zu den Mysterien Zutritt hatten, nehmen auch nur sie an den Haarweihen teil. Und wie an den Mysterien Männer jeden Standes und Volkes beteiligt waren, so treffen wir auch hier Karer und Römer, Freie und Sklaven (15—19). Manchmal sind die Steine

nach Priestern datiert; mit einer Ausnahme (12; nr. 18 dient die Priesterin nicht zur Datierung) erscheinen nur männliche Priester. Wir sahen oben S. 47, daß auch die Namen von Heräenpriestern zur Zeitbestimmung benutzt wurden (20). Aber nie werden die Heräen erwähnt; wird zum Priesternamen ein Fest hinzugesetzt, so sind es die Komyrien (14. 18.). Wenn wir also auf Grund dieser Tatsachen die Haaropfer mit den Mysterien in Verbindung setzen, so erhebt sich die Frage nach der Bedeutung des Brauches. Schon lange ist die Sitte der Haarweihe, der außer Griechen und Römern viele andere Völker huldigen, erklärt worden.<sup>1</sup> Zuerst hat Otto Jahn in seiner Persius-Ausgabe (1843) S. 138 Beispiele gesammelt und eine Erklärung des Brauches gegeben. Das Nachwachsen der Haare führte zu dem Glauben, daß ihnen besonders Leben und Seele innewohne. Wer sie also abschneidet und opfert, bringt gleichsam sich selbst dem Gotte dar. In diesem Sinne werden oft zu kathartischen Zwecken Haaropfer vorgenommen. Damit hängt die Annahme zusammen, daß der durch Haaropfer dem Gott Geweihte in dessen Hut und Schutz stehe<sup>2</sup>, und an allen entscheidenden Punkten des Lebens finden daher Haarweihungen statt. Die Araber schneiden das Haar eines eben geborenen Kindes und weihen es dem Gotte (Rob. Smith-Stübe aaO. 252). Knaben und Mädchen, die die Pubertätsgrenze überschreiten, opfern ihr Haar. Dasselbe tun Frauen vor der Hochzeit (Jahn aaO.; Sommer, RE VII 2107); die Freigelassenen empfangen den pileus mit geschorenem Haupt (Samter, Familienfeste der Griechen und Römer [1901] 44 f.), überhaupt ist die Aufnahme in einen religiösen Verband — Familie, Phratric, Geschlecht, Familie des Ehemanns, Familie des Patrons — mit Haarweihen verknüpft (Samter aaO.)<sup>3</sup>. Von

<sup>1</sup> Die umfassendste mir bekannte Arbeit ist die die von Wilken *Revue coloniale* III (1886) IV (1887). Zuletzt F. Schwenn, Die Menschenopfer bei den Griechen und Römern RGVV XV 1915, 84 ff.

<sup>2</sup> Aus derselben Wurzel erwächst der umgekehrte Brauch, die dem Gott geweihten Haare nicht zu schneiden, sondern wachsen zu lassen. Das bekannteste Beispiel ist Achill, dessen dem Spercheios geweihtes Haar nicht geschnitten wird. Erst als er erkennt, daß ihm Rückkehr nicht beschieden ist, opfert er sein Haar auf dem Grabe des Patroklos, um auch nach dem Tode mit ihm verbunden zu sein (*Ψ* 144 ff.). Haaropfer an Tote Ov. Met. III 506; XIII 427 u. öfters. — Rob. Smith-Stübe aaO. 249.

<sup>3</sup> Einige Beispiele für Haarweihen aus besonderer Veranlassung: Sturmgefahr AP VI 164. Luc. de merc. cond. 1. Heilung von schwerer Krankheit: AP VI 155; 156. Rückkehr von der Reise AP VI 199.

hier aus hat man auch die Haaropfer von Panamara zu erklären versucht. Sommer (Das Haar in Religion und Aberglauben der Griechen, Diss. Münster 1912 S. 30f. und RE VII 2106) und Schredelseker (*De superstitionibus Graecorum quae ad crines pertinent*, Diss. Heidelberg 1913 S. 60) vergleichen sie mit der geschilderten Sitte und halten sie für Opfer von Knaben, die ins Mannesalter eintreten. Das ist nicht möglich. Abgesehen davon, daß sonst Haarweihen als Pubertätsoffer immer von Knaben und Mädchen vollzogen werden, finden wir in Panamara Weihungen, die von Vater und Söhnen oder von allen männlichen Familienmitgliedern ausgehen (9. 11. 12. 13. 14. 18. 19.). Ebensovienig läßt sich die Meinung der Herausgeber halten, die Haarweihen seien Initiationsritus der Mysterien des Komyrion; denn sie können wiederholt werden (BCH XII 487; Schaefer aaO. 424; vgl. aber 18. u. 20.). Die richtige Erklärung ergibt sich aus der Art, wie die Weihung vollzogen wurde. Die Opfernden legten die Haare in kleinen Stelen oder Altären, in denen sich oben eine Höhlung befand, nieder und schrieben ihren Namen auf die Stele. Wer nicht in der Lage war, eine eigene Stele zu kaufen, kratzte in die Mauer des Komyrion ein Loch und schrieb seinen Namen daneben oder benutzte heimlich eine fremde Stele und fügte dem Namen des Besitzers den eigenen hinzu (z. B. BCH XXVIII 47, 32, 11 wo zu ergänzen [εἶ]τιν[χῶς] κόμη [. . .] καὶ Διοκ[λέους]). Die Hauptsache war offenbar, daß die geweihten Haare möglichst lange im Heiligtum blieben. Darauf muß sich die Erklärung stützen. In fast allen großen Heiligtümern der heidnischen Araber bestand die Sitte, daß die Pilger dort ihre Haare opferten, um auch nach der Heimreise für immer eng mit der Gottheit und ihrer Kultstätte verbunden zu bleiben. Ähnlich weihen die Einwohner des arabischen Dorfes Taif, deren Haare sich im Tempel befanden, nach der Rückkehr von langen Reisen ihr Haar von neuem. Es sollte dadurch dem vorgebeugt werden, daß durch die Abwesenheit eine Lockerung der Verbindung zwischen Gott und Gläubigen eintrat (Rob. Smith-Stübe aaO. 253f.). So sind auch die Haarweihen von Panamara zu erklären. Da die Gläubigen vor allem darauf sehen, daß die Haare im Heiligtum blieben und die Weihung im Bedarfsfall erneuern, dürfen wir auf die Annahme schließen, daß die durch die Weihung erfolgte Verbindung mit dem Gotte auch nach dem Verlassen des Tempels bestehen blieb und mög-

lichst lange gewahrt werden sollte. Damit rückt das Haaropfer in eine Reihe mit den heiligen Mahlen der Mysterien. Beide Riten verbinden Gott und Gläubige. Während aber die Mahle nur alle zwei Jahre stattfinden, konnten Haarweihen, die ja auch nach Heräenpriestern datiert werden (S. 47), immer erfolgen. Sie boten eben die jederzeit mögliche Verbindung mit dem Gotte, während das eigentliche Fest dieser Mysterien, bei dem sich die Gläubigen mit dem Gott beim Mahl vereinten, alle zwei Jahre gefeiert wurde.

Daß die Mysterienfeier des Komyrion dem Zeus Panamaros galt, geht aus dem Zeugnis der Inschriften klar hervor (S. 66 Nr. 1; S. 68 f. nr. 2. 3. 4. 7. 12. 14. 16.). Mit Recht verwirft Schaefer S. 424 die Ansicht derjenigen, die aus dem Namen *Κομύρια* schließen, der an den Komyrien verehrte Gott sei identisch mit dem *Ζεὺς Κώμυρος* von Halikarnaß (Lycophr. 459: *καταίθρων θύσθλα Κομύρω λέων*; Tzetz. zur Stelle: *Κώμυρος γὰρ ὁ Ζεὺς ἐν Ἀλικαρνάσῳ τιμᾶται*. Vgl. BCH XI 381; Hoefler II 1283). Denn wenn wir von der abweichenden Quantität des o im Namen absehen, so geht doch aus den Steinen klar hervor, daß der Zeus von Panamara der Gott des Festes war. Schaefers Vermutung, *Κομύρια* heiße einfach „Mysterien“, läßt sich weder beweisen noch widerlegen. Er wird recht haben, daß ein karisches mit dem häufigen r-Suffix gebildetes Wort vorliegt.

Wenn die Mysterien auch nur den Männern offenstanden, waren die Frauen doch nicht ganz vom Feste ausgeschlossen. Außerhalb des Komyrions, aber innerhalb des *περιβόλος* — „ἐν τῷ ἱερῷ“ — nahmen sie an der Festesfreude teil und empfangen ihren Anteil an den Spenden und Verteilungen (S. 67 nr. 3. 6.). Vom Glanz des Festes angelockt, zogen viele von Stratonikeia auf den Berg, wo das Heiligtum lag. Unterwegs erhielten sie von den Priestern Stärkungen (S. 66 f. nr. 2. 3). Tiberius Flavius Théóphanes schlug Zelte auf, um die Verehrer des Gottes in Panamara unterzubringen (S. 66 nr. 2).

Obwohl die Mysterien nur für Männer offenstanden, finden wir auch in den Komyrienjahren eine Priesterin. Das paßt gut dazu, daß die Frauen zwar nicht an den Mysterien, aber doch am Fest in weiterem Sinne teilnahmen. Wir sahen schon S. 41, daß es ursprünglich nur männliche Priester gab, zu denen später die Priesterin hinzutrat.

Mit den Riten der Komyrien verbinden alle bisherigen

Erklärer eine Zeremonie, die ἄνοδος oder ἀνάβασις τοῦ Θεοῦ heißt.

BCH XV 185, 130 A 12: ἱερατεύσαντες Κομύριον καὶ ἐσιούσαντες τοὺς | πολεῖτας, καὶ τοὺς ξένους, || δόντες καὶ ἐν τῇ ἀνόδῳ τῇ | ἐν τῷ ἱερῷ ἐκάστη τῶν γυναικῶν (θηναρίους) α' = 187, 131, 4.

BCH XI 383, 3, 9: ἤλειψαν δὲ || καὶ τῇ ἀνόδῳ τοῦ Θεοῦ πανδη|μεὶ τὴν πόλιν ἐν τῷ ἄστει πρῶτοι.

BCH XV 202, 144, 9: [ἐ]δοσάν τ[ε] καὶ || [ἐν] τῇ ἀναβάσει τ[οῦ Θεοῦ] πάσ[αι]ς τ[αῖ]ς | [γυν]αιξιν ἀνά (θηναρίους) β'.

Während Schreiber S. 42, Hoefler III 1495, Dieterich, Mithrasliturgie<sup>2</sup> (1910) 220 annehmen, bei der ἄνοδος τοῦ Θεοῦ sei das Bild des Zeus Panamaros, das in der Pompe der Panamareen nach Stratonikeia gebracht wurde, nach Panamara zurückgekehrt, meinen Schaefer S. 425 und Nilsson, Griechische Feste (1906) 29, diese Zeremonie habe innerhalb des περιβόλος von Panamara stattgefunden. Sie stützen sich dabei auf BCH XV 185, 130 A 12 ff. (s. o.), besonders auf Z. 15: ἐν τῇ ἀνόδῳ τῇ ἐν τῷ ἱερῷ. Sie fassen also ἐν τῷ ἱερῷ wie in den Inschriften S. 67 nr. 3. 6., wo damit der Peribolos im Gegensatz zum Komyrion gemeint ist. Da nun die ἄνοδος nur in Komyrieninschriften begegnet, erblicken sie in ihr einen Ritus, den die Frauen an diesem Fest vollzogen, während die Männer im Komyrion speisten. Nun läßt sich zwar nicht bestreiten, daß die ἄνοδος τοῦ Θεοῦ nur in Komyrieninschriften sich findet. Aber sie ist hier nie mit der Beschreibung des Festes verbunden, sondern deutlich von ihm getrennt. BCH XI 383, 3 erscheint die Erwähnung der ἄνοδος in Z. 9 ff., die Beschreibung der Komyrien aber erst Z. 26, nachdem inzwischen über die Panamareen und über Allgemeines berichtet ist. BCH XV 202, 144 ἄνοδος Z. 10, Komyrien Z. 20. Auch BCH XV 185, 130 liegt die Sache nicht anders. Zwar steht A 12 ἱερατεύσαντες Κομύριον vor Erwähnung der ἄνοδος. Doch ist das nichts weiter als ein anderer Ausdruck für ἱερεῖς ἐν Κομυρίοις (vgl. BCH XII 252, 30, 6: ἱερατεύσαντες ἐν Ἡραίοις; XII 254, 34, 5: ἱερατεύσας τρις ἐν Ἡραίοις). Die Komyrien werden erst B 3 ff. beschrieben. Am meisten steht einer Verbindung mit den Komyrien BCH XI 383, 3, 26 ff. (oben S. 67 nr. 3) entgegen. Hier werden die Komyrien genau beschrieben, auch daß die Frauen ἐν τῷ ἱερῷ Wein erhalten. Aber trotz dieser Schilderung der Rolle, die die Frauen an den Komyrien spielen, schweigt der Stein an dieser Stelle über die ἄνοδος, die vielmehr Z. 10 ff.

isoliert erscheint. Hier erzählen Jason und Statilia, die diesen Stein gesetzt haben, daß sie τῇ ἀνόδῳ τοῦ Θεοῦ — der temporale Dativ läßt auf einen bestimmten Festtag schließen! — πανδημεὶ τὴν πόλιν ἐν τῷ ἄστει ἤλειψαν. Die ἀνοδος ist also von den Komyrien zu trennen. Auch hat diese Zeremonie nicht nur in Panamara stattgefunden. Da Jason und Statilia in Stratonikeia (ἐν τῷ ἄστει) Öl verteilen, muß das Fest wenigstens z. T. dort gefeiert sein. Dazu paßt das Wort ἀνοδος; denn wo in den Inschriften von „heraufsteigen“ die Rede ist, ist immer der Weg von Stratonikeia nach Panamara gemeint. Vgl. BCH XI 375, 1, 14: τοὺς ἀνερχομένους εἰς τὸ ἱερόν; 379, 2, 9: τοὺς ἀνιόντας εἰς τὸ ἱερόν; XV 190, 135, 4; 196, 140, 33 u. a. BCH XV 185, 130 A 15 steht aber nichts im Wege, die Worte τῇ ἀνόδῳ τῇ ἐν τῷ ἱερῷ gleich εἰς τὸ ἱερόν zu fassen. Vgl. Ev. Luc. 9, 46: εἰσῆλθεν δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς. Joh. 5, 4: κατέβαινον ἐν τῇ κολυμβήθρα; Blau-Debrunner, Grammatik des neutestam. Griechisch<sup>4</sup> (1913) 131. Wann die ἀνοδος stattfand, wissen wir nicht. Doch liegt es nahe, in ihr mit Schreiber S. 42 u. Hoefler III 1495 die Rückkehr des an den Panamareen nach Stratonikeia gebrachten Götterbildes nach Panamara zu erblicken.

Es bleibt noch eine Vermutung Dieterichs zu besprechen, Mithrasliturgie<sup>2</sup> (1910) 280 f., Kleine Schriften (1911) 501, der Schaefer S. 426 zustimmt. In dem Zauberpapyrus nämlich, in dem nach Dieterich die Liturgie der Mithraeen enthalten ist, lesen wir (Mithrasliturgie<sup>2</sup> 20): ἀνέβη Ζεὺς εἰς ὕρον χρυσοῦν μόσχον ἔχων καὶ μάχαιραν ἀργυρέαν. πᾶσιν μέρος ἐπέδωκεν, ἀμαρα μόνον οὐκ ἔδωκεν, εἶπεν δὲ· ἔξαρες ὃ ἔχεις καὶ τότε λήψει ψινωθεῖ νωψιθεῖ θερωψι. Diese Worte hält Dieterich für einen Rest des ἱεροῦ λόγου von Panamara, weil darin auf die ἀνάβασις τοῦ Θεοῦ und die βουθυσία des Zeus Panamaros (s. S. 61) angespielt werde; Ἀμάρα aber sei der eigentliche Name der in Panamara mit Zeus zusammen verehrten Hera. Der mit ihr verbundene Gott habe ursprünglich Ἀμάρος geheißен, woraus die Griechen Παν-άμαρος gemacht hätten. Die Worte Ἀμάρα οὐκ ἔδωκεν paßten vortrefflich auf die Mysterien des Komyrion, von denen die Frauen ausgeschlossen waren. Die Interpretation von ἀμαρα als Namen der Göttin weist Schaefer ab, da er richtig erkennt, daß auch Frauen am Komyrienfeste teilnehmen (s. S. 72), behält aber im übrigen Dieterichs Erklärung bei. Ehe wir dem zustimmen können, müssen wir nach dem Wert der angeführten Worte fragen.

Dieterich hat die „Mithrasliturgie“ aus einem Pariser Zauberpapyrus geschöpft, in dem sie mit Fragmenten der verschiedensten Herkunft zu einem Zauberbuch vereinigt ist. Zur eigentlichen „Liturgie“ treten Kolumnen, in denen ihre Anwendung zum Zauber dargelegt wird. Die Liturgie und diese Vorschriften werden durch homerische Verse eingerahmt (Wessely, Griechische Zauberpapyrus aus Paris und London, Denkschr. d. Wiener Akademie 1887, S. 56 Z. 468 = S. 65 Z. 824 = 833; 470 = 834; 471—473 = 821—823; 474 = 830). Sie dienen dazu, den von ihnen umgebenen Worten die nötige magische Weihe zu geben. Zu demselben Zwecke sind unter die Verse magische Worte gemischt. Die oben angeführten Worte nun stehen zwischen den Versen (S. 65 Z. 825—829) und haben offenbar denselben Zweck wie die magischen Worte und auch keinen höheren Wert. Sie sind ein Gallimathias, der in den Papyrus aufgenommen wurde, um seinen magischen Glanz zu erhöhen.

Trotzdem könnte in ihnen eine Reminiszenz an den *ἱερός λόγος* von Panamara stecken. Doch wäre es falsch, auf diese Weise die Buchstaben *αμαρα* erklären zu wollen. Denn der Name *Πανάμαρος* kann nicht vom Ortsnamen *Πανάμαρα* und vom Stammnamen *Παναμαρεύς* getrennt werden; dieser steht schon in den ältesten Inschriften, und wir haben kein Anzeichen, daß er je anders gelautet hätte. Eine Verwandtschaft zwischen den Buchstaben des Papyrus und dem Beinamen des Zeus läßt sich auf diesem Wege nicht nachweisen. Wenn aber dies gewichtigste Argument Dieterichs fortfällt, liegt kein Grund vor, mit Schaefer an der Verbindung zwischen Papyrus und *ἀνάβασις τοῦ Θεοῦ* festzuhalten. Zwischen beiden ist nun nichts mehr gemeinsam als das Wörtchen *ἀνέβη*. Das erklärt sich aber leicht daher, daß viele Zeusheiligtümer auf Bergen lagen. Es fehlen in Panamara *χρυσοῦς μόσχος* und *μάχαιρα ἀργυρᾶ*. Wie wir die Sache auch ansehen, die Parallelen sind viel zu gering, um die Annahme einer Beziehung zwischen dem Kult von Panamara und den Worten des Papyrus, deren Wert wir dargelegt haben, zu rechtfertigen.

Das zweite in Panamara gefeierte Fest waren die Heräen.

1) CIG 2719, 14: *ἱερατεύσαντος τοῦ Διὸς τοῦ Παναμάρου* || [*ἐν*] *Ἡραίοις, καὶ μὲν τὰς γυναικῶν κηρύγματι ὑποδεξαμένο[v]* *πάσας*.

2) BCH XV 204, 145, 3: ὑπ[εισ]δεξάμενος δὲ καὶ τὸ πολεΐ-  
τευμα | τῶν γυναικῶν ἐν τοῖς Ἡραίοις.

3) AaO. 181, 123, 5: ἐκάλεσεν δὲ καὶ τὸ πολ[ί]τευμα  
τῶν γυναι[ι]κῶν.

4) XXVIII 39, 23 B 1: [. . τὸ Ἡ]ραϊον πολυ[τελῶς, | κ]αλέσας  
τὸ πολεΐ[τευ]|μα τῶν γυναικῶν, [δοῦς δὲ] | ἐκάστη μετὰ  
τῶν λ[οιπ]ῶν τῶν ἐξ ἔθους [ἀ]|νὰ (δηναρίους) ἀ'.

5) XI 375, 1, 32: καὶ ἰς τὸ Ἡραϊον κα|λέσαντες πάσας  
τάς | τε ἐλευθέρους καὶ δούλας || οἷνόν τε παρέσχον ἀβ[ταί]ς  
εἰς ἐδωχίαν ἀφθορον καὶ ἔδοσαν ἐκάστη | δραχμὰς γ'.

6) XV 196, 140, 24: ἐν δὲ τοῖς Ἡραίοις μετὰ τῶν ἄλλ[ι]ων  
παρέσχον τ[αῖς γυναιξίν] καὶ δού|λαις καὶ ἐλευθέραις μετὰ  
τῆς ἄλλης χο[ρη]γίας καὶ ἀργυρίου ἐκάστη ἀνὰ <γ'.

7) AaO. 199, 141, 7: δόν[τες δὲ δια]|νομὰς ἐν τοῖς Ἡραίοις  
πάσῃ τύχῃ καὶ ἡλικίᾳ.

8) Benndorf, Reisen I 156, 134 B 5: ἐ[ν] Ἡραίῳ πά[σαις] |  
γυναιξί καὶ τοῖς γενομ[έ]νοις ἐν τῷ ἱερῷ ἀνδράσιν [ἐδώ]|κα-  
μεν ἀνὰ <β'.

Wie die Komyrien das Fest der Männer, so waren die Heräen das Fest der Weiber, die im Tempel, dem Heraion, feierten, während die Männer im περίβολος blieben (8.). Die Frauen scheinen zu diesem Zweck nach Art eines Staates organisiert gewesen zu sein (πολίτευμα τῶν γυναικῶν 2. 3. 4.<sup>1</sup> Seine Verbindung mit den Heräen ergibt sich aus 2.). Wie zu den Komyrien, so stand auch zu den Heräen der Zutritt nicht nur Freien, sondern auch Sklavinnen offen (5. 6.). Die Frauen werden von den Priestern ins Heraion „gerufen“ (1. 3. 4. 5.) und empfangen dort Geld (4. 5. 6. 8.), Wein (5.) und anderes. Ebenso wird unter die Männer im Peribolos Geld verteilt (8.), manchmal nimmt das ganze Volk an den Wohltaten der Priester teil (7.).

Die Herausgeber und sonstigen Erklärer nehmen an, daß an den Heräen wie an den Komyrien Mysterien stattfanden. Doch vermißt man sichere, eindeutige Zeugnisse hierfür. Wohl findet sich in Heräeninschriften die Erwähnung von Mysterien (BCH XII 102, 22, 31: ἐσιάσαντες ἐν τοῖς Διονυσίοις καὶ τοῖς Ἡραίοις πάντας | βουλευτὰς καὶ πολίτας, τὸ κα[θ'] ὄλου τῶν μυστηρίων μηδὲν || παραλιπόντες und Z. 49 μυσταγωγῆσαντος τὸν ἱερῷ ||

<sup>1</sup> Oder heißt das „die Gesamtheit der Bürgerfrauen“? s. aber Nr. 5. 6.



καὶ δι' ἔλου τοῦ ἐνιαυτοῦ ἀχωρή|στων γενομένου τῶν μυστη[[ρίων] Μαρ. Ἀβρ. Διοφάντου), auch wird in einer anderen Heräeninschrift der Mystagog erwähnt (BCH XXVIII 241, 48, 6), aber es fehlt die Verknüpfung der Mysterien mit den Heräen. Vielmehr finden sie δι' ἔλου τοῦ ἐνιαυτοῦ statt. (BCH XII 101, 22 ist so disponiert 1. ἐσιάσαντες . . . Z. 31—33; 2. τῶν μυστηρίων μηδὲν παραλιπόντες Z. 33—36; 3. μήτε θυσίαν μήτε τριακάδα . . . ἐνδείσαντες 36—37; 4. δόντες διανομᾶς 38—42, wie man sieht, lauter allgemeine Punkte, keine Beschreibung der Heräen). Wir haben oben gesehen, daß die mit den Mysterien des Komyrion zusammenhängenden Haarweihen jederzeit stattfinden konnten und sowohl nach Komyrien- wie nach Heräenpriestern datiert werden. Ferner heißen auch die Heräenpriester Priester des Zeus, nicht der Hera, und Zeus galten die Mysterien des Komyrion und wurden die Haarweihen dargestellt. In einem Heräenjahr hatte also der Heräenpriester die Mysterien des Komyrion, die, wenigstens soweit die Haarweihen in Betracht kommen, nicht aussetzten, zu besorgen. Hierauf beziehe ich die Erwähnung von Mysterien in Heräeninschriften. So erklärt sich auch, daß der Mystagog auf den Steinen der Komyrien- und Heräenpriester auftritt, ohne daß ein Unterschied gemacht wird (BCH XII 101, 22, 49; XV 185, 130 B 11; XXVIII 241, 48, 6). Das müßten wir aber erwarten, wenn es sich um verschiedene Mysterien handelte. Es gab also nur einen Mysterienkult in Panamara, den des Zeus im Komyrion. Damit fallen alle Mutmaßungen, die aus dem Beinamen der Hera *Τελεία* eine Feier des *ἑρὸς γάμος* in den Mysterien der Heräen ableiten wollen (Couve, Dar.-Sagl. III 1, 77; Graillet ebenda 180; Schaefer 422). Daß an manchen Orten, wo Hera *Τελεία* heißt, der *ἑρὸς γάμος* vorkommt, ist ein zu schwaches Fundament, als daß man eine so schwerwiegende Folgerung darauf aufbauen könnte (s. a. Hoefler, Roschers Lex. d. Myth. IV 2, 256).

Einmal wird die *ἀπόθεσις τῶν στεφάνων* erwähnt, das Ende der Priesterschaft. Wie bei der *παράληψις τοῦ στεφάνου* benutzen die Priester die Gelegenheit zu Ölverteilungen. BCH XII 101, 22, 12: *ἐλαιοτεθήσαντες . . (15) τῇ ἀποθέσει τῶν στεφάνων*.

Außer diesen Festen fanden die Priester des Zeus Panamaros noch andere Gelegenheiten, ihre Freigebigkeit, deren Ruhm den Hauptinhalt der Inschriften bildet, zu beweisen. So nahmen sie alle, die zum Tempel in Panamara hinaufstiegen, freundlich auf.

BCH XI 375, 1, 12: ὑπε|δέξαντο δὲ διὰ παντὸς τοῦ ἔτου[ς] | πάντας τοὺς ἀνερχομένους || εἰς τὸ ἱερόν. Danach zu ergänzen XXVIII 243, 51, 4: [ὑπεδέξαντο δὲ πάν]τας τοὺς ἀνελθόντας ἰς τὸ ἱερόν.

BCH XXVIII 38, 22, 6: [τοὺς ἀφι]χομένους ἰς τὸ ἱερόν πάντας ὑπεδέξαντο. Danach zu ergänzen XXVIII 246, 57, 3: ὑπεδέξαντ[ο δὲ διὰ παντὸς τοῦ ἔτους πολυτελῶς πάντας τοὺς ἀφικο]μένους ἰς τὸ ἱερόν. Bei diesen ὑποδοχαί scheinen die Priester unter die, die vom langen Wege ermattet im Heiligtum ankamen, Speise und Trank verteilt zu haben, was mit dem Worte ἐσιάζειν bezeichnet wird:

BCH XI 379, 2, 8: ἐσιάσας πολυτελῶς πάντας | τοὺς ἀνιόντας ἰς τὸ ἱερόν.

BCH XV 190, 135, 3: ἐσιάσ[αν]|τες τοὺς ἀνελθόντας πάντας.

AaO. 196, 140, 6: ἐξ ἐπανγελίας ἀυξήσαντε[ς] | τὸ μέγεθος τῆς ἱερωσύνης εὐσεβῶς καὶ φ[ι]λο[ι]τιμίως πρὸς τὴν πάντων ὑποδοχὴν ο[ὐ]μόνον ταῖς καθ' ἡμέραν δαπάναις καὶ ἀναλ[ώ]μμασιν (ἀλλὰ καὶ) διὰ παντὸς τοῦ ἔτους πρὸς τὰς ἐσιάσεις. Vgl. XXVIII 243, 52, 3. Ebenso ist zu erklären BCH XII 101, 22, 38: δόντες δὲ φιλο[ι]τιμίως καὶ | μεγαλοψύχως καὶ τὰς νομὰς || ταῖς προόδοις τῶν τε ἀνδρῶν | καὶ γυναικῶν πάση τύχῃ καὶ | ἡλικίᾳ. Denn die προόδοι sind die Züge derer, die zum Heiligtum hinaufstiegen (Ditt. Syll. II<sup>3</sup> 900 Anm. 15).

BCH XV 185, 130 A 13: καὶ ἐσιάσαντες τοὺς | πολείτας καὶ τοὺς ξένους. Asklepiades und Plautilla verteilen für solche Mahlzeiten Geld. BCH XV 202, 144, 11: ἔ[δο]σαν δὲ κ(αὶ) ὑπὲρ | [τῶ]ν ἐσιάσεων π[ά]σῃ τύχῃ κ[αὶ] ἡλι[κί]α καὶ || [ξέ]νοις πάλιν πρὸς (δηναρίους) ε'.

Solche ὑποδοχαί und ἐσιάσεις sind auch anderwärts üblich, vgl. z. B. Ditt. OGIS 339 (Sestos, Ende 2. Jahrh. v. Chr.) 84: ἐκάλεσεν ἐπὶ τὰ || ἱερὰ τοὺς ἀλειφομένους πάντας καὶ τοὺς ξένους τοὺς μετέχοντας τῶν κοινῶν, λαμπρὰν | ποιησάμενος τὴν ὑποδοχὴν. AaO. 332, 20 (Pergamon, Ende 2. Jahrh. v. Chr.) ἰὴν δὲ θυσία[ν καὶ] τῆς ὑποδοχῆς ἐπιμελείσθωσαν | οἱ ἱερονόμοι. Ditt. Syll. III<sup>3</sup> 1045 (Amorgos, 3. Jahrh. v. Chr.) Z. 14: τοὺς ἰόντας εἰς τὴν ἑορτὴν || ἐσιάσας λαμπρῶς. Vgl. Ditt. Syll.<sup>2</sup> 643, 18.

Von diesen Speisungen sind zu unterscheiden die öffentlichen Mahlzeiten, deren Veranstaltung sich einige Priester rühmen; denn sie erscheinen neben den ὑποδοχαί und ἐσιάσεις. Wir haben oben S. 62 gesehen, daß solche Mahlzeiten an den Pana-

mareen stattfanden. Aber auch in Panamara und scheinbar an bestimmten Tagen (temporaler Dativ!) fanden sie statt. BCH XV 196, 140, 31: ἔδοσαν δὲ καὶ ταῖς δημοθυνίαις πᾶσιν | τοῖς ἀνελθοῦσιν ἀποφόρητα δεῖπνα. Panamara als Ort dieser Mahlzeiten ergibt sich aus ἀνελθοῦσιν. Weitere Beispiele sind:

BCH XI 375, 1, 19: ὑποδεξάμενοι δὲ καὶ ἐν ταῖς δη||μοθυνίαις δημοῦ συναρχίαις | ἐφήβοις τε καὶ τοῖς παισὶ καὶ τὸν | ἄλλον λεῶν, ἀπιούσι τῆς εὐωχί|ας ἔδοσαν ἐκάστω δεῖπνον (d. h. die, die von den δημοθυνίαι nach Hause zurückkehrten, erhielten Wegzehung).

BCH XXVIII 260, 86, 14: ἐποίησαν δὲ καὶ τὰς δη[μοθυνίας]. Vgl. 34, 17, 5.

AaO. 246, 57, 5 (ergänzt nach den angeführten Beispielen): καὶ ταῖς δημ[οθυνίαις ὑπεδέξαντο συναρχίας τε καὶ πο]λείτας καὶ ἐφήβους καὶ παῖδας.

AaO. 23, 2, 10: ἀποκατέστησεν δὲ καὶ τὰς [ἐσιτιάσεις] (ἀγροάσεις oder θεορίας die Herausgeber) καὶ δημοθυνίας καταλελυμένας [πά]ση ηλικία κ[αὶ τύχη].

Außer diesen regelmäßig wiederkehrenden Speisungen und Mahlzeiten luden die Priester auch in Stratonikeia vielfach das Volk zu Schmäusen ein.

BCH XV 206, 146, 7: ἐδείπνισαν καὶ τὴν πό|λιν ἐν τῷ γυμνασίῳ μιᾷ ἡμέρᾳ.

BCH XXVIII 49, 36, 8: καὶ δεξιωσάμε[[ν]οι ἐν τῷ γυμνασίῳ πᾶσαν || [τ]ύχην καὶ ηλικίαν γυναικῶν.

BCH XV 184, 129, 11: ἐδεξιώσαντο δὲ | [κ]αὶ τὴν γερουσίαν ἐν τ[ῆ] | πόλι δ[ε]πνῶ ἀποφορήτῳ. Vgl. XXVIII 246, 57, 6.

Die eingehendste Schilderung derartiger Mahlzeiten bietet BCH XXVIII 261, 87, 3: δι|πνίσαντα δὲ καὶ τὸν δήμον δις ἐν τῇ πό||λει καὶ σὺν τῇ λοιπῇ πολυτελείᾳ τῶν δείπνων δόντια καὶ ἀποφόρητον ἐκάστω τῶν | πολιτῶν ἐν<ν> ἐκάστωι δίπνῳ κρέως μὲν | χοιρείον καὶ βοεῖον καὶ βοτεῖον λίτρας δέ[[κ]α καὶ δύο, ἄρτων δὲ λίτρας ὀκτώ, δεῖπνισαν||τα δὲ ὁμοίως καὶ τὰς βουλὰς τετρακίς· οἷς καὶ πᾶσιν τὰ ἴσα παρεσχημένον καθ' ἕκαστον δίπνον.

Außer Mahlzeiten fanden Geld-, Öl- und Weinverteilungen statt.

BCH XXVIII 49, 36, 7: δόντες ἀργύριον καὶ ταῖς βουλαῖς.

BCH XV 193, 138, 10: ἔδωκαν καὶ τοῖς || βουλευταῖς καὶ τοῖς μετέχουσι | τῆς γερουσίας πρῶ[τ]οι ἀνὰ <γ'.

BCH XXVIII 252, 70, 6: τετελε[σ]μένοι τὰ τῶν ἱερωσυνῶν ἐν τε τα[ῖς] γυμνασ[ιαρχίαις] (oder τρικλιν[ιαρχίαις]?) καὶ διανομαῖς.

BCH XII 101, 22, 18: οὔτινες οὐ μόνον τὰ ἐλαιοθέ[σ]ια παρ-

έσχον ταῖς πολεΐταις || καὶ ξένοις, ἀλλὰ καὶ πᾶσιν | τοῖς ἐπιδημή-  
 σασιν στρατοπέδοις.

BCH XV 193, 138, 28: [ἐ]θεσαν δὲ καὶ ἔλαιον πᾶσιν το[ῖς  
 γενε]θλίοις.<sup>1</sup>

Am wichtigsten von diesen allgemeinen Nachrichten über die Tätigkeit der Priester ist aber, was wir über die Opfer und die Überlassung der Sporteln an die Gläubigen erfahren:

1) BCH XXVIII 32, 14, 15: ἀποδόντες δὲ κα[ὶ τὰ] | δῖπνα  
 καὶ τοῖς βουλευθεῖσ[ιν πᾶ]σιν θύσαντες ἀκωλύτως [ἐχαρί]σαντο καὶ  
 τὰ τῶν θυσιῶ[ν ἱερά] (oder [γέρα]).

2) AaO. 260, 86, 9: [ἀπέδοσαν κα]ὶ τὰ δεῖπνα καὶ τοῖς βουλη-  
 [θεῖσιν θύσαντες ἐχαρίσαντο τὰ ἱερά].

3) AaO. 20, 1 B 7: ἀπέδωκεν πά[ση τύχη] τὰ ἀνενεγχθέντα τῷ  
 θεῷ δ[εῖ]πνα καὶ τὰ ἐκ τῶν θυσιῶν γει[νόμενα τῷ] ἱερεῖ γέρα.

4) BCH XI 375, 1, 15: ἀπέδοσαν δὲ τὰ δεῖπνα τοῖς ἀνενε-  
 κοῦσι πᾶσι, ἐχαρίσαντο δὲ τοῖς θύουσι καὶ τὰ ἴδι|α τοῦ ἱερέως τῶν  
 θυσιῶν ἱερά.

5) AaO. 379, 2, 9: ἀποδοὺς δὲ καὶ || τὰ δεῖπνα καὶ τὰ ἱερά.

6) BCH XV 196, 140, 29: ἐχαρίσαντο δὲ || καὶ τὰ ἱερά τοῖς  
 θύσασιν.

7) BCH XXVIII 246, 57, 10: ἐχαρίσαντο δὲ καὶ τὰ ἱερά πᾶσι  
 τοῖς θύ[σασιν].

8) BCH XI 383, 3, 22: ἀπέδοσαν δὲ | καὶ τὰ δεῖπνα καὶ τὰ  
 ἱερά καὶ | τὰ τῆς τραπέζης δίκαια.

9) BCH XXVIII 238, 42, 6: [χαρί]σαντες δὲ καὶ τὰ δεῖπνα  
 πάση ἡλικίᾳ | [καὶ τύχη] δαψι[λέως τε καὶ ἀφθόνως].

10) AaO. 42, 27 A 19: ἀπο<ν>δόντες || μὲν πάση τύχη καὶ |  
 ἡλικίᾳ τὰ ἀνενε[χθ]έντα [δεῖπνα].

11) BCH XV 193, 138, 32: . . . δῖπνα τοῖς ἀνενεκοῦσιν.

12) BCH XXVIII 246, 57, 4: [ἀπέδοσαν τὰ] || δεῖπνα πᾶσιν  
 τοῖς ἀνενεκοῦσιν.

Die Deutung dieser Inschriftstellen ist klar. Schon Stengel hat richtig bemerkt (Berl. philol. Wochenschr. 1904, 1503), daß τὰ ἀνενεχθέντα τῷ θεῷ δεῖπνα die für den Gott auf den heiligen Tisch gelegten Gaben sind, die sonst meist τραπέζιαματa heißen (vgl. Nr. 8 τὰ τῆς τραπέζης δίκαια), die eigentlich den Priestern

<sup>1</sup> Man möchte hier zunächst an die Geburtstage der Kaiser denken. Da aber in Lagina γενέθλια τῆς θεοῦ als Fest erwähnt werden, sind vielleicht diese gemeint (BCH XLIV 84, 18, 6f.; vgl. XI 147, 48, 6; 148, 51, 1).

zufallen, von ihnen aber den Gläubigen überlassen werden (vgl. Stengel, Griechische Kultusaltertümer<sup>3</sup> 1920 S. 32 u. 42). Daß sie auch anderswo Eigentum der Priester wurden, zeigt Inschriften von Pergamon II (1895) Nr. 251 = Ditt. Syll. III<sup>3</sup> 1007, 12: λαμβάνειν (nämlich der Priester des Asklepios) δὲ | καὶ γέρα τῶν θυομένων ἱερείων ἐν τῷ ἱερῷ | πάντων, σκελος δεξιὸν καὶ τὰ δέρματα καὶ τὰλλ[α] τραπεζώματα πάντα τὰ παρατιθέμενα. Ditt. Syll. II<sup>3</sup> 736 (Andania) 86: Καὶ ὅσα καὶ οἱ θύοντες ποτὶ τῷ κράναι τραπέζωντι καὶ τῶν θυμάτων τὰ δέρματα λαμβανέτω Μνασί-στρατος. Weiteres bei Ziehen *Leges sacrae* (1906) 80. Die Priester von Panamara überließen aber den Gläubigen nicht nur die Tischgaben, sondern auch das, was von den Opfertieren ihnen zufiel (Nr. 1—7). Auch das ist aus vielen anderen Beispielen geläufig, s. Puttkamer *Quo modo Graeci victimarum carnes distribuerint*, Diss. Königsberg 1912, 4.

Es gab also in Panamara zwei Arten von Opfer, einmal blutige Opfer, bei denen Rinder geschlachtet wurden (S. 61), und die die Priester für die Gläubigen vollzogen (Nr. 1. 2. vgl. Plat. Leg. X 909 D; Stengel, Kultusaltertümer<sup>3</sup> S. 35) und Speiseopfer, die auf heiligen Tischen niedergelegt wurden. Leider sind die zwei Stellen, an denen Tische erwähnt werden (BCH XXVIII 258, 81, 7: κατασκευάσαντες κατὰ τὰ μέγιστα τραπέζας] und 37, 21, 5: τὰς τε τραπέζας ἐπὶ τὰ ἄρε . . .) so verstümmelt, daß nicht klar wird, was für Tische es sind. Die zweite Stelle hatten wir oben auf die Frühstücke, zu denen die Priester die Gläubigen einluden, bezogen (S. 65). Teile der Opfertiere und die Speiseopfer fielen eigentlich den Priestern zu, wurden aber von diesen den Gläubigen überlassen.

Nach Besprechung der auf den Kult von Panamara bezüglichen Nachrichten sind noch einige mehr oder weniger äußerliche Beziehungen zwischen den Priestern von Panamara und dem Kult anderer Gottheiten zu erledigen. Wir sahen schon, daß auch die Feste des Hekatekultes von den Priestern des Zeus zum Anlaß genommen wurden, ihre Munifizienz zu beweisen (S. 49). Sempronius Clemens stellte in dem Tempel, den er im Buleuterion erbaute, Statuen des Zeus Panamaros, der Hekate, der Artemis, des Asklepios und der Hygieia auf (XII 83, 9, 10; 10, 27 s. a. S. 61). Da Zeus Panamaros und Hekate die höchsten Götter von Stratonikeia waren, sind diese Beziehungen erklärlich.

Ebenso finden wir zweimal, daß die Feste des Dionysos auch von den Priestern von Panamara mitgefeiert werden: BCH XII 101, 22, 31: *ἐσιάσαντες ἐν τοῖς Διονυσίοις . . . πάντας | βουλευτὰς καὶ πολίτας*. XV 202, 144, 13: *ἔσι[ι]άσαντες | δ]ὲ καὶ ἐν τοῖς Διονυσίοις τοὺς πλ[ι]στοὺς || τῶν πολιτῶν*.

Unter den Priestertümern, die von manchen Priestern vor oder nach dem von Panamara bekleidet wurden, begegnen uns folgende:

Priestertum des Zeus Chrysaoreus: BCH XII 82, 8, 5; 83, 9, 4; 85, 10, 16. CIG 2720, 6.

Zeus Naraseus: BCH XII 82, 8, 6; 83, 9, 4; 86, 10, 17; CIG 2720, 7. Der Gott ist offenbar Schutzgott von Narasa an der Quelle des Kandak-Dere, dessen Name sich bis heute erhalten hat (JHS XVI 211).

Zeus Londargeus: BCH XII 82, 8, 7; 83, 9, 4; 86, 10, 17; CIG 2720, 7 (vgl. BCH XXXVIII 27), Gott eines mit Stratonikeia verbundenen karischen Dorfes, dessen Namen auf den Steinen von Lagina begegnet (BCH XI 24, 34; 35)<sup>1</sup>.

Zeus Panamaros wurde also zusammen mit seiner Gattin Hera, die manchmal den Beinamen Teleia trägt (BCH XI 389, 5, 2; XII 256, 36, 3; XV 426, 8; XXVIII 53, 41 A 2), auf den Bergen nahe Stratonikeia verehrt. Dort wurden alle Jahre abwechselnd zwei Feste, Komyrien und Heräen, gefeiert. Jedes Jahr begab sich der Gott in feierlichem Zuge nach Stratonikeia, wo er 10 oder 30 Tage im Rathaus blieb. Das sind die Panamareen. Mit den Komyrien verbunden finden wir Mysterien des Zeus.

### III

#### Name und Wesen des Zeus Panamaros.

Wenn wir uns jetzt der Frage nach dem Wesen des in Panamara verehrten Gottes zuwenden, so umfaßt diese zugleich

<sup>1</sup> CIG 2722, 11 liest Boeckh *Διὸν Περμυθηνόδορον*. Das ist falsche Lesung für *ῥέμβην ὁδοῦ* (Froehner, Rh. Mus. 47 (1892) 302). Es ergibt sich daraus also kein weiterer Zeuskult in Stratonikeia.

die wichtigste Teilfrage, ob wir in ihm einen alteingesessenen asiatischen oder einen eingeführten griechischen Gott zu sehen haben. Wir würden diesen ganzen Fragenkomplex am besten lösen können, wenn wir uns auf eine genaue Kenntnis der Riten des Kultes von Panamara und seiner Legenden stützen könnten. Aber leider lassen uns die Inschriften, die mehr den Ruhm der Priester verkünden als den Kult beschreiben wollen, hier vielfach im Stich. Nur von den Panamareen gewinnen wir ein etwas deutlicheres Bild (S. 58 ff.). In ihnen spielt die *ἐπιδημία τοῦ θεοῦ* die Hauptrolle. In feierlicher Pompe wird der Gott zu Pferde von Panamara nach Stratonikeia gebracht, wo sein Bild im Rathaus aufgestellt wird und Rinderopfer empfängt. Der in den Bergen wohnende Gott besucht seine Verehrer in der Stadt. Anlaß und Sinn des Festes sind unschwer zu erkennen. Die jährlich wiederholte Zeremonie feiert die Erinnerung an die tatsächlich einmal erfolgte Ankunft des Gottes in der Stadt, d. h. die offizielle Einführung des Zeuskultes von Panamara in Stratonikeia.<sup>1</sup> Vielleicht hat schon Leon, Sohn des Chrysaor, im Anfang des 2. Jahrh. v. Chr. den Kult von Panamara bis nach Stratonikeia hin ausgebreitet. Doch dürfte seine offizielle Einführung auf den Zeitpunkt fallen, an dem Panamara endgültig zu Stratonikeia geschlagen wurde, d. h. spätestens 82 v. Chr. Vom ersten Jahrhundert an verschwindet in den Inschriften die letzte Spur des *κοινόν* von Panamara, der Name *Παναμαρεύς* in den Inschriften von Lagina (S. 30). Zu Augustus' Zeit ist der Kult des Zeus Panamaros Staatskult von Stratonikeia (Tacitus ann. III 62). Die Stadt ist an Stelle des von ihr aufgesogenen Bundes von Panamara getreten. Damit muß die Einsetzung der Panamareen zusammenhängen. Dies Fest ist also nicht viel älter als Sulla. Dann kommen die dort geübten Gebräuche aber nicht für die Erklärung des ursprünglichen Wesens des Gottes in Betracht, sondern sind aus der Einführung des Kultes in Stratonikeia zu erklären.

<sup>1</sup> Vgl. die Prozession mit dem Bilde der Artemis Limnatis aus dem alten Tempel in Mesoa nach dem Tempel in Patrai, das aus einem Synoikismos von 3 Orten, zu denen Mesoa gehört, entstanden ist. Auch diese Prozession bewahrt die Erinnerung der Einführung des Kultes in der neugegründeten Stadt. Paus. VII 20, 7 ff.; Nilsson, Griech. Feste 212; ders., Arch. Jahrb. XXXI (1916) 309 ff. Die Pompe der Panamareen ist den S. 314 ff. aufgezählten Beispielen hinzuzufügen.

So bleiben uns als Grundlage der Erkenntnis nur die Komyrien und Heräen. Für ihr Alter sprechen die mit ersteren verbundenen Mysterien und der Name *Κομύρια*, den wir als karisch erkannten (S. 72). Um so mehr bedauern wir unsere mangelhafte Kenntnis der an ihnen geübten Riten. Als einzige sichere Grundlage, von der aus wir die vorliegenden Fragen lösen können, bleiben schließlich nur die Beinamen des Zeus, die zu verschiedenen Zeiten gewechselt haben.

Während der Gott nämlich zu allen Zeiten *Ζεύς* heißt, finden wir den Beinamen *Πανάμαρος* auch in der Form *Πανήμερος* oder *Πανημέριος* und daneben *Κάριος*.<sup>1</sup> Beide Beinamen bezeichnen denselben Gott. Das ergibt sich daraus, daß die Inschriften, auf denen Zeus „der karische“ heißt, zusammen mit denen, die den Namen Panamaros bieten, im Heiligtum von Panamara gefunden sind, und daß *Ζεύς Κάριος* der Schutzgott des Bundes von Panamara ist. Auf den ersten Blick sieht man, daß eine von den Griechen erst eingeführte Gottheit nicht in dieser Weise mit verschiedenen Namen bezeichnet werden konnte. Wohl aber konnten die Griechen, die Stratonikeia gründeten, einen Gott, dessen Verehrung sie vorfanden und den sie ihrem Zeus gleichsetzten, *Ζεύς Κάριος* nennen<sup>2</sup>, während es unerklärlich wäre, wie ein von ihnen eingeführter Gott als karisch bezeichnet werden konnte. Nun sind die Inschriften, in denen Zeus *Κάριος* zubenannt wird, von allen in Panamara gefundenen die ältesten und gehören ins 1. und 2. Jahrh. v. Chr. (S. 4 f.).<sup>3</sup> Der Name *Ζεύς Κάριος* ist also in den vorchristlichen Jahrhunderten in Gebrauch, später tritt *Ζεύς Πανάμαρος*, *Πανήμερος*, *Πανημέριος* an seine Stelle. Daß die ursprüngliche Form dieses Namens *Πανάμαρος* ist, ergibt sich aus dem Ortsnamen *Πανάμαρα* und dem Ethnikon *Παναμαρεύς*.

<sup>1</sup> Unerklärt bleibt der Beiname *Ἀργύρον* BCH XV 185, 130 A 1.

<sup>2</sup> So nennt Aelian den Zeus Labrayndos von Mylasa *Ζεύς Κάριος* (Nat. an. XII 30), während Herodot I 171; Strab. XIV 659 C; Steph. Byz. S. 359 M. unter *Καρία* vom *Ζεύς Λαβραύνδος* in Mylasa den *Ζεύς Κάριος* zu trennen scheinen. Vgl. Schaefer S. 396 ff.

<sup>3</sup> Der jüngste Stein mit *Κάριος* scheint BCH XII 251, 26 zu sein (ohne Jota adscriptum). Der *Ἀρτεμιδώρος Ἀρτεμιδώρον Ἰε(ρο)κωμήτης* dieses Steines ist wohl identisch mit der gleichnamigen Person BCH XI 238 Z. 8 (Lagina, mit Jota adscriptum) und XI 227, 1 (Senatsconsult von Panamara, 39 v. Chr., ohne Jota adscriptum). Demnach fällt das letzte Vorkommen des *Ζεύς Κάριος* in die Mitte des 1. Jahrh. v. Chr., wenig später als die Vereinigung von Panamara mit Stratonikeia.



Ohne die schwierige Frage, ob der Gott nach dem Orte oder der Ort nach dem Gotte genannt ist<sup>1</sup>, entscheiden zu wollen, läßt sich folgendes sagen: *Πανάμαρος* und *Πανάμαρα* gehören zusammen. Es sind mit r-Suffix gebildete karische Worte (Kretschmer aaO. 328). Der Grund für den Wechsel des Beinamens ist eine Veränderung des Standpunktes derer, die den Beinamen gebrauchen. Wie *Κάριος* den Zeus bezeichnet im Gegensatz zu dem griechischen Gotte und daher von Griechen ausgegangen sein muß, die von auswärts nach Stratonikeia kamen, so stellt *Πανάμαρος* den Zeus als den „in Panamara verehrten“ anderen karischen Gottheiten, die als Zeus bezeichnet werden, entgegen. Dieser Name stammt also von Einwohnern Kariens selbst. Er kommt erst etwa vom 1. Jahrh. v. Chr. an vor, aber er kann nicht erst damals gebildet sein. Sonst müßten wir etwa die Form *Παναμαρῆς* oder *Ζεὺς Παναμαρῆων* erwarten, vgl. *Ζεὺς Ὀτορκοιδῆων* für den *Ζεὺς Ὀσογῶ* in Mylasa, Schaefer S. 394. Wir sehen also in *Ζεὺς Πανάμαρος* den ursprünglichen Namen des Gottes. Als Stratonikeia gegründet wurde, kam durch die griechisch-makedonischen Kolonisten *Ζεὺς Κάριος* in Übung. Sie stellten auf diese Weise den Gott in Gegensatz zum griechischen Zeus. Als dann aber der Kult von Panamara im 1. Jahrh. v. Chr. durch Stratonikeia als Staatskult übernommen wurde, kam der ältere Name wieder in Gebrauch. Er stellt den Kult als aus Panamara stammend hin und unterscheidet nun den Gott nicht mehr vom griechischen Zeus, sondern von anderen gleichfalls in Stratonikeia verehrten Zeusgöttern, vor allem wohl vom Zeus Chrysaoreus (Schaefer S. 429 ff.). Zu dieser Auffassung stimmt gut, daß die letzte Erwähnung des *Ζεὺς Κάριος* ins 1. Jahrh. v. Chr., wenig später als die Vereinigung von Panamara und Stratonikeia fällt.

Von *Πανάμαρος* aus ist *Πανημέριος* gebildet. Es irren also alle diejenigen, die auf Grund dieses Namens den Gott als von den Griechen eingeführt hinstellen.<sup>2</sup> Doch haben sie insofern

<sup>1</sup> Für die erste Auffassung tritt Schreiber S. 48 f. ein, für die zweite Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griech. Sprache (1896) S. 305.

<sup>2</sup> Usener, Götternamen (1896) 66; Foucart *Revue archéologique n. s.* XXII (1876) 101; Farnell *Cults of Greek states* I (1896) 43; E. Meyer, Ersch und Grubers Enzyklopädie Sect. II 33, 54 unter „Karien“, Geschichte des Altertums I<sup>1</sup> (1884) 304. In der 3. Aufl. (1913) drückt er sich mit Recht vorsichtiger aus (I 2, 717): „Sein Name ist später als Gott der Tageshelle gedeutet worden.“

recht, als dieser Name zweifellos als aus *παν-* und *ἡμέρα* zusammengesetzt gedacht und der griechischen Sprache angepaßt ist, um das ungriechische *Πανάμαρος* zu erklären. Aus dieser Umformung des Namens ergibt sich also, daß der Gott von Panamara wenigstens in späteren Zeiten als Gott des Tages und Lichtes angesehen wurde.

Zeus Panamaros ist also ein eingeborener, asiatischer Gott. Mit ihm ist eine Göttin verbunden, die Hera heißt, und die manchmal den Beinamen *Τελεία* trägt. Daraus haben manche auf einen *ἱερός γάμος* geschlossen (S. 77). Das bleibt unsicher, aber auf alle Fälle waren beide Gottheiten eng verbunden. Nicht nur sind viele Inschriften gemeinsam an Zeus und Hera geweiht, auch der Umstand, daß die Priester an den Heräen sich als Priester des Zeus Panamaros bezeichnen, läßt auf eine untrennbare Verknüpfung beider Gottheiten schließen.

Eine weitere Quelle für die Kenntnis vom Wesen des Gottes bilden seine Bilder, die wir von den Münzen von Stratonikeia kennen. Auf diesen findet sich nämlich unter anderem das Bild eines nach rechts reitenden Reiters. Während die älteren Erklärer (Mionnet III und Suppl. VI) dies Münzbild für das Porträt eines Kaisers hielten, hält man es heute allgemein für ein Bild des Zeus Panamaros. Wir haben S. 61 gesehen, daß der Gott in der Pompe der Panamareen zu Roß nach Stratonikeia geführt wurde. Darauf bezieht man mit großer Wahrscheinlichkeit das Bild der Münzen. Da der Gott auf den meisten Münzen auf einen Altar zureitet, dürfte die *τοῦ ἵππου εἴσοδος* (BCH XV 202, 144, 16), d. h. die Ankunft des Gottes in Stratonikeia, dargestellt sein.

Alle diese Münzbilder variieren einen Typus. Zwar sucht Schaefer S. 416 ff. zwei Typen zu unterscheiden, den Gott ohne Strahlenkrone und mit Chiton und den Gott mit Strahlenkrone und Chlamys. Doch findet sich die Chlamys auch auf Bildern, auf denen der Gott keine Strahlenkrone trägt. Ich nehme also einen Urtypus an, der durch Änderung oder Weglassen einzelner Attribute variiert wird und etwa folgendermaßen aussieht: Zeus Panamaros, in der Linken ein Szepter haltend, mit Chlamys bekleidet, reitet nach rechts auf einen brennenden Altar zu (BMC Caria 156, 55 unter Septimius Severus; 158, 66—68, Wadd. 2589—90 unter Caracalla). Auf anderen Münzen wird der Typus leicht variiert: der Gott hält in der Rechten einen

runden Gegenstand, den die Herausgeber als Schale auffassen (BMC Caria 151, 33; IBGrM 449/449 a unter Augustus; BMC Caria 154, 49 unter Antoninus Pius; 153, 42 Trajan—Septimius Severus). Zwei Münzen (BMC Caria 151, 33; 154, 49) zeigen den Gott nicht mit Chlamys, sondern mit kurzem Chiton bekleidet. IBGrM 449 u. 449 a fehlt der Altar, dagegen läßt sich aus dem Schweigen älterer Beschreibungen nicht mit Sicherheit erschließen, ob das eine oder andere Attribut ausgelassen ist (Mi III 443; Suppl. VI 488; Wadd. 2585 u. 2586; *Revue Numismatique* 4. S. VI (1902) 290; Mi III 450; Suppl. VI 501; III 440, 441, 436; Suppl. VI 485). Von großer Bedeutung ist, daß das Haupt des Gottes zweimal mit Strahlenkranz umgeben ist (BMC Caria 153, 42; IBGrM 450). Wir treffen hier wieder die Auffassung des Zeus Panamaros als Lichtgott, die wir schon aus *Πανημέριος* ableiten konnten. Auf der Rückseite dieser Münzen befindet sich eine Göttin, die mit wehendem Schleier auf einem Löwen reitet. Sie begegnet außerdem auf der Rückseite folgender Münzen, deren Vorderseite das Bild des Zeus Panamaros trägt: IBGrM 451; Mi III 436; Suppl. VI 485<sup>1</sup>.

Head hat zuerst versucht, auf Grund der Münzbilder eine Deutung des Zeus Panamaros zu geben (BMC Caria LXXII). Er hält ihn für denselben Gott wie den aus Phrygien und Lykien bekannten, gleichfalls als Reiter dargestellten Gott, der bald Sozon, bald Sabazios, bald Men heißt. Ihm folgt Schaefer S. 428; dieser nimmt an, daß der Gott aus Lykien in Karien eingeführt und von den übrigen Zeus genannten Gottheiten dieser Landschaft zu trennen sei. Dagegen sprechen verschiedene Gründe. Denn abgesehen von der noch nicht gelösten Frage, ob die genannten Götter wirklich verschiedene Formen einer Gottheit sind, stützt sich diese Interpretation nur auf das Pferd des Zeus Panamaros. Die anderen Attribute der Götter weichen dagegen stark von einander ab außer der Strahlenkrone, die sich wie bei Zeus Panamaros auch

<sup>1</sup> Hierher gehört noch ein Relief aus Lagina, das nach Alabanda verschleppt ist: Anz. Wien. Ak. XXX (1893) 98. Reiter auf niedrigem Bema, rechts undeutlicher Gegenstand (Füllhorn?), Inschrift: Ἐπι Ἀρτεμιδῶρον τοῦ Ἀρτε[μ]ιδῶρον· πενταετηριῶς ἀγῶν μου[σ]ομαχία ἡχθρη Φερωνῆς (scil. ὄρας)· στρατηγὸς Διὸς, Ἐκάτη, Νεμέσι ὁμοιο[γ]ήσ[α]ρτες. Die jüngere Abschrift AM XXVII (1902) 270 Nr. 3 zeigt stärkere Zerstörung. Offenbar Weihung anlässlich der penteterischen Hekatesia (s. S. 48 ff.).

bei Men, Sabazios und Sozon bisweilen findet. Sonst aber finden sich weder Mond und Mitra des Men noch die Schlange des Sabazios noch die Doppelaxt des Sozon auf den Münzen, die das Bild des Zeus von Panamara tragen, andererseits fehlen dort Szepter und Schale des Gottes von Stratonikeia. Auch im Kult finden sich keine Ähnlichkeiten. Und gerade das Pferd des Zeus kennen wir nur von den Panamareen, es gehört also nicht zu den alten Bestandteilen des Kultes von Panamara. Das dem Zeus ursprünglich heilige Opfertier ist ja gerade nicht das Pferd, sondern das Rind (S. 61). Auch dieses begegnet uns auf einer Münze von Stratonikeia, die ich auf Zeus Panamaros beziehe (BMC Caria 157, 59 u. Julia Domna). Dargestellt ist ein bärtiger Mann, mit Chiton und Chlamys bekleidet, in der Linken ein Szepter haltend, in der Rechten ein Schwert, mit dem er ein vor ihm stehendes Rind durchbohrt. Er steht auf einem Bema nach links. Es handelt sich also um eine *βουθυσία*. Wir finden hier das Opfertier und zwei wichtige Attribute des Zeus Panamaros, Szepter und Chlamys. Wenn wir deshalb das Münzbild mit dem Kult des Zeus Panamaros in Verbindung setzen, fragt es sich, ob wir den Priester, im Kostüm des Gottes das Opfer vollziehend, vor uns haben, oder ob der bärtige Mann der Gott selbst ist. Letzteres erscheint wahrscheinlicher. Das Rind scheint an den Altar heranzutreten und dort stehen zu bleiben. Ich glaube daher, daß das Münzbild sich auf die *βουθυσία* der Panamareen bezieht, bei der ein oder mehrere in der Pompe mitgeführte Rinder geopfert wurden. Wir finden also auch aus den Münzen bestätigt, daß nicht das Pferd, sondern das Rind das eigentliche heilige Tier des Gottes war.

Wenn wir in einem eingesessenen asiatischen Kult einen Gott und Göttin verbunden finden und uns nach dem Wesen dieser Gottheiten fragen, wird jeder zunächst an das berühmte alt-asiatische Götterpaar denken, das uns unter den Namen der Großen Mutter und des mit ihr verbundenen Himmelsgottes Attis oder Papas geläufig ist. Es fragt sich also, ob zwischen diesen Gottheiten und Zeus Panamaros und Hera Teleia Ähnlichkeiten festzustellen sind. Uns ist im allgemeinen der Mythos von Attis und Kybele geläufig, wie er in hellenistischer und römischer Zeit herrschend war. Attis ist der schöne, von Kybele geliebte Jüngling, der sich in Raserei entmannt und dessen Tod von der Göttin betrauert wird. Zwischen ihm und Zeus Panamaros

läßt sich allerdings keine Parallele finden. Aber wir wissen, daß diese Sagen sich entwickelt haben aus älteren Anschauungen, in denen Attis der Großen Mutter als Himmelsgott zur Seite steht, daß die kleinasiatische Bevölkerung ihre Liebesverbindung feierte als das Fest, an dem sich Himmel (Attis) und Erde (Kybele) vereinen, und daß aus dieser Vereinigung die Frühlingsvegetation der Erde erwächst. Das älteste Zeugnis dieses Glaubens sind die berühmten chetitischen Felsreliefs von Jazyly-kaja (Perrot-Chipiez *Histoire de l'art* IV (1887) Taf. VIII; E. Meyer, Reich u. Kultur der Chetiter (1914) Fig. 67 u. 68. Wir sehen zwei lange Züge von Göttern, Göttinnen und Verehrern, an ihrer Spitze den höchsten Gott und die höchste Göttin, die in der Mitte des Bildes einander begegnend dargestellt sind. Die Göttin wird von einem Panther, der auf Bergspitzen schreitet, nach links getragen. Ihr kommt der Gott entgegen, er steht auf den Schultern zweier Männer, hält in der Linken das Szepter und streckt die Rechte der Göttin entgegen. Auf dem Haupt trägt er die chetitische Mütze. Hinter dem Gotte tritt der Vorderteil eines Rindes hervor, das die spitze Mütze der Chetiter trägt. Das der Göttin zugegebene Tier ist nicht genauer zu erkennen. In dem Bilde wird die Vereinigung der beiden großen asiatischen Gottheiten, der Großen Mutter und des Attis-Papas, gefeiert. Wenn wir nun Zeus Panamaros nicht mit der späteren Gestalt des Attis, sondern mit diesem ältesten Bild des kleinasiatischen Himmelsgottes vergleichen, so verschiebt sich das Bild. Wohl ist auch jetzt der Unterschied zwischen dem als Chetiter dargestellten Gotte von Jazyly-kaja und dem völlig gräzisierten von Stratonikeia noch groß. Doch sind beiden zwei wichtige Attribute gemeinsam, das Szepter und das Rind. Die übrigen abweichenden Attribute aber erklären sich entweder aus der verschiedenen Nationalität (die Spitzmütze des Gottes von Jazyly-kaja, Chiton und Chlamys des Zeus Panamaros), sind jüngeren Ursprungs (das Pferd des Zeus) oder von geringerer Bedeutung (Altar und Schale des Zeus). Wenn wir also Zeus und Hera von Panamara mit dem kleinasiatischen Götterpaar gleichsetzen, müssen wir annehmen, daß ihr Kult einen anderen Entwicklungszweig der Religion dieser Götter darstellt als die Attismythen hellenistischer Zeit. In dieser Entwicklung liegt das Hauptgewicht auf Kybele, während in ersterer der männliche Gott das Übergewicht bekommt. Tatsächlich läßt sich eine solche Entwicklung

auch noch aus anderen Beispielen erschließen. Arrian sagt in den *Bithynica* (Eustath. in *Il. E* 408 S. 429 = FHG III 592, 30): ἀνιόντες εἰς τὰ ἄκρα τῶν ὄρων Βιθυνοὶ ἐκάλουν Πάπαν τὸν Δία καὶ Ἄτιν τὸν αὐτόν. Mich. Psellus *περὶ ὀνομάτων* 109 Boiss. ἔστι γὰρ ὁ μὲν Ἄτις τῆ Φρυγία γλώσση ὁ Ζεὺς. In Bithynien also wurde Attis-Papas auf Bergeshöhen verehrt wie Zeus in Panamara, weshalb ihn Arrian mit Zeus gleichsetzt. Ebenso verbindet die Inschrift aus Artaki BCH XII 188, 1 die Große Mutter mit Zeus: Διὶ καὶ Μητρὶ Δινδυμέ[νη]. In den Mysterien des Attis-Kybele-Kultes schließlich scheint Attis die Hauptrolle gespielt zu haben, da die Mysten sich in der heiligen Formel als Mysten des Attis bezeichnen: Firm. Mat. *De errore prof. rel.* XVIII 1: ἐκ τυμπάνου βέβρωκα, ἐκ κυβάλου πέπωκα, γέγονα μύστης Ἄτιως<sup>1</sup>. Wir erkennen aus diesen Zeugnissen, daß Attis vielfach auch in späterer Zeit die Hauptrolle im Kult des kleinasiatischen Götterpaares gespielt hat<sup>2</sup>.

Zu dieser Erklärung paßt es, wenn Zeus Panamaros wie Attis-Papas in Bithynien als Himmels-gott auf Berghöhen verehrt wird. Ebenso fügt sich das Bild der auf dem Löwen reitenden Göttin mit wehendem Schleier, das wir auf der Rückseite mehrerer Münzen, deren Vorderseite das Bild des Zeus von Panamara trägt, fanden, ohne Zwang dieser Interpretation ein. Auf den beiden Münzen nämlich, auf denen Zeus den Strahlenkranz trägt, ist auch der Kopf des Löwen mit einem solchen umgeben; es scheint also ein Zusammenhang zwischen beiden Seiten der Münze angedeutet zu sein. Head *aaO.*, *IBGrM* 152 und Schaefer 417 halten die dargestellte Göttin für die Hekate von Lagina, ebenso Drexler bei Roscher, *Lexikon der griech. und röm. Mythologie* II 2 (1894—97) 1797. Letzterer sucht durch Beispiele den Beweis zu erbringen, daß Hekate von den Alten mit dem Löwen verbunden wurde. Seine Deutung der Göttin in einem von Löwen gezogenen Wagen auf den Münzen von Kibyra (*Zeitschr. f. Numismatik* XII (1885) 344, Tf. 14, 6) und Thyateira (Imhoof-Blumer *Monnaies grecques* (1883) 390, 37) ist unsicher. Die

<sup>1</sup> Es handelt sich also um mit Mahlzeiten verbundene Mysterien (Hepding, *Attis* *RGVV* I (1903) 184 ff.). Man möchte dabei an die Mysterien des Korymbion denken, die auch mit Mahlzeiten verbunden waren.

<sup>2</sup> Vgl. Clem. Alex. *Protr.* II 15, der Attis an erster Stelle vor Kybele und den Korybanten nennt. Foucart *Associations religieuses* (1873) 95 ff.; Frazer *The golden bough* IV 1<sup>3</sup> (1914) 281 f.

Göttin von Philadelphia Lydorum, die auf einem liegenden Löwen steht, in der L. eine Schale, in der R. eine Fackel (IBGrM 605), erklärt er selbst für Anaitis. So bleibt nur ein Bild, das die dreigestaltige Hekate über einem Löwen zeigt (Stephani *Comptes rendues pour les ans* 1870/71 S. 88 Nr. 112). Zwischen diesem Bilde und dem Münzbilde von Stratonikeia findet sich aber auch nicht die Spur einer Ähnlichkeit<sup>1</sup>.

Da sich die Deutung des Bildes der Münzen auf die Hekate von Lagina nicht halten läßt, werden wir zu der älteren, aber richtigen Interpretation Mionnets zurückkehren, der die Göttin für Kybele hält. Der Typ der Kybele auf dem Löwen ist so verbreitet, daß ich mich begnügen kann, aus den mir bekannten Beispielen die anzuführen, die dem Münzbild von Stratonikeia deshalb besonders nahe stehen, weil die Göttin mit wehendem Schleier und auf galoppierendem Löwen dargestellt ist: 1. Im Gigantenfries von Pergamon: *Altertümer von Pergamon* III 2 (1910) Tf. II. 2. Münze von Nikaia (Mi II 452, 219, unter Antoninus Pius). 3. Münze von Neokoros (Mi Suppl. V 442, 1013 unter M. Aurelius). Wenn wir so in der Göttin der Münzen die sonst Kybele genannte Gottheit wiedererkennen und bedenken, daß ihr Bild durch den das Haupt des Löwen umgebenden Strahlenkranz zu dem Zeus Panamaros der anderen Seite, der auch die Strahlenkrone trägt, in Beziehung gesetzt ist, so werden wir die Göttin für Hera Teleia erklären, das weibliche Gegenstück zu Zeus Panamaros, in dem wir Attis-Papas zu erkennen glaubten.

Wir erklären also den Zeus von Panamara für den alten kleinasiatischen Himmels-gott; nun verstehen wir leicht, wie er auf den angeführten Münzen mit der Strahlenkrone versehen werden konnte. Wissen wir doch, daß in jenen Zeiten der Kult der Lichtgötter, besonders der Sonne, blühte und alle möglichen Götter für Gottheiten des Lichtes gehalten wurden. Um so leichter ist es verständlich, daß Zeus Panamaros, der schon von Haus aus Himmels-gott war, das Attribut des Sonnengottes erhält. Ebenso erklärt sich die Verbindung mit Isis und Sarapis

<sup>1</sup> Head und Schaefer stützen sich darauf, daß der Schwanz des Löwen auf der Münze BMC Caria 153, 42 = IBGrM 450 ähnlich dem eines Hundes ist. Da dies Beispiel aber allein steht und sonst der Löwe völlig richtig gebildet ist (IBGrM 451, Abb. Taf. X 13), möchte ich das eher für ein Versehen des Künstlers halten.

(S. 65), die auch damals in erster Linie als Lichtgötter galten. Und schließlich wird so die falsche Etymologie verständlich, die *Πανάμαρος* in *Πανημέριος* verdrehte, um den Gott als Gott des Lichtes, das den ganzen Tag hindurch leuchtet, hinzustellen.

Wir haben durch mancherlei Parallelen zu beweisen versucht, daß Zeus Panamaros und Hera Teleia das alte kleinasiatische Paar der Götter des Himmels und der Erde sind; diese Tatsache läßt sich leider nicht über den Stand einer wahrscheinlichen Vermutung hinaus zur völligen Gewißheit erheben. Denn wir kennen die an Zeus Panamaros geknüpften Legenden gar nicht und die Riten seines Kultes zu wenig. Als gesichert darf aber gelten, daß er ein ursprünglich asiatischer, später gräzisiert Gott ist.

## Register

### I. Namen- und Sachregister

(Die Zahlen bezeichnen die Seiten)

- |  |   |
|--|---|
| Agone 49f.                                   | Epangelie 50ff.                           |
| Alabanda 7; 13                               | <i>ἐστίασεις</i> 78                       |
| <i>ἀνάβασις τοῦ θεοῦ</i> 73 ff.              | <i>γενέθλια</i> in Panamara und Lagina 80 |
| Antoninus Pius, röm. Kaiser 32               | Haarweihen 68ff.                          |
| <i>ἀπόθεσις τῶν σιγᾶνων</i> 77               | Halikarnaß 13                             |
| Artemis Korazon 14; 64                       | Hekate von Lagina 1; 48; 81; 90           |
| — von Panamara 64                            | Hekatesien, Fest in Stratonikeia 48       |
| Attis 88ff.                                  | Hera, verbunden mit Zeus Panamaros        |
| M. Aurelius, röm. Kaiser 32                  | 34; 43 — Beiname <i>Τελεία</i> 77;        |
| Chrysaoris=Karien 7 — Ch. und Stratonikeia 9 | 86 — = Kybele 90ff.                       |
| Demarchen 14; 23f.                           | Heräen, Fest in Panamara 38; 75 ff. —     |
| <i>δῆμος = κοινόν</i> 16                     | jedes 2. Jahr gefeiert 46 ff.             |
| <i>δημοθοινία</i> 79                         | Heraion, Tempel der Hera 63; 76           |
| Dionysien, Fest in Stratonikeia 82           | Hyllarima 17                              |
|  | Iazyly-kaja, Reliefs von 89               |



- Idrias 6; 10 ff.  
 Isis 63; 65; 91 f.  
 Inschriften von Panamara 1 — Alter 4; 31 — Gattungen 33 ff. — Orthographie 4; 27 — Römische Namen 31
- Kaiser**kult 32; 53  
 Karien 5 — = Chrysaoris 7  
 Keramos 6; 12; 18  
*κοινά* in Karien 6 ff.  
*κοινὸν τὸ Ἴδρυμιόν* 16  
 — — *Κεδραετῶν* 16  
 — *τῶν Κομητῶν* 17  
 — *τὸ Κωραζέων* 13  
 — — *Παναμαρέων* 5; 14; 18 ff.; 83  
 s. a. Panamara  
 — — *Πιονητῶν καὶ Πλαδασέων* 16  
 — — *Ταρμανῶν* 14  
 — — *Τελμισσέων* 13  
 — — *Χρυσασορέων* 6 ff.  
 — — . . . *ωσιτενέων* 16
- Komyrien, Fest in Panamara 38; 66 ff. — Name 72; 84 — jedes 2. Jahr gefeiert 46 ff.  
 Komyrion, Tempel des Zeus Panamaros 62  
 Kultpersonal 56  
 Kybele 88 ff.
- Lagina 1; 45; 49  
 Leon v. Alabanda 28 ff.; 83
- Maximinus Daia**, röm. Kaiser 33  
 Mithrasliturgie 74 ff.  
 Mystagog 56; 77  
 Mysterien in Panamara 56; 67 ff.; 76 f.
- Narasa 82  
 Neokoren 55  
 Nysa am Mäander 29
- Opfer für Zeus Panamaros 61; 81; 88 — durch den Priester vollzogen 80 f.
- Panamara: Heiligtum 3; 62 ff. — Lage 1 — Name 75; 85 — unter Philipp V. 18 ff. — unter Rhodos 22 ff. — Verhältnis zu Stratonikeia 20; 22; 27; 30; 83
- Panamareen, Fest in Stratonikeia 38; 46; 58 ff. — Alter 83 — Pompe 61; 83; 86  
*Παναμαρέϊς* 25; 30  
*παράληψις τοῦ στεφάνου* 56 ff.  
 Pentaeteris 47 ff.  
 Philipp V., König v. Makedonien 18 ff.  
 Pompe 61; 83; 86  
 Priester des Zeus Panamaros: Alter 44 — Bezeichnung 38 — Dauer des Amtes 44 — Epangelie 50 ff. — Wahl 53 — Spenden 77 ff.  
 Priesterin 39
- Rhodos und Karien 22; 30
- Sarapis 63; 65; 91 f.  
 Sempronius Clemens, Priester 38  
 Stephanephoren in Karien 18 f. — in Stratonikeia 19 — Götter als St. 18 f.  
 Stephanus von Byzanz 10 f.  
 Stratonikeia und Chrysaoris 9 ff. — Münzen 86 — Verhältnis zu Panamara 20; 22; 27; 30; 83 — und Rhodos 22 — Stephanephorie 19
- Sulla 12; 30  
*συνχιλοτιμούμενοι* 41  
*σύστημα* s. *κοινόν*
- Tabae 15  
 Tenaz, Inschrift aus 2  
*τραπεζώματα* 80  
*ὑποδοχαί* 78
- Zeus Panamaros 1; 4; 43 — asiatischer Gott 84 f. — = Attis 89 ff. — Bilder 86 ff. — Name 75; 84 f. — Orakel 54; 65 — Pferd des Z. 61; 86 — Rinderopfer 61; 81; 88 — Beinamen *Πανήμερος*, *Πανήμεριος* 84; 92  
 Zeus Chrysaoreus 6; 82  
 — Karios 4; 30; 34 — = Zeus Panamaros 84  
 — Komyros 72  
 — Londargeus 82  
 — Naraseus 82

## II. Verzeichnis der besprochenen und ergänzten Inschriften

BCH X 308, 4	7	BCH XXVIII 38, 22	45
-- -- 488, 2	15	-- -- 47, 32	71
-- XI 10, 4	49	-- -- 243, 51	78
-- -- 379, 2	32	-- -- 245, 54	44
-- -- 383, 3	73	-- -- 246, 57	78; 79
-- XII 82, 8	38	-- -- 248, 58	46
-- -- 83, 9	38	-- -- 250, 65	37
-- -- 97, 13--15	47; 69	-- -- 252, 70	43
-- -- 101, 22	33; 60; 77	-- -- 345, 1	4; 18
-- -- 251, 26	84	-- -- 346, 2	4; 18 ff.
-- XIV 93, 2	17	-- -- 347, 3	4; 20 ff.
-- XV 185, 130	53; 57; 73	-- -- 348, 4	22
-- -- 201, 143	46	-- -- 349, 5	23
-- -- 204, 145	45; 51	-- -- 350, 6	5; 24 ff.; 53
-- XVII 54	4; 21 f.		
-- XVIII 235 II	7	CIG 2943	29
-- XXVIII 20, 1 B	59; 61 f.		
-- -- 23, 2	32; 45; 51; 79	Ditt. OGIS 234	7
-- -- 30, 12 B	3	-- Syll. III <sup>3</sup> 1170	12
-- -- 31, 13	55		
-- -- 34, 17	53	JHS XIV 378	13
-- -- 35, 18	44		
-- -- 37, 21	57; 65	Sitz.-Ber. Wien 132 II 6 nr. 4	7; 9

# RELIGIONSGESCHICHTLICHE VERSUCHE UND VORARBEITEN

BEGRÜNDET VON

ALBRECHT DIETERICH UND RICHARD WÜNSCH

IN VERBINDUNG MIT LUDWIG DEUBNER HERAUSGEGEBEN

VON

LUDOLF MALTEN UND OTTO WEINREICH

NEUNZEHNTER BAND

1922/1924



VERLAG VON ALFRED TÖPELMANN IN GIESSEN

## Inhaltsverzeichnis des neunzehnten Bandes

WILLIGER, EDUARD: Hagios, Untersuchungen zur Terminologie des Heiligen in den Hellenisch-Hellenistischen Religionen (1. Heft).

GOLDSCHMIDT, GÜNTHER: Heliodori carmina quattuor ad fidem codicis Casselani.

REITZENSTEIN, RICHARD: Alchemistische Lehrschriften und Märchen bei den Arabern (2. Heft).

OPPERMANN, HANS: Zeus Panamaros (3. Heft).

## RELIGIONSGESCHICHTLICHE VERSUCHE UND VORARBEITEN

---

- O. Casel:** De philosophorum Graecorum silentio mystico. '19 . . . . (XVI 2) 6.—  
**C. Clemen:** Die griech. u. lat. Nachrichten über die persische Religion. '20 (XVII 1) 7.50  
**J. Schmitt:** Freiwilliger Opfertod bei Euripides. '21 . . . . . (XVII 2) 3.—  
**H. Vordemfelde:** Die altgermanische Religion i. d. deutschen Volksrechten.  
1. Halbband: Der religiöse Glaube. '23 [2. Halbband im Druck] (XVIII 1) 3.—  
**E. Williger:** Hagios. Untersuchungen zur Terminologie des Heiligen  
in den Hellenistischen Religionen. '22 . . . . . (XIX 1) 2.50  
**G. Goldschmidt:** Heliodori carmina quattuor ad fidem codicis casselani.  
**R. Reltzenstein:** Alchemistische Lehrschriften u. Märchen bei d. Arabern.  
'23 . . . . . (XIX 2) 2.—
- 

# Religionsgeschichtliche Erklärung des Neuen Testaments

Die Abhängigkeit des ältesten Christentums  
von nichtjüdischen Religionen und philosophischen Systemen  
zusammenfassend untersucht

von

**D. Dr. Carl Clemen**

ord. Prof. an der Universität Bonn

Zweite, vollständig neubearbeitete und stark vermehrte Auflage

Großoktav — Umfang etwa 30 Bogen

Die erste Hälfte zum Preise von 6 Mk. liegt fertig vor,  
die zweite Hälfte erscheint bestimmt im Herbst 1924

Die erste, 1909 erschienene Auflage dieses Buches war von der Kritik fast ausnahmslos außerordentlich günstig aufgenommen worden. Die zweite, die zugleich die ebenfalls vergriffene Abhandlung: Der Einfluß der Mysterienreligionen auf das älteste Christentum ersetzen soll, ist völlig umgearbeitet; keine Seite der ersten wurde unverändert aufgenommen und das allermeiste neu geschrieben. Einige Ausführungen der ersten Auflage, die sich auf jetzt kaum mehr von jemand vertretenen Theorien bezogen, konnten wegbleiben; dafür sind zahlreiche Partien, in denen zugleich die seither erschienene Literatur auch des Auslands berücksichtigt wurde, neu hinzugekommen. So hofft das Buch in seiner neuen Gestalt auch weiter und noch besser der religionsgeschichtlichen Erklärung des Neuen Testaments dienen zu können, die sich ja, mag das auch hie und da behauptet werden, noch in keiner Weise überlebt haben dürfte.

# ammlung Töpelmann

## Erste Gruppe Die Theologie im Abriss

### Einführung in das Alte Testament

Geschichte, Literatur und Religion Israels

von Prof. Johannes Meinhold in Bonn. 1919. Geh. 4 Mk., geb. 5.50 Mk.

### Einführung in das Neue Testament

Bibelkunde des N.T.s, Geschichte und Religion des Urchristentum

von Prof. R. Knopf. 2. Auflage. Neu bearbeitet von Prof. Liehmann und  
Weinl. 1923. Geh. 5 Mk., geb. 6.50 Mk.

### Glaubenslehre

Der evangelische Glaube und seine Weltanschauung

von Prof. Horst Stephan in Halle. 1921. Geh. 4.40 Mk., geb. 6 Mk.

### Ethik (Christliche Sittenlehre)

von Professor Emil Walter Mayer in Gießen. Geh. 4.50 Mk., geb. 6 Mk.

### Konfessionskunde

von Prof. Hermann Mulert in Kiel. Der Band befindet sich in Vorbereitung

### Grundriß der praktischen Theologie

von Professor Martin Schian in Gießen. Geh. 5.60 Mk., geb. 7.80 Mk.

### Geschichte der israelitischen und jüdischen Religion

von Professor Gustav Hölscher in Marburg. Geh. 4.50 Mk., geb. 6 Mk.

### Religionsphilosophie und Religionspsychologie

von Professor Emil Walter Mayer in Gießen. Befindet sich in Vorbereitung

Die Sammlung wird fortgesetzt

Verlag von Alfred Töpelmann in Gießen

20-2-75

BL Religionsgeschichtliche  
25 Versuche und Vorarbeiten  
R37  
Bd.19  
Heft.3

PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---

CIRCULATE AS MONOGRAPH

